Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 605. Morgen-Ausgabe. Zweiundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 28. December 1881.

Die angeblichen kirchenpolitischen Pläne des Reichskanzlers.

Trotz der politischen Stille während der europäischen Parlamentsferien scheinen doch wunderliche Dinge vorgegangen zu sein. Seit dem bekannten Artikel der „Post“ über die Stellung des Papstes tauchen Gerüchte auf, Fürst Bismarck beabsichtige, selbst die Frage der weltlichen Gewalt des Papstes zur Discussion zu stellen. So völlig unglaublich dies auch klingt, so wollen wir doch Notiz davon nehmen, da ein sonst gut unterrichtetes Blatt, die „Bohemia“, sich gleichfalls mit dieser Angelegenheit beschäftigt. Das genannte Blatt läßt sich aus Berlin Folgendes schreiben:

„Fürst Bismarck hat die Stellung der weltlichen Macht des Papstthums von Neuem zur diplomatischen Discussion gestellt und steht mit seinen Sympathien auf Seiten des Papstthums, dessen Beziehungen zu den Mächten nach seiner Ansicht in einer für alle Staaten beruhigenden Weise geregelt werden müssen. Zu diesem Ende will der Kanzler eine Vereinbarung der Mächte hervorrufen, um einen Druck auf Italien behufs Erfüllung der Forderungen des Papstthums auszuüben. Er läßt sich hierbei nicht von Feindschaft oder Abneigung gegen Italien leiten, sondern von der Ueberzeugung, daß es sowohl im Interesse Italiens wie aller Staaten ist, wenn zwischen dem Papst und Italien ein wirklicher Friede hergestellt und der Papst wieder zu einem wirklichen Souverän gemacht wird. Als Besitzer Roms und in souveräner Unabhängigkeit würde — so calculirt Bismarck — der Papst aufhören, die Katholiken aller Staaten zu stören und aufzuregen, da ja dann der Hauptgrund ihrer Klagen, die Gefangenschaft des Papstes, aufgehört haben wird. In diesem Sinne bemüht er sich zunächst, die Beziehungen Deutschlands zum Vatican wieder zu regeln, und wird dabei den Hauptvortheil haben, das Centrum lahm zu legen. Weil das Centrum nicht nur katholisch, sondern auch der Sammelpunkt aller particularistischen Strömungen im Reiche ist, erklärt er sogar diese Partei für das einzige Hinderniß eines wahren Friedens zwischen dem Papste und dem nationalen Deutschland. Er hat den Zweck, das Centrum vom Papst zu trennen, indem er letzterem die Berücksichtigung aller Interessen in Aussicht stellt, wenn er aufhört, das Centrum, den Träger des Particularismus, als eine Stütze zu betrachten. Wenn der Papst den geistlichen Oberhirten und dem Clerus die Protection des Particularismus verbietet, dann ist das Centrum ohnmächtig, und dann hat der Papst in dem nationalen Deutschland einen Schutz- und Bundesgenossen.“

Wenn uns Fürst Bismarck die Sicherheit gäbe, daß diese Pläne, die zum Mittelpunkte haben, dem Papste die volle Souveränität in Rom wieder zu verleihen, sich so ohne Weiteres im vollen Frieden ausführen ließen, so würden wir der Berliner Correspondenz der „Bohemia“ Glauben schenken können; da wir aber umgekehrt die volle Sicherheit haben, daß dieser Plan den allgemeinen Weltkrieg zur Folge hat, und daß Fürst Bismarck ebenso klug ist und sich hüten wird, seiner kirchenpolitischen und seiner übrigen Pläne wegen einen Weltbrand hervorzurufen, so setzen wir allen diesen Gerüchten und Combinationen den entschiedensten Unglauben entgegen. „Das Centrum lahm zu legen“, ei, diese Absicht hat der Reichskanzler unleugbar — aber deshalb einen europäischen Krieg hervorzurufen, vor diesem Gedanken würde doch selbst Fürst Bismarck zurückschrecken. Mit diplomatischen Verhandlungen ist da nichts zu machen. Frankreich würde sich sofort des Planes bemächtigen und seine Rache an Italien kühlen. Mit Rom steht und fällt Italien; ohne Rom würde Italien wieder der Zankapfel zwischen Frankreich und Oesterreich, und glaubt irgend Jemand, daß der Papst sich mit Rom begnügen würde? Im Anfang allerdings, aber das Eine Ziel einmal erreicht, würde sein Streben allmälig auf Wiederherstellung der früheren weltlichen Macht überhaupt gerichtet sein. Und solchen Plänen der Zertrümmerung Italiens, zu dessen Aufrichtung Fürst Bismarck so viel gethan, sollte er jetzt seine Unterstützung gewähren? Er sollte sie sogar ins Leben rufen?

Wir glauben ja, daß der Vatican mit großem Eifer diese Pläne aufnimmt, und daß man unter dieser Bedingung alles Mögliche von ihm erlangen kann, selbst wenn man seine Unterstützung zur Vernichtung des Centrums verlangt, was gewiß ein Herzenswunsch des Fürsten Bismarck ist, aber man vergesse dabei nicht, daß der Reichskanzler ein Staatsmann ist, der in Allem, was er bis jetzt in der auswärtigen Politik gethan und geschaffen, nie das Unmögliche versucht hat, um einen kleinen Zweck zu erreichen.

Deutschland.

= **Berlin,** 26. Decbr. [Aus dem Bundesrathe. — Geheimrath Hahn.] Die Verordnung über die Berechtigung ausländischer Schiffe zur Küstenfrachtfahrt hat, wie nachträglich bekannt wird, im Bundesrathe doch zu recht umfassenden Debatten geführt, welche trotz der gegentheiligen anderweiten Meldungen nicht völlig zum Austrag gebracht worden sind. Es ist vielmehr beschlossen worden, die Vorlage noch einmal zur näheren Feststellung einzelner Punkte an den Reichskanzler zurück zu verweisen und die Zustimmung zu der Vorlage nur im Prinzipe erfolgt. — Die großherzoglich badische Regierung hat bei dem Bundesrath beantragt, daß in [illegible] Privattransitlager für Getreide z. ohne Mitverschluß der [illegible] gestattet werden dürfen. Die Begründung des Antrages f[illegible] aus, daß die Stadt Constanz sich einen von Jahr zu Jahr steigenden Antheil an dem reichen Verkehr mit Getreide errungen und den dortigen Markt zum Mittelpunkt des Getreidehandels für das umliegende Vereinsgebiet und die benachbarte Schweiz gestaltet habe. Dann heißt es wörtlich: „Mit dem Inkrafttreten der Zollpflicht des Getreides hat aber diese vielversprechende Verkehrsentwickelung eine sehr bedauerliche Unterbrechung erlitten. Die bis dahin unbeschränkte zollfreie Lagerung und Sortirung nach den Wünschen der Bezieher, das zeitweise verlangte Mischen der verschiedenen Sorten mußte eingestellt werden und es trat alsbald ein starker und stetig zunehmender Rückgang im Geschäft ein, welcher, wenn nicht Abhilfe geschieht, dessen gänzliches Eingehen in Bälde voraussehen läßt. Der Gemeinderath der Stadt Constanz hat unter diesen Umständen den dringenden Antrag gestellt, daß Constanz in gleicher Weise, wie der baierische Bodenseehafen Lindau, unter diejenigen Städte aufgenommen werde, in welchen die Errichtung gemischter Privattransitlager für Getreide zulässig ist. Er glaubt, daß nur mit Hilfe der für diese Lager zugelassenen Erleichterungen es möglich sein werde, den errungenen Besitzstand zu wahren und den mit so günstigem Erfolge begonnenen Concurrenzkampf mit den schweizerischen Häfen Romanshorn und Rorschach weiterzuführen. Es knüpft ferner an den Besitz dieser Lager und der hierfür zu treffenden Einrichtungen die Hoffnung, daß Constanz binnen seiner Zeit in der Lage sein werde, an dem großen Aufschwung im Getreidehandel, welcher von Eröffnung der Arlbergbahn erwartet werden dürfe, in umfassender Weise Theil zu nehmen. Die großherzogliche Regierung ist der Meinung, daß den gestellten Antrage angesichts der Thatsache, daß der constanzer Getreidehandel durch den neuen Zolltarif schwer geschädigt und ernstlich bedroht ist, die Genehmigung nicht versagt werden sollte. Kann derselbe z. B. auch noch nicht als ein sehr bedeutender bezeichnet werden, so ist doch nicht zu bestreiten, daß derselbe vor Einführung des Eingangszolls in vielversprechender Entwickelung begriffen war und eine der erwähnten Concurrenzhäfen ebenbürtige Theilnahme an dem internationalen Getreideverkehr in nicht ferner Zukunft erwarten ließ. Die großherzogliche Regierung hat Werth darauf zu legen, daß durch das Fortbestehen und weitere Gedeihen dieses Verkehrs nicht allein das Interesse der Stadt Constanz, sondern auch dasjenige der vorzugsweise Getreide producirenden Landwirthe der Seegegend gefördert werde, welchen durch die Vermittelung der Constanzer Anstalten die Vortheile eines sicheren und erweiterten Absatzgebietes zu Gute kämen. Es wird endlich darauf hingewiesen, daß durch das Aufhören des Constanzer Getreidehandels kein inländisches Interesse gewonnen, vielmehr die Vortheile den ausländischen Hafenplätzen Romanshorn und Rorschach zufallen werden. — Die Beförderung des Geh. Ober-Regierungsraths Hahn zum Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rath und Rath 1. Klasse wird nicht unbemerkt bleiben. Herr Hahn ist bekanntlich Chef der officiösen Presse und gilt besonders als Leiter der „Provinzial-Correspondenz“.

[Aenderung des Wahlmodus für Handelskammern.] In ihren Betrachtungen über die Handelskammerwahl in Grünberg läßt die „Nordd. Allg. Ztg.“ die Notiz mit einfließen, wonach „bekanntlich im Handelsministerium eine Umarbeitung des Wahlmodus für die Handelskammern im Werke ist“. Die „Tr.“ bemerkt hierzu: „Bekanntlich pflegt man sich des Wortes „bekanntlich“ häufig mit Vorliebe zu bedienen, um etwas mitzutheilen, was noch Niemand weiß; so war denn auch von dieser Nachricht Nichts zuvor in die Oeffentlichkeit gedrungen; die „Nordd. Allg. Ztg.“ hält es für nöthig, darauf hinzuwirken, daß ein Industrieller, der einen großen Arbeiterstamm beschäftigt, nicht von zwei Detailhändlern geschlagen werden kann. Im Reiche haben wir das allgemeine Wahlrecht und für die Handelskammer soll ein Klassensystem eingeführt werden! Wir wollen die Wichtigkeit der ganzen Frage in das rechte Licht stellen, indem wir noch einmal hervorheben, daß die Handelskammer von freien kaufmännischen Vereinen nichts voraus hat, als das Recht, einen Zuschlag zur Gewerbesteuer zu erheben.

[Vom hannoverschen Städtetag.] Auf die dem königl. Staatsministerium unterm 24. November c. vorgelegten Beschlüsse des am 15. Mai c. versammelt gewesenen Hannoverschen Städtetages ist dem Vorsitzenden im Vorstande des Städtevereins, Stadtdirector Rasch in Hannover, unterm 5. December c. vom Vice-Präsidenten des Staatsministeriums und Minister des Innern eine Eröffnung zugegangen, welche nach dem „Staatsanzeiger“ in ihrem wesentlichen Inhalt folgendermaßen lautet:

Euer Hochwohlgeboren haben dem königlichen Staatsministerium unterm 24. v. Mts. die Beschlüsse vorgelegt, welche der am 15. Mai c. abgehaltene, von den Vertretern fast aller selbstständigen Städte der Provinz Hannover besuchte Städtetag bezüglich der Nothwendigkeit einer Erleichterung der durch directe, in irgend einer Form auf das persönliche Einkommen gelegten Communalabgaben überlasteten städtischen Gemeinden einstimmig gefaßt hat. Diese Beschlüsse gehen dahin, daß

1) der Grund- und Gebäudebesitz zur Tragung der Communallasten in einem angemessenen Verhältnisse durch Realabgaben — unter Aufhebung aller Befreiungen von diesen — heranzuziehen und diese Heranziehung durch Ueberlassung der Hälfte der Staatsgebäudesteuer an die Gemeinden von Seiten des Staates zu erleichtern sei, und daß

2) die gesetzlichen Beschränkungen und Hindernisse, welche der Einführung einer communalen Consumtionsabgabe auf Getränke entgegenstehen, zu beseitigen seien.

Diese Beschlüsse stimmen in ihrem wesentlichen Inhalte vollständig überein mit den Resolutionen, welche der westfälische Städtetag über denselben Gegenstand gefaßt hat. Ich glaube deshalb auch meinerseits auf den Inhalt des in Abschrift beiliegenden Bescheides, welchen ich unterm 26. August c. auf diese Resolutionen ertheilt habe, ergebenst Bezug nehmen zu können. Die königliche Staatsregierung ist seit Jahren bestrebt gewesen, der Ueberbürdung der Gemeinden mit directen Communalabgaben auf dem von dem Städtetage bezeichneten Wege, einerseits durch die Erleichterung der facultativen Einführung indirecter Gemeindeabgaben, andererseits durch die Ueberweisung der aus dem Ueberschusse neuer Reichssteuern zu erwartenden Geldmittel bis zur Höhe der Hälfte der Staats-, Grund- und Gebäudesteuer an die Kreise bezw. in der Provinz Hannover an die Aemter und selbstständigen Städte thunlichst Abhilfe zu verschaffen. — Sie vermag in diesen Beschlüssen der Städtetage nur ein werthvolles, von den Vertretern zahlreicher Gemeinden der unmittelbar Betheiligten [illegible] dahin zu erblicken, daß sie bei diesen Bestrebungen den richtigen Weg eingeschlagen hat.

Daß die Bedeutung der indirecten Gemeindeabgaben im Haushalte der Gemeinden in zu weit gehender Weise beschränkt worden ist, ergiebt sich schon aus der Thatsache, daß sie, die vor 10 Jahren in den Stadtgemeinden des preußischen Staates noch einen Ertrag von circa 11 Millionen Mark lieferten und etwa 22 pCt. des gesammten Steuerbedarfs derselben deckten, sich jetzt nur noch auf ca. 4 Millionen Mark oder etwa 4 pCt. der Steuerbedarfssumme belaufen. Von diesem letzteren Betrage entfallen ca. $1\frac{1}{2}$ Millionen Mark auf die Consumtionsabgaben von Getränken, welche als Regel nur in den Städten des Regierungsbezirks Kassel, in allen übrigen Landestheilen nur vereinzelt vorkommen, für die Städte, welche diese Consumtionsabgaben sich bewahrt haben, aber eine leicht und reichlich fließende Einnahmequelle bilden. Die das Gebiet der indirecten Gemeindeabgaben beschränkende Bestimmung in Art. V § 7 des Zollvereinsvertrages vom 8. Juli 1867 würde nur im Wege der Reichsgesetzgebung beseitigt werden können; — dieselbe steht übrigens der Einführung von Consumtionsabgaben auf Getränke mit mäßigen Sätzen keineswegs unbedingt entgegen und sind schon nach der bestehenden Gesetzgebung der Stadtbehörden in der Lage, die Einführung solcher Abgaben mit Genehmigung der Aufsichtsbehörden zu beschließen. — Durch die in den Jahren 1877 bis 1879 wiederholt erfolgte Vorlegung eines Gesetzentwurfs, betreffend die Aufbringung der Gemeindeabgaben, hat die Staatsregierung ihr Bestreben, den Gemeinden die Einnahmequelle der indirecten Gemeindeabgaben wieder in größerem Umfange zu eröffnen, wiederholt bekundet. Aus dem vor Jahresfrist vorgelegten Gesetzentwurfe über die Verwendung der aus den Erträgen neuer Reichssteuern an Preußen zu überweisenden Geldsumme ergiebt sich aber, daß die Staatsregierung in dieser Frage noch auf demselben Standpunkte steht und zugleich bereit ist, die Ueberschüsse neuer Reichssteuern unverkürzt zu Steuererleichterungen, insbesondere auch zur Ueberweisung der Hälfte der Gebäudesteuer an die selbstständigen Städte der dortigen Provinz zu verwenden. Ich glaube mich der Erwartung hingeben zu dürfen, daß die Städte, welche das gleiche Ziel wie die Staatsregierung ins Auge gefaßt haben, derselben auch auf dem Wege, auf welchem allein dieses Ziel erreicht werden kann, zu folgen bereit sind und ihre Unterstützung derselben nicht versagen werden.

[Schulwesen.] Durch Verfügungen von 1873 und 1880 sind die Kategorien von Schulbüchern bezeichnet worden, für deren Einführung in den Unterrichtsgebrauch die ministerielle Genehmigung erforderlich ist; zugleich war bestimmt worden, daß diese bei den Lehr- und Lernbüchern, welche dem Religionsunterrichte zu Grunde liegen sollen, erst nach vorangegangener Verständigung mit den betreffenden kirchlichen Behörden einzuholen ist. „Eine Reihe von Specialfällen“ hat nunmehr den Unterrichtsminister von Goßler veranlaßt, diese Vorschriften in Erinnerung zu bringen und zugleich darauf aufmerksam zu machen, „daß sie sich der Natur der Sache nach auch auf wesentlich umgearbeitete, namentlich von anderen Herausgebern besorgte, neue Ausgaben bereits genehmigter Bücher beziehen. Da bei manchen Religionsbüchern aus deren Brauchbarkeit für eine Classe von Anstalten oder für einen bestimmten Bezirk ihre allgemeine Verwendbarkeit noch keineswegs folgt“, so soll die betheiligte Staatsbehörde in ihrer Mittheilung an die kirchlichen Behörden sowohl die Kategorie von Lehranstalten, auf welche der Gebrauch des Buchs ausgedehnt, bezw. eingeschränkt werden soll, als auch den Bezirk, für welchen die Einführung beabsichtigt wird, ausdrücklich bezeichnen. — Betreffs der Durchführung der Jahrescurse und der Uebereinstimmung im Beginne des Schuljahrs an den höheren Lehranstalten und die Einwirkung auf den Universitätsunterricht hat sich der Unterrichtsminister einem Universitätscurator gegenüber dahin ausgesprochen, daß die Durchführung der vorbezeichneten Jahrescurse sich im Interesse der Schulen und der Eltern als „ein unabweisliches Bedürfniß ergeben hat. Dem entsprechend ist die Anordnung, nach welcher der Anfang des Schuljahrs zu Ostern stattfinden soll, in den meisten Provinzen bereits durchgeführt und wird es demnächst auch in den übrigen Provinzen. In Folge davon werden die Abiturientenprüfungen vorzugsweise auf den Ostertermin fallen. „Diese Einrichtung wird“, so bemerkt der Minister, „auf die Universitäts-Vorlesungen in einzelnen Fällen nicht ohne Einfluß bleiben, aber ich darf erwarten, daß die dadurch gebotenen Aenderungen in der Lage gewisser Vorlesungen sich auch an der dortigen Universität ohne besondere Schwierigkeiten durchführen lassen werden.“ — Der Unterrichtsminister hat es für unzulässig erklärt, daß Schüler höherer Lehranstalten, welche aus denselben verwiesen worden, noch in demselben Semester zur Immatriculation zugelassen werden, falls sie sich, ohne die Reifeprüfung abgelegt zu haben, um dieselbe bewerben. Sollte die Verweisung von einer höheren Lehranstalt einer Universitätsstadt erfolgt sein, so sind die betreffenden Schüler an dieser Universität zu der erwähnten Immatriculation überhaupt nicht zuzulassen, damit die gesammte Schuldisciplin nicht gefährdet werde, während die Universität kein Interesse haben kann, „unreife junge Leute, welche sich der Schuldisciplin nicht gefügt haben, als Zuhörer zu gewinnen.“

[Französische Versicherungen.] Im Elsaß machte eine Entscheidung des Oberlandesgerichts zu Colmar in Sachen der französischen Versicherungsgesellschaften viel Aufsehen. Der „Tribüne“ berichtet man darüber: Nach Erlaß des Unterstaatssecretärs v. Pommer-Esche vom 11. März 1881, welcher den Geschäftsbetrieb der französischen Versicherungs-Gesellschaften in Elsaß-Lothringen verbot, hatten sich eine Reihe bei französischen Gesellschaften Versicherter geweigert, die Prämien weiter zu bezahlen, indem sie ihre Verträge für aufgelöst erachteten. Die Gesellschaften traten darauf gegen die Verweigerer klagend auf, und es wurden die Letzteren von den unteren Instanzen theils zur Zahlung der fälligen Prämien verurtheilt, theils freigesprochen. Eine einheitliche Rechtsprechung, welche in diesem Fall, von allen politischen Fragen abgesehen, schon im Interesse der Rechtssicherheit dringend geboten erschien, war damit nicht erzielt und zugleich die Ausführung des ministeriellen Verbotes gehemmt. Es war darum wünschenswerth, daß der eine oder andere dieser Processe in eine höhere Instanz gelange, damit durch Herbeiführung eines entgiltigen Urtheils die einheitliche Rechtsprechung aller die genannten Nachtheile mit einem Schlage aufhebe. — Das Landgericht Straßburg hatte in erster Instanz laut Urtheil vom 26. October d. J. die Klage der Feuerversicherungsgesellschaft „Le Phénix“ in Paris, vertreten durch ihren in Straßburg wohnenden Hauptagenten Kablé, gegen den Straßburger Müller K. May auf Zahlung der am 31. Mai und 10. Juni d. J. verfallenen Prämien im Betrage von 1731,92 M. abgewiesen, weil die französischen Versicherungsgesellschaften in den Reichslanden weder rechts- noch proceßfähig seien. Die unterlegene Partei legte gegen dieses Urtheil rechtzeitig die Berufung beim Oberlandesgericht in Colmar ein, welches nunmehr die Entscheidungsgründe der ersten Instanz zu den seinigen machte und in dem fünfzehn große Bogen umfassenden Erkenntnisse das Klagebegehren durch eine in sieben großen Capiteln abgehandelte Rechtsausführung zurückwies. — Der Kläger gedenkt die Revision beim Reichsgericht einzulegen.

* **Berlin,** 26. Decbr. [Berliner Neuigkeiten.] Ein wohlgetroffenes Portrait des Prinzen Heinrich von Preußen, das einzige, welches bis jetzt von demselben existirt, ist soeben aus dem Atelier des Portrait- und Historienmalers Paul Stankiewicz hervorgegangen. Das Portrait ist im Gesellschaftssaale des Chefs der Kaiserl. Admiralität, Staatsministers v. Stosch, aufgestellt, nachdem es einige Tage zuvor im Kronprinzlichen Palais von den Allerhöchsten Herrschaften in Augenschein genommen worden, welche dem Maler ihre Zufriedenheit und Anerkennung über dasselbe aussprachen. Wie die „Kr.-Ztg.“ erfährt, wird der Herr Minister v. Stosch das Bild demnächst der permanenten Gemälde-Ausstellung für einige Zeit überlassen, um es auch weiteren Kreisen zugänglich zu machen. — Eine fatale Ueberraschung ist fünf hiesigen Kaufleuten, den Inhabern großer Geschäfte, welche ein starkes Personal beschäftigen, gestern inmitten des regen Weihnachtstrubels, durch die königliche Staatsanwaltschaft des Landgerichts I. bereitet worden. Diese Kaufleute pflegen nämlich in ihre Schaufenster Plakate zu legen, welche die Aufschriften: „Durch Feuer beschädigte Waare“, „Ger. Ausverkauf“, „Durch Havarie gelitten“, „Aus einer Concursmasse“, „Wegen Auflösung des Geschäftes“ u. dergl. tragen. Da diese Angaben, wie ermittelt sein soll, durchweg auf Fiction beruhen, so hat die Staatsanwaltschaft gegen die Betreffenden die Untersuchung

wegen Betruges eingeleitet und gestern Mittag die Verhaftung der fünf Kaufleute veranlaßt. Einer derselben, ein in der Spandauerstraße etablirter Kaufmann, wurde auf der Straße festgenommen, als er ausgegangen war, um eine größere Summe Geldes in Gold zur Weihnachtsbescheerung für sein Personal umzuwechseln. — Ein eifrig gesuchter Betrüger, welcher in 13 bereits ermittelten Fällen Steinkohlen in Säcken als Stückenzucker an vertrauensselige Personen verkauft und, nachdem dieser Betrug durch Mittheilungen in der Presse zur allgemeinen Kenntniß gelangt war, sog. Blüthen (falsches Papiergeld) bei Waarenkäufen angebracht hat, ist endlich festgenommen worden, und zwar in der Person eines Schiffers aus Rogantz bei Magdeburg, welcher bereits fünf Jahre Zuchthaus wegen verschiedener Betrügereien verbüßt hat und auf den gegenwärtig auch vom Staatsanwalt zu Stendal wegen zahlreicher in der Umgegend von Stendal während des letzten Sommers verübter Betrügereien gefahndet wird.

* **Bremen**, 24. Decbr. [Auswanderung. — Transatlantischer Dampferverkehr.] Die Anmeldungen von Auswanderern mehren sich in einer Weise, wie man es nie in irgend einem früheren Jahre gekannt hat; in der That haben wir nach allen Anzeichen im nächsten Jahre einen wahren Exodus zu erwarten. Wir können die Thatsache verbürgen, daß bereits jetzt die beispiellose Zahl von über dreizehn Tausend Auswanderern fest für das nächste Jahr engagirt ist. Einer solchen außerordentlichen Auswanderung gegenüber wird der Norddeutsche Lloyd die Zahl seiner Abfahrten wesentlich vermehren. Nach dem soeben ausgegebenen Fahrplan dieser Gesellschaft werden im März nächsten Jahres achtzehn Dampfer von hier nach den Vereinigten Staaten abgehen; davon werden 13 nach Newyork und 5 nach Baltimore fahren. Im März werden neun Fahrten, einen um den andern Tag, und vier Abfahrten mit jedesmal zwei Tagen Zwischenraum nach Newyork stattfinden. — Im Innern Deutschlands hat man der außerordentlichen Entwickelung des transatlantischen Dampferverkehrs bisher kaum die nöthige Beachtung geschenkt und aus derselben keinen indirecten Vortheil gezogen. Wie außerordentlich der Aufschwung dieses Verkehrs ist, möge man aus der Thatsache entnehmen, daß die Westindische Linie der in Hamburg etablirten „Hamburgischen Packetfahrt-Actiengesellschaft" in diesem Jahre ihre Einnahme aus Frachtgeldern und Passagiertransport um volle 100 pCt. vermehrt hat.

Oesterreich-Ungarn.

[Ein geheimes russisch-österreichisches Bündniß.] Die „Times" erfahren, daß von Graf Kalnoki in St. Petersburg die Basis einer bei der Kaiserbegegnung in Danzig vereinbarten Verständigung bezüglich der orientalischen Frage formulirt worden und in der Gestalt eines von Graf Kalnoky und Herrn von Giers unterzeichneten Protokolls die Billigung der Regierungen von Rußland und Oesterreich erhalten habe. Dieses Einvernehmen habe den Zweck, den für die Handelsinteressen beider Reiche wesentlichen Frieden und die Sicherheit der Balkanhalbinsel zu sichern und die Schritte anzudeuten, welche behufs Erzielung der vollständigen Durchführung des Berliner Vertrages und in der Eventualität von Verwickelungen, die im Orient eintreten dürften, ergriffen werden sollen. Das Protokoll zerfällt in 12 Artikel, welche stipuliren: 1) Die permanente Aufrechterhaltung des Mandats von Oesterreich-Ungarn in Bosnien und der Herzegowina; 2) die Consolidirung der Unabhängigkeit Serbiens und Montenegros mittelst der Entwickelung ihrer ökonomischen Hilfsquellen und der Beseitigung von Agitationen, welche die Sicherheit in diesen Staaten gefährden dürften; 3) die Durchführung des Berliner Vertrages bezüglich der Construction von Eisenbahnen quer über Serbien und Bulgarien zu Gunsten der Anschauungen Oesterreichs über den Gegenstand; 4) die Regelung der Donauschifffahrt im Interesse der Uferstaaten; 5) die Anerkennung der hohen Wichtigkeit, welche die Grafen Kalnoki und Andrassy und Herr von Giers der Unabhängigkeit Rumäniens beimessen, für welche die beste Bürgschaft in der Aufrechthaltung herzlicher Beziehungen mit den Nachbarreichen und der Unterdrückung revolutionärer Intriguen und Umtriebe, die dazu dienen, die Natur dieser Beziehungen zu afficiren, liegt; 6) die kaiserl. Regierung wird fortfahren, die bulgarische Regierung in der Aufgabe, das Fürstenthum auf einer conservativen Basis zu organisiren, zu unterstützen. Im Falle die Vereinigung von Ostrumelien und Bulgarien nothwendig werden sollte, muß dieselbe so stattfinden, daß eine Bewegung in den benachbarten Provinzen nicht provocirt und die Betheiligung revolutionärer Elemente verhindert werde; 7) der Anarchie in Albanien muß durch die im Berliner Vertrage vorgeschriebene provinzielle Organisation ein Ende gesetzt werden; 8) die zwei hohen contrahirenden Parteien willigen ein, die ehrgeizigen Absichten aller übrigen Mächte in dieser Region zu bekämpfen; 9) im Falle ernste Verwickelungen die Sicherheit der Communicationen über die Halbinsel oder durch die das Schwarze Meer mit dem Mittelländischen verbindenden Pässe, oder den Frieden und die Ordnung der Hauptstadt des osmanischen Reiches bedrohen, werden die nöthigen Vorsichtsmaßregeln von den contrahirenden Parteien gemeinschaftlich ergriffen werden; 10) die Grafen Kalnoky und Andrassy und Herr von Giers sind der Meinung, daß der Suezcanal und Egypten fortgesetzt durch eine gemeinsame Garantie sämmtlicher Großmächte geschützt werden sollte; 11) die Regierung des deutschen Reiches wird eingeladen werden, von dem gegenwärtigen Protokoll Act zu nehmen und sich an den Verhandlungen betreffs späterer Arrangements oder im Nothfalle zu ergreifenden Maßregeln zu betheiligen. Die Entwickelung und Modification, welche die natürliche Macht der Dinge in die durch den Berliner Vertrag hergestellte Ordnung veranlassen dürfte, soll sämmtlichen Signatarmächten unterbreitet und von denselben genehmigt werden.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 23. Decbr. [Ferienarbeiten in den Ministerien. — Zu der Affaire Bokhos.] In allen Ministerien herrscht eine große Rührigkeit und man bereitet mit allem Eifer die Reformen vor, welche den gesetzgebenden Versammlungen zur Behandlung vorgelegt werden sollen. Man erfährt indeß nur sehr wenig über den Gang dieser Arbeiten. Im Marineministerium z. B. ist man mit der Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes beschäftigt, dessen Hauptbestandtheil die Bildung einer Armee aus der einheimischen Bevölkerung in den Colonien behandelt. Um die Vollendung dieser Vorlagen zu beschleunigen, hat der Marineminister Gongeard in seinen Departements noch eine Anzahl von neuen Commissionen, zusammengesetzt aus competenten Persönlichkeiten, in Thätigkeit gesetzt. — Roustan verläßt heute Paris. Er begiebt sich vorerst für ein paar Tage in das Var-Departement, um seine Familie zu besuchen und wird sodann direct auf seinen Posten nach Tunis zurückkehren. — Die vom „Paris" heute veröffentlichten Stücke der Bokhos-Acten-Sammlung sind weniger pikant, als die gestern abgedruckten Correspondenzen; sie sind aber immerhin interessant, weil aus ihnen hervorgeht, daß der italienische Consul Maccio doch der eigentliche Urheber der franzosenfeindlichen Correspondenzen im „Mostakel" und des „Avenire di Sardegna" gewesen, wenn er diesem Unternehmen auch nicht eigenhändige Schriftstücke lieferte. Er konnte auf diese Art officiell allerdings seine Mitarbeiterschaft an der Campagne ableugnen, wenn er auch hierzu seine Ideen seinen Untergebenen mittheilte und ihnen die Informationen dictirte. So erklärt in einem Schreiben an den Redakteur des „Avenire di Sardegna" der italienische Consul Grande von Goletta, daß er wegen Abwesenheit des Herrn Maccio ihm keine interessanten Nachrichten schicken könne. Die andern hier im „Paris" enthaltenen Stücke sind Leitartikel, die von Pestalozza geschrieben, oder ohne Signatur sind, und sich über das Uebergewicht des französischen Einflusses in Tunis und dessen Bekämpfung, über politisch-religiöse Fragen u. s. w. ausbreiten. Ein großer Artikel, der bestimmt war, die Leser des „Mostakel" über die algerischen Angelegenheiten zu unterrichten, legt denselben die Politik auseinander, welche die Araber gegenüber den Europäern, worunter die Franzosen zu verstehen sind, zu befolgen hätten.

⊙ **Paris**, 24. Decbr. [Verhandlungen der Senatswähler des Seinedepartements. — Major Labordère. — Die Rückkehr Roustans nach Tunis. — Pin †. — Weihnachten in Paris.] Die gestrige Versammlung der Senatswähler für das Seinedepartement, d. h. für die Stadt Paris und die umliegenden Gemeinden, hat gestern Abend stattgefunden. Wie gemeldet, war sie von den Radicalen veranlaßt worden und die Radicalen bildeten auch die große Mehrheit. Von den Opportunisten hatten sich nur wenige eingefunden. Indessen scheint es, als ob auch diese letzteren bei der Wahl selber in der Minderheit bleiben sollen. Demnach ist es begreiflich, daß die gestrige Versammlung den Charakter einer regierungsfeindlichen Demonstration angenommen hat. Den Vorsitz führte der Pariser Deputirte Brelay. Er wollte das schon jüngst berathene Programm (Unterdrückung des Senats, Wählbarkeit der Magistratur, Ausdehnung der Gemeindefreiheit u. s. w.) zur Discussion stellen lassen, aber die Versammlung ging hierauf nicht ein, sondern verlangte ungeduldig, daß man sogleich zur Aufstellung der Candidatenliste schreite. Es ist dies keine definitive Liste, denn das Seinedepartement hat nur drei Senatoren zu wählen und man stellte vorläufig eine größere Zahl von Candidaten auf. Zuerst wurde sozusagen mit Acclamation der Major Labordère bezeichnet. Erinnert man sich noch des Majors Labordère, der Ende 1879 viel genannt worden? Um jene Zeit bereitete, wie man weiß, das Ministerium Rochebouë eine Arte von Staatsstreich vor und der damalige Generalstabschef Miribel war beauftragt worden, eine Truppenconcentrirung gegen Paris zu organisiren, um in der Hauptstadt die Ordnung aufrecht zu halten. Der Major Labordère, der in der Provinz ein Bataillon commandirte, weigerte sich dem Befehl des Generalstabes Folge zu leisten und gab seine Entlassung, weil er als Soldat es für ein Verbrechen hielt, die Republik zu bekämpfen. Sein Verhalten fand in der republikanischen Presse großen Beifall und man veranstaltete eine Subscription, um ihm einen Ehrendegen zu überreichen. Seitdem war der Major Labordère ziemlich in Vergessenheit gerathen. Jetzt bedeutet das Wiedererscheinen seines Namens natürlich einen Protest dagegen, daß Gambetta den General Miribel aufs Neue an die Spitze des Generalstabes berufen hat. Mit Acclamation wurde dann weiter die Candidatur Victor Hugos angenommen und diejenige seines Apostels Vacquerie, des Redacteurs vom „Rappel", obgleich einer der Delegirten mit Bestimmtheit erklärte, daß Vacquerie entschlossen sei, keine Candidatur anzunehmen. Die anderen Candidaten sind die bisherigen Senatoren Peyrat und Tolain, sowie der Deputirte Baricet und ein Herr Béau. Dagegen wurde die Candidatur der Gemeinderathsmitglieder Engelhardt und Thullié abgelehnt, weil diese Herren sich der Regierungspolitik angeschlossen haben. Der ehemalige Senator Hérold kann nicht wieder auftreten weil er es versäumt hat, rechtzeitig seine Entlassung als Seinepräfect zu geben. — Die Rückkehr Roustan's nach Tunis versetzt die intransigente Presse in die heftigste Entrüstung. Die gemäßigten Journale erkennen wohl an, daß die Regierung in einer schwierigen Lage gewesen ist. Wenn sie Roustan nicht zurückschickte, so machte sie dadurch den Ultraradikalen ein bedenkliches Zugeständniß; wenn sie ihn zurückschickte, so setzte sie ihn in Tunis den gesteigerten Feindseligkeiten der antifranzösischen Partei aus. Es fehlt nicht an Symptomen dafür, daß durch die Freisprechung Rochefort's die Gegner Frankreichs sich in Tunis außerordentlich gestärkt fühlen und daß ihre Intriguen heftiger als je begonnrn haben. Insofern auch wird die Stellung Roustan's eine sehr peinliche sein, als der General Mussalt, mit dessen Familie er in intimer Beziehung stand, schon einmal wieder durch die Entdeckung schwindelhafter Operationen zum freiwilligen oder unfreiwilligen Rücktritt (man weiß es nicht genau) gezwungen worden ist. Das „Journal des Débats" beklagte heute in seinem Leitartikel. daß der Prozeß Roustan's der französischen Diplomatie im Auslande überhaupt eine heikle Stellung geschaffen hat.

Niemals, sagte das Blatt, war es schwieriger als heutzutage, Frankreich im Auslande zu vertreten, und in den Ländern, wo sie beglaubigt sind, begegnen die französischen Minister den größten Schwierigkeiten. Von uns aus, d. h. von Paris oder von der Provinz gehen die perfiden Angriffe, die böswilligen Anschuldigungen oder die Verleumdungen aus. Gesandter, Ministerresident oder Consul, es giebt keinen unserer Agenten, der diesem organisirten Anschwärzungssystem entgeht. Es liegt darin, wird man uns sagen, eine Folge der beschränkten Freiheit ver Presse. Ohne Zweifel wäre es aber nicht zu wünschen, daß sich die Presse eine gewisse Rückhaltung auferlege, wenn sie sich mit den Vertretern Frankreichs im Auslande beschäftigt? Wir wissen wohl, daß unsere Gesandten, Ministerresidenten oder General-Consuln Beamte sind, wie alle andern, daß sie in Folge dieser Eigen-

---

Eine Gerichtsverhandlung.

Vor einigen Tagen ging die Notiz durch die Budapester Blätter, daß der Advocat Dr. B. F—n durch einen Tischlergesellen Namens Steiner bestohlen worden sei. Der Dieb wurde dingfest gemacht und in Untersuchungshaft gebracht, von wo aus er an den Untersuchungsrichter das Verlangen stellte, daß mit seiner Vertheidigung kein Anderer, als eben der Bestohlene, nämlich Dr. B. F—n betraut werden möge. Ginge es nun nach dem Sinne des findigen Gauners, so könnte die Welt eine merkwürdige Gerichtsverhandlung erleben und es verlohnt sich wohl, sich ein Fragment desselben zu vergegenwärtigen.

Der Staatsanwalt hat seine Anklage entwickelt und der Angeklagte die nöthigen Eröffnungen über seine Generalien und Vorbestrafungen gemacht. Es folgt nun das Zeugenverhör. Zuerst wird der wichtigste Zeuge, Dr. B. F—n, als der Beschädigte vernommen.

Dr. B. F—n: Hoher Gerichtshof! Sie sehen in mir das Opfer einer mit beispielloser Frechheit verübten Gaunerei. Bei helllichtem Tage ist der Dieb in meine Wohnung gedrungen, die ich zur Mittagszeit auf wenige Minuten verlassen hatte und hat sich aus dem Vorzimmer meinen Ueberzieher, den ich auf 50 fl. bewerthe und aus meiner unversperrten Schreibtischlade eine goldene Uhr sammt Kette im Gesammtwerthe von 250 fl. und endlich einen Operngucker, sowie einige Bücher, meist Gesetzessammlungen, zusammen im Werthe von 30 fl. zugeeignet und mir somit einen den Betrag von 300 fl. übersteigenden Schaden zugefügt. Ich erbitte die Bestrafung des Verbrechers und stelle meine Ersatzansprüche in der vollen Höhe des mir zugefügten Schadens.

Vorsitzender: Angeklagter, was haben Sie auf die Darstellung des Zeugen zu bemerken?

Angeklagter: Daß Alles nicht wahr ist; im Uebrigen überlasse ich es meinem Herrn Vertheidiger, meine Unschuld zu beweisen.

Vorsitzender: Ich ertheile nunmehr dem Herrn Vertheidiger das Wort.

Dr. B. F—n begiebt sich von der Zeugenbank zum Vertheidigertisch und beginnt unter gespannter Aufmerksamkeit des zahlreich versammelten Auditoriums seine Vertheidigungsrede wie folgt:

Meine Herren! Wenn ich jemals ganz und voll durchdrungen war von der heiligen Mission eines Vertheidigers, so ist es heute, wo es gilt, einer Aufgabe gerecht zu werden, wie sie schwieriger, aber auch dankbarer und ehrender vielleicht noch niemals einem Vertheidiger gestellt worden ist. Sie haben die Anklage gehört, Sie haben auch den Hauptzeugen, den Beschädigten gehört, wie er mit nicht geringer juristischer Beredsamkeit, aber auch mit ausgesuchter, geradezu diabolischer Bosheit bemüht —"

Vorsitzender: Ich ersuche den Herrn Vertheidiger, den Zeugen nicht zu verunglimpfen.

Dr. B. F—n: Jede Verumglimpfung lag mir fern. Mir ist nur darum zu thun, es dem hohen Gerichtshofe zum Bewußtsein zu bringen, daß mein, wie ich jetzt schon behaupten zu dürfen glaube, unschuldiger Client in einer schlimmeren Lage ist, als je irgend ein Angeklagter vor ihm. Der Staatsanwalt hat die Anklage entwickelt, und wie gewöhnlich in einer so scharfsinnigen Weise, daß auch unter normalen Verhältnissen Angeklagter und Vertheidigung ihm gegenüber einen ungewöhnlich schweren Stand haben würden. Das wäre der Fall unter normalen Verhältnissen. Wie erst heute, da zu dem Staatsanwalt in der Person des rechtskundigen Beschädigten förmlich ein zweiter Staatsanwalt sich gesellt. Wahrlich, es stünde schlimm um die Sache meines Clienten, wenn auch die Vertheidigung nicht das Glück hätte, mächtige, ja unwiderstehliche Verbündete zu haben; das Recht und die Gerechtigkeit, das Gesetz und die Wahrheit, die Unschuld meines Clienten. Sie haben gehört, was er auf die vorgebrachten, entehrenden Anklagen erwidert hat: „Es ist Alles nicht nicht wahr!" Meine Herren, so spricht nicht das Verbrechen, das ist die Stimme der schwer gekränkten Unschuld, das ist der Aufschrei einer tödtlich verwundeten Ehre, das ist der Brustton der redlichen Ueberzeugung, und dieser, meine Herren, dieser lügt nicht! Zur Bemäntelung, zur Verschleierung der Thatsachen, zur Begründung falscher Behauptungen bedarf es vieler Worte, die Lüge ist beredt, die Wahrheit macht nicht viele Worte, sie sagt: „Es ist Alles nicht wahr!" Einem despotischen Staatsmann genügten zwei geschriebene Worte, um auch den redlichsten und unbescholtensten Menschen an den Galgen zu bringen; ich bin überzeugt, daß in unserer heutigen aufgeklärten und humanen Zeit einem gerechten und humanen Richter ein Satz genügt, um einen Ehrenmann der Gesellschaft zurückzugeben, ihn — und hier offenbart sich der gewaltige, gigantische Unterschied zwischen jener und unserer Zeit — von der Schandbank, auf welche ihn eine frivole Anklage geschleift, wegzubringen, ihn von dieser Bank, die auch aus keinem anderen Holze geschnitzt ist, als jener Galgen, weg in die goldene Freiheit zu senden. Dieser eine Satz aber, er ist gesprochen worden: „Es ist Alles nicht wahr!"

Ich möchte nicht mißverstanden werden: Es hat schon viele Angeklagte gegeben, die geleugnet haben, und es wird deren noch viele geben; allein, meine Herren, es ist der Ton, der die Musik macht. Der Ton aber, in welchem dieser Satz gesprochen wurde, er wird mir unvergeßlich bleiben, bis ans Ende meiner Tage. Wer ein Ohr hat für die Regungen einer gepeinigten, mißhandelten Menschenseele, der wird aus jenem Ton den Donnerhall eines sich aufbäumenden Ehrgefühls, den wehmüthigen Flüsterlaut der Ergebung. der stillen Resignation, das Zähneknirschen des beleidigten Rechtsgefühls und den triumphirenden Aufschrei der freudigen Siegeszuversicht in hehrer, majestätischer Gewalt herausklingen gehört haben. Sonnenklare Beweise können täuschen, ein solcher Ton täuscht nicht! (Bravo! im Auditorium. Der Angeklagte wischt sich die Augen. Der Vorsitzende ermahnt die Galerie zur Ruhe.)

Dr. B. F—n (fortfahrend): Aber, meine Herren vom hohen Gerichtshofe, wie sehr Sie auch Ihr überströmendes Gefühl drängen sollte, Sie können und dürfen sich nicht fortreißen, sich nicht in Ihren weisen Entschließungen bestimmen lassen durch einen Ton. Möge der Ton auch immerhin nachklingen in Ihrem Innern, wie die verhallenden Klänge einer Aeolsharfe, möge er wehmüthig nachzittern, wie das letzte Lebewohl einer sterbenden Mutter in den Herzen ihrer trauernden Kinder. (Bravo!) Mögen Sie immerhin dem menschlich schönen Empfinden in Ihrer Brust freien Spielraum gewähren, Sie werden dennoch nicht genöthigt sein, ausschließlich nach jenem Gefühl zu urtheilen, denn ich werde erstens zeigen, daß mein Client kein Dieb ist und dann, nur um den Fall ganz zu erschöpfen, nicht aber etwa, weil der Punkt hier auch noch in Frage kommen könnte, beweisen, daß der angerichtete Schaden nicht nur nicht, wie in böswilliger, um nicht zu sagen eigennütziger Weise vom Beschädigten angegeben wurde, 300 Fl. übersteigt, sondern beträchtlich weniger ausmacht. Der fragliche Ueberzieher wurde im Besitze meines Herrn Clienten vorgefunden, der ihn angezogen hatte, um sich Abends nach seinen anstrengenden Berufspflichten zu seiner Erholung ein Stündchen im Freien zu ergehen. Ich weise nicht darauf hin, daß ein Verbrecher nicht den Sinn für so harmlose, idyllische Vergnügen hat, ich begebe mich aller Vortheile, die mir aus der Würdigung der aus diesem Umstande sich ergebenden psychologischen Momente erwachsen könnten, ich will streng bei der Sache bleiben, bei dem Ueberzieher, der für den Angeklagten eine Katastrophe bedeutet, einen Ziegelstein, der vom Dache herab einem ahnungslosen redlichen Bürger auf den Kopf fällt. (Bravo! im Auditorium.) Wie er zu dem Ueberzieher gekommen ist? Sie haben es aus den Acten entnommen: er hat ihn gefunden. Soll das auch schon ein Verbrechen sein? Nein, nein und dreimal *nein*, denn wir leben in einem Rechtsstaate! Wir hätten also schlimmsten Falls nur das Vergehen der Fundverheimlichung vor uns, aber nicht einmal dieses kann ich als gegeben concediren. Wir haben aus den Acten des Untersuchungsrichters nicht gehört, daß der Angeklagte gefragt worden wäre, ob er die zu seiner Erholung bestimmte Feierstunde nicht etwa dazu benutzen wollte, den Rock bei der Polizei zu deponiren. Es ist das eine Unterlassungssünde des Untersuchungsrichters, für welche man doch um Gottes Willen nicht den Herrn Angeklagten wird büßen lassen wollen. Das wäre ja geradezu ungeheuerlich!

Vorsitzender: Ich kann nicht zugeben, daß an dieser Stelle in solcher Weise an dem Herrn Untersuchungsrichter Kritik geübt werde.

Dr. B. F—n (erregt): Ich protestire gegen eine derartige Einschränkung der Vertheidigung. Es ist die heiligste Pflicht eines Vertheidigers, Alles zur Sprache zu bringen, was seinem Clienten zum Nutzen gereichen kann und ich würde geglaubt haben, mich einer schweren Pflichtverletzung schuldig zu machen, wenn ich jenes Moment ganz verschwiegen, oder auch nur nicht in das richtige Licht gesetzt hätte. — Man könnte vielleicht einwenden, daß der Angeklagte, wenn er schon den Ueberrock abliefern wollte, diesen auf dem Arme getragen und nicht gleich auch angezogen hätte. Allein, meine Herren, beachten Sie wohl, mein Client ist kein Schneidergeselle. Ein Schneider trägt berufsmäßig fremde Ueberzieher auf dem Arm, — ein Tischlergeselle zieht ihn an! — Alle übrigen entwendeten Effecten sind spurlos verschwunden und nichts deutet darauf hin, daß mein Client — welch' unwürdiger Verdacht! — sie gestohlen haben könnte.

Der Ueberzieher allein kann nicht als Beweismittel gelten, da wir vollständig darüber aufgeklärt sind, wie er zu demselben gekommen. — Ich schreite nun zur Werthbestimmung der angeblich gestohlenen Gegenstände, denn nichts spricht dagegen, daß der Herr Zeuge, der sich hier auf so billige Art einen theuern Ersatz schaffen möchte, denselben selbst verloren habe. Daß der uns hier zur Ansicht vorliegende Ueberrock nicht 50 Fl. werth ist, das sieht auf den ersten Anblick nicht nur ein Schneider, sondern auch ein Tischlergeselle und ich bin überzeugt, das auch der hohe Gerichtshof nicht erst das Votum der Sachverständigen wird einholen müssen, um das zu erkennen. Was aber Uhr und Kette betrifft, der übrigen jedenfalls ganz werthlosen Effecten zu geschweigen, so müßten wir sie doch jedenfalls erst sehen, um der so exorbitanten Werthbemessung durch den Herrn Zeu-

schaft der Kritik, selbst der parteiischen und ungerechten Kritik ausgesetzt sind, aber wir wissen auch, daß die gegen einen Gesandten oder Minister von Frankreich gerichteten parteischen oder ungerechten Kritiken eine andere Tragweite und oft andere Folgen haben als diejenigen, die einen Polizei-Commissär oder einen Unterpräfecten treffen können; wir wissen, daß in den Augen des schlecht unterrichteten oder übel gelaunten Auslandes Frankreich zu verlieren scheinen könne durch die Herabsetzung seiner Vertreter; wir wissen endlich, daß die auswärtige Presse oft nur gewisse französische Journale zu öffnen braucht, um ihrer Polemik gegen einige unserer Agenten Nahrung zu verschaffen."

Speciell über die Stellung Roustan's bemerken die „Debats":

„Wir sind gewiß, daß man Roustan mit einstimmiger Genugthuung seine Functionen wieder aufnehmen sehen und daß er Frankreich noch große Dienste leisten wird. Wir sind nicht minder gewiß, daß sein Ansehen gegenüber den Fremden und gegenüber den Eingeborenen durch die Angriffe der Presse, wir sagen nicht, vernichtet, sondern erschüttert worden sei. Darin besteht bis jetzt das klarste Ergebniß der Campagne, welche die Intransigenten gegen die tunesische Expedition unternommen haben. Die Aufgabe Frankreichs ist nicht erleichtert, die Ausführung des Vertrages vom Bardo ist nicht bequemer geworden, aber ein Vertreter Frankreichs im Auslande, einer Derjenigen, die mit dem größten Eifer seine Fahne und seinen Einfluß vertheidigt haben, ist weniger stark, um sein Werk fortzusetzen: Hat der Patriotismus der Intrasigenten Ursache, auf einen solchen Erfolg stolz zu sein?"

Aus Vaucluse kommt die Nachricht, daß der Senator Pin daselbst gestorben ist. Er sollte im Januar einer Neuwahl sich unterziehen und war eben im Departement angekommen, um die Wahlcampagne zu beginnen. Sein Tod ist die Folge eines unfreiwilligen Selbstmordes. In einem Fieberanfall hat er sich aus dem Fenster gestürzt. Er zählte etwa 62 Jahre. Elzéar Pin war einer der Republikaner von 1848 und wurde als solcher beim Staatsstreich in die Verbannung geschickt. Seit 1871 vertrat er wieder das Vaucluse-Departement in den gesetzgebenden Versammlungen. Als Poet hat er mehrere Gedichtsammlungen herausgegeben, als Ingenieur hydrographische Werke veröffentlicht. In der Kammer und im Senat stimmt er immer mit der Linken, that aber nimals den Mund auf und nahm auch an den Commissionsarbeiten keinen Antheil. — Man hatte behauptet, daß die Regierung die Mitternachtsmessen in der Weihnacht untersagen werde; dem ist aber nicht so. Diese Messen finden in allen Kirchen im Gegentheil mit großem Pomp statt. Auf den Pariser Straßen herrscht das lebendige Treiben, das den großen Festen voraufzugehen pflegt. In den Hauptverkehrsadern, die noch obendrein durch die Weihnachtsbuden verengt werden, ist nicht durchzukommen. Man bemerkt bei dieser Gelegenheit, wie sehr die großen Boulevards und Straßen, die der Baron Haußmann geschaffen, nachgerade für den Verkehr ungenügend werden. Zu gewissen Tagesstunden sind das Faubourg Montmartre, die großen Boulevards, die Boulevards Sebastopol und Straßburg und viele Straßen in der inneren Stadt beinahe unpassirbar. Wohl oder übel wird sich der Gemeinderath mit der Zeit doch zu neuen Ausgaben für die Verkehrserleichterungen entschließen müssen, sei es durch Anlage unterirdischer Eisenbahnen, sei es durch Bewilligung von Viaductbahnen, elektrischen Tramways rc. wovon jetzt viel die Rede ist. Die Straßenbauten dürften in den nächsten Jahren beträchtliche Summen in Anspruch nehmen. Man hat soeben eine neue Brücke, den Pont au double, angelegt, der die Niveauverhältnisse des ganzen Quartiers zwischen der Seine und den römischen Termen vollständig zerstört. Dieses Quartier wird ganz umgebaut werden müssen und mit ihm verschwinden einige der interessantesten Ueberreste der Pariser Vorzeit. Es ist dies die Wiege der Pariser Universität, das alte lateinische Viertel, in dem vom elften Jahrhundert an die Studenten der vier Nationen gehaust und in dem Abälard und Dante ihre Studien gemacht haben.

Rußland.

□ **Warschau**, 24. December. [Falsche Sparsamkeit. — Protokolle der Commission zur Steuerung der Trunksucht.] Es ist seiner Zeit berichtet worden, daß, aus Sparsamkeitsrücksichten für das Kriegsministerium, die Verwendung von Soldaten im Civildienst aufgehört hat. Für den Staatsschatz erwächst daraus gar kein Vortheil, da nunmehr in den Gefängnissen und andern Staatsinstituten das Personal vergrößert werden, und sonach das Budget des Ministeriums des Innern anwachsen mußte. Außerdem hat sich hinterher die Einsicht aufgedrängt, daß in manchen Beziehungen die Anwendung von Soldaten im Civildienst geradezu unentbehrlich ist. So hat es sich gezeigt, daß seit Einstellung der nächtlichen Militär-Patrouillen, in Warschau die Unsicherheit in den Straßen fortwährend gewachsen ist, und die an Passanten verübten Raubanfälle befinden sich in steter Zunahme. Auf dringende Vorstellung des Oberpolizeimeisters hat sich der General-Gouverneur Albedinski deshalb veranlaßt, die erwähnten Patrouillen für Warschau wieder herzustellen. Wenn nun die aus tausend Mann bestehende Polizeimannschaft der Hauptstadt, zur Aufrechthaltung der Sicherheit ohne Hilfe des Militärs sich unfähig erweist, wie kann man erwarten, daß für die Provinz, die verhältnißmäßig viel schwächere Polizei genügen sollte? Es ist eben daraus erklärlich, daß die öffentliche Sicherheit auf dem Lande mit jedem Tag mehr abnimmt. — Die Zeitungen veröffentlichen die Protokolle der Commission zur Steuerung der Trunksucht, und es ist daraus die statistische Notiz zu entnehmen, daß, während im Kaiserreich die Trunksucht in den letzten Jahren erheblich zugenommen, das Königreich Polen im Gegentheil, eine erfreuliche Abnahme dieses Lasters aufzuweisen hat. Die polnischen Mitglieder der Commission, die Grafen Zamojski und Ostrowski, führten daraus den Beweis, daß es unrichtig sei, die Schuld den in den innern russischen Provinzen sehr seltenen jüdischen Schänkern zuzuschreiben, da deren im Königreiche Polen unvergleichlich mehr vorhanden seien. Die beiden Herren führten als triftigere Gründe an: die ungeheure Zahl von Feiertagen, den Mangel an Schulen, sowie die unzähligen Jahrmärkte, deren im Königreiche Polen allein 16,060 im Jahre abgehalten werden. In den Grenzdistrikten, führten die Herren ferner aus, wirkt der Branntwein in noch höherem Maße demoralisirend auf das Volk. Die enorme Steuer auf Branntwein macht nämlich den Schmuggel sehr lohnend, weshalb die Bauern in den Grenzgegenden, mit wenigen Ausnahmen, ihre Wirthschaften vernachlässigen und den Schmuggel systematisch betreiben. Die Protokolle enthalten noch manches für die Kenntniß der russischen Zustände Belehrende, doch ist ja alles nur als „werthvolles Material" anzusehen, da bekanntlich der Finanzminister, in Rücksicht darauf, daß die Vorschläge der Anti-Trunksuchts-Commission die Finanzen um fünfzig Millionen schädigen könnten, diese Vorschläge, angesichts des ohnehin starken Budgetdeficits, als annehmbar verworfen hat.

F. Warschau, 26. Decbr. [Die Katastrophe in Warschau.] Die Unruhen dauern fort. Der Brand, welchen ich vor wenigen Stunden meldete, ohne angeben zu können, ob er in Wirklichkeit stattgefunden), ist wirklich im westl. Theile der Stadt zum Ausbruch gekommen. Gassenbuben hatten hier zwei benachbarte Kaufläden, eine Schenke und ein Petroleumgeschäft in Brand gesteckt. An der Brandstätte sammelten sich ungeheure Pöbelmassen an, plünderten Läden und Privatwohnungen und schlugen die Juden, die sich auf der Straße blicken ließen. Dem Vorübergehenden bot sich ein fürchterlicher Anblick dar. Betten, Federn, zerrissene Bücher, Blut — alles das bildete ein fürchterliches Chaos, das auch den Gleichgiltigsten rühren mußte. Kramläden und die Waarenlager der Straßenverkäuferinnen am eisernen Thore sind arg mitgenommen. In dem jüdischen Stadttheile (Nalewki- und den angrenzenden Straßen) begannen um 1 Uhr die Pöbelmassen von Neuem ihre Ruhestörungen, fast alle Scheiben in den größeren, schönen zweistöckigen Häusern sind zertrümmert, ein wahrer Hagel von Steinen schwirrte durch die Luft. Es muß anerkennend hervorgehoben werden, daß Polizei und Militär durch schnelles, energisches Einschreiten dem Treiben der Vagabunden ein Ende setzte. Seit 4 Uhr ist es ruhiger. Auf dem Heimweg konnte ich beobachten, daß überall Truppenabtheilungen, Kosacken, Gendarmen und Polizei vertheilt sind, um jedem Wuthausbruche des Pöbels zuvorzukommen. Der Handelsverkehr ist vollkommen unterbrochen. Meine Angabe über die Opfer der Katastrophe (29 Todte, 23 Verwundete) bestätigt sich.

Die Untersuchung über die Urheber des Lärms ist seit gestern in vollem Gange. Der Gerichtsanwalt fordert in den Zeitungen alle Besucher der Kirche, welche über die Einzelheiten des Vorfalls etwas Näheres zu berichten wissen, auf, sich in seiner Kanzlei zu melden.

Die Opfer der Katastrophe gehören größtentheils der ärmeren Gesellschaftsklasse an; die Redactionen der hiesigen Blätter erhalten zahlreiche, große Spenden für die Familien der Verunglückten. Die Leichen, von denen bisher nur ein Theil recognoscirt worden, wurden heut Nacht in das Leichenhaus des großen Kirchhofes gebracht. Es bedarf kaum der Erwähnung, daß die Scenen, welche sich bei der Recognoscirung der Leichen abspielten, herzzerreißend waren. Der fürchterliche Schmerz der Frauen, die ihre Männer, der Mütter, die ihre Kinder unter den Verunglückten erkannten, erpreßte auch den Nichtbetheiligten Thränen des Mitleids.

Die hiesige Presse spricht selbstverständlich von nichts Anderem, als von dem Schreckensereigniß des ersten Weihnachtsfeiertages.

Ohne daß sie irgend etwas Positives über die Veranlassung des Unglücks mitzutheilen weiß, sucht sie die Aufregung des Publikums zu besänftigen und warnt vor Ausschreitungen. Leider klingt durch diese Warnung ein schmerzlicher Tadel deutscher Verhältnisse, indem mit gerechtem Abscheu auf das Treiben der Antisemiten in Pommern hingewiesen wird. Angesichts dieser empörenden Thatsachen — heißt es in einem heut ausgegebenen Extrablatt — muß die Gesellschaft die Pflicht fühlen, die Behörde in ihrem löblichen Eifer zu unterstützen. Wer irgend welchen Einfluß auf die weniger gebildeten, verführten Massen hat, mache ihn im Interesse des Gemeinwohles geltend. Der Priester auf der Kanzel, der Fabrikherr im Kreise seiner Arbeiter, die Presse — sie alle mögen die rohe Menge erleuchten und beruhigen, die Verführten und Irregeleiteten auf den rechten Weg zurückführen. Wer den Namen eines Christen trägt, der trage ihn in Ehren, der sei in seinen Handlungen ein Christ, und habe ein christliches Gewissen. Es thut Noth, offen und muthig vorzugehen. Es handelt sich nicht nur um den Schutz des Eigenthumes eines Theiles unserer Bevölkerung, sondern um die Reinhaltung der Ehre unserer Nation, die sich nie befleckt hat durch Gewaltthat an Schutzlosen. Hoffentlich werden diese ebenso würdigen, als mannhaften Worte nicht verfehlen, tiefen Eindruck zu machen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 27. December.

Mit Freuden nehmen wir wahr, daß der Eindruck, den die fürcherliche Katastrophe von Wien im ersten Moment auf alle Theaterbesucher gemacht, allmälig schwindet. Die Feiertage liefern dafür den besten Beweis. Denn alle öffentlichen Vergnügungslocale unserer Stadt erfreuten sich eines lebhaften Besuchs und die drückende Stimmung, die sich noch vor wenigen Tagen geltend machte, war einer heiteren Feststimmung gewichen. Wir haben aber auch allen Grund, beruhigt zu sein, denn die Vorsichtsmaßregeln, die Behörden und Directoren anordnen, sind ebenso zweckmäßig als vielseitig. So wird u. A. aus Liegnitz gemeldet:

Den Besitzern von Concert- und Tanzlocalen ist durch Verfügung der hiesigen Polizeiverwaltung aufgegeben worden, sämmtliche zu ihren Localen führenden Treppen und Thüren während deren Benutzung neben

gen zustimmen zu können. Wir Alle wissen, daß bei uns zu Lande die Herren Vertreter des Advocatenstandes durchschnittlich materiell nicht so gestellt sind, daß sie sich den Luxus so theuerer Schmucksachen gestatten könnten und es will mir fast scheinen, daß der Beschädigte hier die gute Gelegenheit benützen möchte —"

Vorsitzender: Ich muß den Herrn Vertheidiger ersuchen, in diesem Sinne nicht forzufahren und sich derartiger Ausfälle, wie er sie hier beabsichtigt, zu enthalten.

Dr. B. F—n (in steigender Erregung): Ich halte es für eine unabweisliche Pflicht der Vertheidigung, die Person und die Aussage des Beschädigten in das richtige Licht zu setzen, weil ich mir bewußt bin, dann erst ein obsiegendes Erkenntniß zu erzielen. Ich will, eingedenk der Mahnung des sehr geehrten Herrn Vorsitzenden, nichts reden von dem Eigennutz des Beschädigten, obschon derselbe, nämlich der Eigennutz, durch seine Angaben sonnenklar zu Tage getreten ist, ich will nichts davon sagen, daß er diesen Anlaß benützen möchte, sich einen Vortheil zuzuwenden, den er sich vermittelst seiner Expensnoten vielleicht nicht zu verschaffen im Stande wäre, obschon kein objectiv denkender Mensch darüber noch einen Zweifel hegen wird, nichts davon, —

Vorsitzender (streng): Ich ersuche den Herrn Vertheidiger zum letzten Male, sich zu mäßigen.

Dr. B. F—n (fortfahrend): — aber davon will ich doch und darf ich hoffentlich reden, daß in seiner Aussage eine ausgesuchte Böswilligkeit zu Tage tritt. Er selbst, mit dem ja sich aller Wahrscheinlichkeit nach der Herr Staatsanwalt wegen falscher Zeugenaussage zu schaffen machen dürfte, er selbst giebt an, daß er seine Wohnung unversperrt zurückgelassen, ja, daß er nicht einmal seine Schränke verschlossen habe, als er seine unversperrte Wohnung verließ. Ich frage, ob ein solcher Leichtsinn bei einem Advocaten nicht geradezu eine grobe Unsittlichkeit bedeutet? Und dabei hat er noch die Stirne, aus seinem eigenen Vergehen Erschwerungsgründe zu schmieden gegen den Thäter, den wir nicht kennen. Ward Aehnliches jemals in einem Gerichtssaale erhört? Gewiß werde ich keinen Diebstahl entschuldigen oder für eine sittliche Handlung ausgeben wollen, aber, meine Herren, hat man das Recht, einen unter solchen Umständen verübten Diebstahl als mit „beispielloser Frechheit ausgeführt" hinzustellen? Als weiterer Erschwerungsgrund wird angeführt, daß der Dieb, den wir, ich wiederhole es, nicht kennen, bei „helllichtem Tage" in die Wohnung „gedrungen" sei. Man achte auf das Wort „gedrungen", es charakterisirt den Beschädigten außerordentlich zutreffend. Mit diesem Worte wird gemeiniglich die Vorstellung der Gewaltsamkeit verbunden, er hätte also nicht übel Lust, den durch nichts bewiesenen Diebstahl auf das Gebiet des Raubes hinüberzuspielen — und die Wohnung war doch offen und die Schränke unversperrt! Und dann „bei helllichtem Tage"! Ich kann mir denken, daß ein bei nachtschlafender Zeit ausgeführter Diebstahl als besonders schwer qualificirt wird, allein daß die Tageshelle als erschwerender Umstand angenommen wird, ist mir neu. Was hätte der Mann für Erschwerungsgründe vorgebracht, wenn er zu nächtlicher Stunde bestohlen worden wäre, das menschliche Gefühl sträubt sich, es sich ganz zu vergegenwärtigen. — Ich eile zum Schlusse. Sie haben nun zu urtheilen, meine Herren vom hohen Gerichtshof. Auf der einen Seite haben Sie einen Zeugen von äußerst fragwürdiger Qualität, eine Summe von Böswilligkeit, Eigennutz und willkürlichen, unbewiesenen Behauptungen, und dieser problematischen Figur, diesen haltlosen Thesen gegenüber den schlichten Mann der Arbeit, die Stimme der Wahrheit, das Palladium der Unschuld. Sie haben die Wahl. Eine innere Stimme ruft es mir zu mit triumphirender Zuversicht (mit erhobener Stimme und mit der Faust auf den Tisch schlagend), Sie werden, Sie müssen den Angeklagten freisprechen!" (Frenetischer Beifall im Publikum, Redner wird von allen Seiten beglückwünscht. Der Vorsitzende ermahnt strenge zur Ruhe und droht die Gallerie räumen zu lassen.)

Es folgt noch kurze Replik und Duplik, worauf sich der Gerichtshof zur Fällung des Urtheils in das Berathungszimmer zurückzieht.

Balduin Groller.

Kalenderschau.

Das neue Jahr steht vor der Thür und mahnt uns, aus der Schaar der Kalender, die uns der Büchermarkt bringt, uns unseren Führer und Gefährten durch dasselbe zu wählen. Die Auswahl wird uns nicht leicht gemacht, denn jeder derselben strebt danach, sich uns lieb und werth zu machen und das Angenehme, sei es durch gefällige äußere Form, sei es durch unterhaltende Beigaben, sei es durch Beides zusammen, mit dem Nützlichen zu verbinden.

Unsern guten alten Freund und Bekannten, den „Trewendt'schen Volkskalender" (38. Jahrgang) mit seinen prächtigen Bildern, dem gediegenen und unterhaltenden Text, dem ausführlichen praktischen Theil rc. haben wir schon bei seinem Erscheinen auf unserm Büchertisch eingehend besprochen, auch seines kleinen, womöglich noch beliebteren, wenigstens wegen des niedrigeren Preises noch lieber gekauften Gefährten, des „Trewendt'schen Hauskalenders" (vulgo „Schornsteinfegerkalender") empfehlend gedacht. — Des altrenommirten „Lahrer hinkenden Boten" und seines jungen Collegen, des „Boten aus dem Riesengebirge" u. a. m. wurde auch schon Erwähnung gethan. Vor uns liegen aber noch einige Wenige, die wir uns beeilen wollen, unsern Lesern in empfehlende Erinnerung zu bringen. Da ist zuerst noch ein „Bote" (Glogau, Carl Flemming), den wir nicht übergehen dürfen. Derselbe hat mit diesem Jahrgang bereits seine 48. Wanderschaft angetreten und, wenn er auch nicht vermochte, die Spuren des Alters ganz zu verwischen, schreitet er doch rüstig in althergebrachter Weise einher und bringt uns neben vielen praktischen Mittheilungen und Verzeichnissen eine stattliche Reihe passender Erzählungen, Anekdoten u. s. w. Einige hübsche Bilder schmücken auch diesen Jahrgang. Ein anderer empfehlenswerther Volkskalender ist der des Vater Steffens (Berlin, Louis Gerschels Verlag). Außer Vater Steffens zeitgemäßer Umschau in der Welt und im Daheim, Mutter Steffens Erfahrungen in Haus und Hof, Mittheilung neuester Erfindungen und neuer bewährter Recepte und praktischer Winke für Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft bringt derselbe Beiträge von Hermann Kletke, Arnold Wellmer, M. Searle, A. W. Blankenburg, Max Horwitz u. A. Viele hübsche Illustrationen zieren den altbewährten Kalender. — Hübsche Textillustrationen und gediegene Beiträge zeichnen auch den neuen, 38. Jahrgang, des von Friedrich Pelz redigirten „Illustrirten Oesterreichischen Volkskalenders" (Wien, Moritz Perles) aus. Wenn er sich auch wegen der specifisch österreichischen Färbung (österr. Tarife, Jahrmärkte rc.) nicht zur allgemeinen Verbreitung bei uns eignet, bringen wir ihm doch wegen des reichen Inhalts und seiner freisinnigen Tendenz unsere wärmsten Sympathien entgegen. Wir finden in ihm eine Fülle von schätzbarsten Arbeiten aller Art, so von Anzengruber, Ada Christen, Roschat, Lorm rc. im Ganzen von 20 verschiedenen Autoren. Selbst eine Musikbeilage, ein hübsches Lied von Dr. Eduard Horn, fehlt nicht. Ehe wir nun von dieser Art Kalender, sagen wir: dieser Kalender, die das Praktische mit dem Angenehmen verbinden, zu denen übergehen, die nur das Eine oder das Andere berücksichtigen, wollen wir eines sehr empfehlenswerthen Unternehmens gedenken; es ist dies der Deutsche Arbeiter-Kalender für 1882, herausgegeben von Hartwig Köhler, der für billigen Preis dem Arbeiter eine Menge wünschenswerther Belehrung und anregender Unterhaltung bietet.

Jedem Freunde des Humors ist der „Kladderadatsch-Kalender" für das Jahr 1882 (Berlin, A. Hofmann u. Co.) auf das Wärmste zu empfehlen. Derselbe ist seinen Vorgängern an Witz und Geist ebenbürtig; die Gelehrten des Kladderadatsch haben ein ihres Rufes würdiges Werkchen geliefert, welches sich gewiß der weitesten Verbreitung erfreuen wird. Auch der „Schalk-Kalender" für 1882, und die „Sieben Schalk-Nummern mit Kalender" (Leipzig, Fr. Thiel), herausgegeben von Ernst Eckstein, dem Herausgeber der illustrirten humoristischen Wochenschrift „Schalk", werden ihre Freunde finden. Der Inhalt ist originell und reichhaltig, die Ausstattung elegant.

Wenden wir uns zu den Kalendern, die nur für den praktischen Gebrauch bestimmt, so müssen wir den „Täglichen Notizkalender", welcher im Verlage von E. Morgenstern in Breslau erschienen ist, hervorheben. Derselbe, elegant in Leinwand gebunden, mit einer Eisenbahnkarte von Mitteleuropa versehen, zeichnet sich durch seinen überaus praktischen und reichhaltigen Inhalt aus. R. v. Deckers Verlag (Marquardt und Schenk in Berlin) bietet uns wiederum den in der Damenwelt längst beliebten „Schreibkalender für Damen" (21. Jahrgang) und seinen Tafelkalender. Ersterer enthält diesmal das Porträt des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, letzterer das Medaillon-Porträt Moltke's. — Bei der vor einigen Tagen gegebenen Besprechung der Küchen-Kalender haben wir bereits außer dem, man könnte sagen, Erfinder derselben, der Firma König und Ebhardt in Hannover, den Verlag von Sam. Lucas in Elberfeld als Concurrenten genannt. Auch auf andere Gebiete hat er seine Concurrenz mit Erfolg ausgedehnt. So erscheint u. A. in ihm als Concurrenz-Unternehmen des rühmlichst bekannten „Moser-schen Notizkalender als Schreibunterlage" (Berlin, Paul Moser), einer eleganten Schreibmappe mit grünem Tuchpapier überzogen außer Kalendarium u. s. w., ein täglicher Notizkalender auf liniirtem Schreibpapier mit Löschpapier durchschossen, enthaltend einen „Schreibmappenkalender" für Geschäft und Haushalt. Außerdem giebt er auch ein recht praktisches tägliches Notizbuch für Comptoire, Bureaux, welches nebst den für jeden Tag des Jahres bestimmten Einschreibeblättern allerhand Mittheilungen aus dem Verkehrswesen u. s. w. umfaßt (für Breslau ist eine besondere Ausgabe veranstaltet, in welcher Schlesien besonders berücksichtigt ist) und eine Agenda oder Notizkalender für Börse, Geschäft u. s. w., die im Taschenformat neben dem Raum zu Notizen gleichfalls zahlreiche, für die Geschäftswelt wichtiger Nachrichten, Tabellen u. s. w. enthält. — Der zierliche, hübsch ausgestattete Damen-Kalender derselben Firma, der mit den Photographien des Kronprinzen von Schweden und der Kronprinzessin Victoria geschmückt ist, eignet sich vorzugsweise als Gabe für Damen.

[Zu dem Feuilleton „Adolf Menzel"] in Nr. 603 der „Breslauer Zeitung" geht uns von einem Freunde unseres Blattes die interessante Mittheilung zu, daß Adolf Menzel Schüler einer hiesigen Elementarschule war. Dieselbe (Nr. 6) verwahrt noch heut ein Andenken an ihren ehemaligen Schüler, der inzwischen die Palme der Unsterblichkeit davongetragen. Es ist dies eine Kreidezeichnung (Tigerkatze mit ihren Jungen). Darunter steht von Schülerhand geschrieben: „Nach P. P. Rubens gezeichnet von Adolph Menzel, 12 Jahre alt, zur Zeit Schüler in der Elementarschule Nr. 6. 1828". Menzel's damaliger Lehrer in der edlen Kunst des Zeichnens war Friedrich Martin Sander, gestorben 1868 als emerit. Hauptlehrer.

„Grenzboten." Die Verlagshandlung kündigt den Lesern an, daß die „Grenzboten" in dem bevorstehenden neuen Jahrgange, mit welchem sie in das fünfte Jahrzehnt ihres Bestehens eintreten, insofern eine Erweiterung und Bereicherung ihres Inhaltes erfahren werden, als den bisherigen politischen und wissenschaftlichen Theilen derselben sich von jetzt an ein rein belletristischer anschließen wird. Sie freut sich, zunächst einen Roman von besonders hervorragendem Werth und Interesse in Aussicht stellen zu können, der von Nr. 1 des neuen Jahrganges an zum Abdrucke gelangen wird: Bakchen und Thyrsosträger von August Niemann.

der üblichen Gasbeleuchtung mit Oellampen beleuchten zu lassen, sowie alle Ausgänge stets frei und leicht zugänglich zu halten.

Wir zweifeln keinen Augenblick daran, daß auch dem Umsichgreifen der Rinderpest wirksam vorgebeugt werden wird. Im gegenwärtigen Augenblicke ist übrigens noch gar nicht festgestellt, ob unsere Giraffe auch wirklich an der Rinderpest verendet ist.

In beiden Beziehungen empfiehlt sich Vertrauen auf die Behörden und Geistesgegenwart. Denn daß Furcht jede Gefahr vergrößert, ja, daß der Mangel an Geistesgegenwart die Veranlassung eines fürchterlichen Unglücks werden kann, lehrt uns das entsetzliche Ereigniß, das am ersten Weihnachtsfeiertage die Bewohner Warschaus mit Schrecken und Trauer erfüllt.

Im gegenwärtigen Augenblick ist es nöthiger denn je, darauf aufmerksam zu machen, daß übertriebene Vorsicht und Mangel an Geistesgegenwart Gefahren erzeugen, die gar nicht vorhanden sind.

Auf die Adresse, welche in einer vom Neuen Wahlverein am 15. d. Mts. einberufenen Versammlung an den Fürsten Bismarck zu senden beschlossen wurde, ist — wie die „Schles. Ztg." mittheilt — am ersten Weihnachts-Feiertage dem Oberpostdirector Schiffmann, welcher in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Neuen Wahlvereins die von den Leitern und Vertretern verschiedener Vereinigungen und Corporationen in deren Auftrage mitunterzeichnete Adresse an erster Stelle unterschrieben hatte, die Antwort des Fürsten Bismarck zugegangen. Dieselbe lautet:

„Berlin, den 24. December 1881.

Euer Hochwohlgeboren Wunsche entsprechend, habe ich die Adresse, welche Sie mir im Auftrage der am 15. d. M. dort stattgehabten Volksversammlung übermittelt hatten, Seiner Majestät dem Kaiser vorgelegt. Es freut mich, Ihnen mittheilen zu können, daß Seine Majestät Allerhöchst Ihre Befriedigung über die patriotische Gesinnung ausgesprochen haben, welche sich in der Adresse zu erkennen giebt. Euer Hochwohlgeboren bitte ich ergebenst, die betheiligten Herren hiervon gefälligst in Kenntniß setzen zu wollen. (gez.) v. Bismarck."

= **[Die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung,]** Donnerstag, den 29. December, fällt aus.

= **[Personal-Nachrichten.]** Bestätigt die erfolgten Wiederwahlen des Stadtrathes von Unruh in Grünberg und des Rathsherrn Harttung in Jauer, sowie die Wahl des Rentiers Augspach in Grünberg zum unbesoldeten Stadtrathe; die Vocationen für den bisherigen Lehrer Doil zu Neidenei, Kreis Trebnitz, zum Lehrer an der evangelischen Schule in Milzig, Kreis Grünberg, für den Schulamts-Candidaten Jäckel zum Lehrer an der evangelischen Volksschule in Liebenau, Kreis Liegnitz, und für den Seminar-Abiturienten Rasusch zum zweiten Lehrer an der evangelischen Schule zu See, Kreis Rothenburg O.-L.

? **[Lobe-Theater.]** „Capitain Nicol" ist die dreiactige Operette von Carl Zeller betitelt, welche am Sonntag mit günstigem Erfolge im Lobetheater in Scene ging. Wir bezeichnen die Novität als Operette, obwohl ihr der Theaterzettel den anspruchsvollen Titel „Oper" beilegt, denn sie bewegt sich ganz und gar innerhalb des bekannten Operettenstils. Der Text, aus der Feder der Herren West und Hirschel, behandelt in ziemlich lustiger, wenn auch wenig glaubhafter Weise, die Geschichte einer Carbonariverschwörung in einem neapolitanischen Städtchen. Das Haupt der Verschwörung, Nadaciu, auf dessen Kopf ein Preis von 1000 Ducaten ausgesetzt ist, bildet, obwohl er selbst gar nicht auf der Bühne erscheint, doch insofern den Mittelpunkt des Stückes, als die Jagd nach ihm den Anlaß zu unendlichen Verwickelungen und Mißverständnissen giebt. Die einzelnen Scenen sind ungemein lose aneinander gereiht und entbehren des leitenden Gedankens, aber das Ganze ist lustig gemacht. Recht ergötzlich wirken namentlich die biederen Schweizer Soldaten, welche den sagenhaften Verschwörer suchen, aber nichts anderes finden — als einen Schweizer Käse, was sie bis zu Thränen rührt. — Der Musik läßt sich manches Gute nachrühmen. Entbehrt sie auch der packenden Wirkung, wie sie etwa Suppé durch seine strammen Rhythmen zu erzielen versteht, so verletzt sie doch andererseits nicht durch Trivialität. Im Gegentheil bekundet der Componist guten Geschmack, wir begegnen hübsch erfundenen Melodien und erfreuen uns an der sorgfältigen Stimmführung und Instrumentation. Manche Couplets und musikalischen Schnurren stechen freilich von der im Allgemeinen guten Musik ab und passen am wenigsten in eine „Oper", sie üben aber auf das große Publikum ihre Wirkung und gerade sie erzielten am Sonntag den größten Erfolg. Am meisten sprach uns der erste Act an, namentlich das Agrumi-Couplet, sowie das gesammte Finale. Im zweiten Acte wirkt die Elegie auf den Emmenthaler Käse sehr ergötzlich, musikalisch werthvolle Nummern sind das reizende Duett und das Liedchen Nicols. Der Schluß fällt sowohl was Text als Musik betrifft, ziemlich ab. — Die Aufführung war im Allgemeinen recht befriedigend. Frl. Walter, welche wir gern wieder als Gast auf der Bühne begrüßten, der sie so lange als beliebtes Mitglied angehörte, gab die Titelrolle, in welcher ihre kräftige wohlgeschulte Stimme zu bester Geltung gelangte. Sie führte den musikalischen Theil mit Sicherheit durch und zeigte sich auch im Spiel den an sie gestellten Anforderungen gerecht. Nicht unerwähnt bleibe, daß ihr sowohl die Capitainsuniform wie das Maskencostüm vortrefflich stand. — Neben ihr haben wir mit vollster Anerkennung Frl. Milton zu nennen, welche allerliebst sang und mit gewinnender Schalkhaftigkeit spielte. Frl. Granau war merklich indisponirt, auch entbehrt ihr Gesangsvortrag noch der Leichtigkeit und feineren Nuancirung, die gerade für das Genre der Operette nothwendig ist. Die Tenorpartie war Herrn Laurence anvertraut, der seinem wenig ansprechenden Organ die hohen Töne nur mühsam abrang, dagegen im Spiel Gutes leistete. Besser am Platze waren die Herren Sondermann und Rohland in ihren komischen Partien, welche an die Gesangskunst keine allzu großen Anforderungen stellen. Den drolligen Schweizer Lieutenant Nägeli gab Herr Müller mit dem ganzen Aufgebot seiner unverwüstlichen Komik. — Die Novität fand, wie wir bereits erwähnten, seitens des dichtgefüllten Hauses eine sehr günstige Aufnahme. Mehrere Nummern mußten auf lebhaftes Verlangen wiederholt werden.

* **[Lobetheater.]** Frl. Josefine Zampa, seit mehreren Jahren ein bevorzugtes Mitglied des Carltheaters, die in Wien im letzten Jahre am Ringtheater engagirt war und durch die Katastrophe ihres Contractes entbunden wurde, ist von Herrn Director Schönfeldt für einen Gastspiel-Cyclus gewonnen und bereits gestern Abend hier eingetroffen.

? **[Thalia-Theater.]** „Die Höhle des Löwen", ein älteres französisches Lustspiel von Labiche und Delacour, macht gegenwärtig wieder die Runde über die deutschen Bühnen und übte auch in unserem Thalia-Theater während der Festtage eine bedeutende Zugkraft aus. Von sehr gewagten Voraussetzungen ausgehend, erheitert das Stück durch seine sprudelnde Lustigkeit und wirkt unwiderstehlich auf die Lachmuskeln. Die besten Lustspielkräfte des Lobetheaters vereinigten sich zu einem trefflichen Ensemble. Vor Allen hatte Herr Pansa einen besonders glücklichen Abend; neben ihm zeichneten sich Frau Weckes, Frl. Rottmayer und die Herren Brümmer Förster, Stollberg und Körner aus. Das Lustspiel fand eine sehr günstige Aufnahme.

= **[Musikalische Soirée.]** Herr Musiklehrer D. Baumgart, welcher bei den Besuchern der von der Stadttheatercapelle abgehaltenen Sommerconcerte in Gebr. Rösler's Etablissement als Solist gewiß noch im besten Andenken steht, veranstaltet mit einem Theil seiner Zöglinge Donnerstag, den 29. December in oben genanntem Local eine musikalische Soirée.

μ **[Rechte-Oder-Ufer-Bezirks-Verein.]** In dem Bericht über die General-Versammlung in Nr. 603 d. Ztg. ist durch ein Versehen der Name des neugewählten Vorstands-Mitgliedes, Herrn Fleischermeister Hoffmann, weggeblieben.

B. **[„Hoffnung", eingeschriebene Hilfskasse.]** Wie alljährlich, so veranstaltet auch diesmal der Vorstand für die Mitglieder der Kasse, deren Familienangehörige und Freunde eine Weihnachtsfeier, verbunden mit musikalisch-declamatorischer Abendunterhaltung und Tanz. Da es nicht möglich gewesen, an einem der Weihnachtsfeiertage ein passendes Local für die Abhaltung des Festes zu erlangen, so findet das Fest am Sylvesterabend in dem großen Saale der Breslauer Actien-Bierbrauerei (vormals Wiesner, Nicolaistraße Nr. 27) statt. Das um 7 Uhr Abends beginnende Fest wird durch Concert der tüchtigen, unter Leitung des Herrn Rose stehenden Hauscapelle eingeleitet. Für die Feier wird auch ein großer Christbaum ausgeschmückt. Die auf demselben hängenden Gegenstände werden unter die anwesenden Kinder verloost. Hierbei wird „Der Christmarkt oder ein Weihnachtsabend in Breslau", großes Potpourri von Leichgräber, zur Aufführung gelangen. Für die dann folgenden declamatorischen und Gesangsvorträge haben beliebte Dilettanten ihre Mitwirkung zugesagt. Die im Saale vorhandene Bühne bietet dem Vereine zum ersten Male Gelegenheit, das Programm mit einem Theaterstück auszustatten. Es ist hierfür: „Der gerade Weg der beste", Lustspiel in 1 Act, gewählt worden. Nach Schluß der Theatervorstellung wird bei voller Musik ein Tanzkränzchen arrangirt. — Eintrittskarten, für Mitglieder und Gäste zu gleichmäßigem Preise, werden im Kassenlocal und bei den Vorstandsmitgliedern verabfolgt.

+ **[Weinverfälschung.]** In Hannover ist von der dortigen Behörde Rothwein, und zwar Bordeaux, untersucht worden, welcher von der Firma Gebrüder Behrends in Bremen in Handel gebracht war. Bei der Untersuchung ergab sich, daß der Wein mit Fuchsin gefärbt war. Auf Befragen haben die Inhaber der genannten Firma eine Fälschung mit Wasser und Kirschsaft zugestanden. Personen, welche von jener Firma Weine bezogen haben, mögen sich im Interesse der Untersuchung in der dritten Abtheilung, Bureau Nr. 5 des hiesigen Sicherheitsamtes, melden, damit auch die nach Breslau gesandten Weine chemisch untersucht werden können.

= **[Imprägnation.]** Die Art und Weise des unverbrennlich Präparirens gehört keinesfalls zu den neueren Erfindungen und ist schon längst in das Stadium der allgemeinen Fabrikation übergegangen, indem die Jublin'sche chemische Waschanstalt zu Berlin schon vor Jahren die Imprägnation für Theatergarderobe in Mull, Tarlatan ꝛc. einführte, sowie auch in der Special-Abtheilung für Gardinenwäsche, die Gardinen auf Wunsch unverbrennlich herstellte ohne Preiszuschlag. Es haben dem Etablissement Jublin die besten Zeugnisse seitens des königlichen Polizei-Präsidiums zu Gebote. In neuerer Zeit wurden von obiger Anstalt die Requisiten, Coulissen ꝛc. des Reichshallen-Theater zu Berlin imprägnirt und liegen in anderen Theatern, namentlich Wallner-Theater, Proben zur eingehenden Prüfung vor. Die Anstalt hält stets Lager in unverbrennlicher Coulissen-Leinwand. Eine Filiale der Anstalt befindet sich hierselbst bei Herrn F. Romann, Ohlauerstraße 2.

? **[Feuer.]** Auf dem Bodenraume des Vorderhauses Ottostraße Nr. 34 gerieth am ersten Feiertag Abend das dort lagernde Stroh und Heu in Brand und ebenso gerieth am Abend in einem Bankkeller Mühlgasse Nr. 11 eine Partie Hobelspähne, in beiden Fällen wurde aber das Feuer bald gelöscht. Auch am Weihnachtsabend wurde die Hauptfeuerwache allarmirt und rückte bis nach der Thiergartenstraße, von welcher sie aber zurückkehrte, da sich die Feuermeldung als eine irrthümliche erwies.

—o **[Von einer Locomotive erfaßt. — Plötzlicher Todesfall.]** Am 23. d. M., Abends gegen 9 Uhr, rangirten drei Düngerwagen aus Neukirch das Eisenbahnschienengeleis bei Klein-Mochbern in der Nähe der dortigen Gasanstalt. Zwei der Wagen waren bereits glücklich über den Schienenweg hinweggelangt und nur noch der dritte von dem Arbeiter Heinrich Wuttke geleitete, fuhr eben über das Geleis hinweg, als plötzlich eine Locomotive herankbrauste, das Fuhrwerk erfaßte und total zertrümmerte. Die beiden Insassen des Wagens, der bereits erwähnte Arbeiter und sein 13 Jahre alter Sohn, wurden hierbei vom Gefährt mit großer Heftigkeit herabgeschleudert, geriethen aber glücklicherweise nicht unter die Räder der Locomotive. Jedoch trug der Arbeiter, welcher durch die Gewalt des Dampfwagens gegen eine Telegraphenstange geworfen wurde, mehrfache nicht ungefährliche Verletzungen an den Oberschenkeln davon, während der Knabe nicht unerheblich am Kopfe verletzt wurde. Beide Verunglückte wurden nach dem hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder geschafft und daselbst aufgenommen. — Auf einer Bank in den Anlagen auf dem Christophoriplatze wurde am 24. d. Mts., Nachmittags, eine im Alter von etwa 55 Jahren stehende Frauensperson besinnungslos und anscheinend schwerkrank aufgefunden und mittelst Droschke nach dem Allerheiligenhospital gefahren. Auf dem Transport nach der Krankenanstalt starb die Unbekannte, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Wie später ermittelt worden, ist die Verstorbene mit der auf der Catharinenstraße wohnenden Wittwe Anna Bernhardt identisch. Der Tod der B. ist wahrscheinlich in Folge Herzschlages eingetreten.

—o **[Unglücksfälle.]** Eine auf der Friedrich-Carlsstraße wohnende 39 Jahre alte Kürschnersfrau glitt gestern Abend auf der Spielwieser Chaussee beim Ueberschreiten eines Grabens aus und stürzte in den Graben. Die Frau zog sich bei dem Falle einen Bruch des rechten Armes zu. — Ein 30 Jahre alter Tischler fiel am 23. d. Mts. in den Abendstunden in seiner Behausung auf der Gräbingstraße aus beträchtlicher Höhe die Treppe herab und zog sich bedeutende Verletzungen am Hinterkopfe zu. Beide Verunglückte befinden sich in der königl. chirurgischen Klinik in ärztlicher Behandlung.

+ **[Verhaftet]** wurden: ein Arbeiter wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, ein Kaufmann, ein Gerber und zwei Tapezierergehilfen wegen Ruhestörung, ein Handelsmann, ein Arbeiter und 4 unverehelichte Frauenspersonen wegen Diebstahls, ein Tagearbeiter und ein Arbeiter wegen Körperverletzung, ein Kutscher und ein Maler wegen Einschleichens, außerdem noch 10 Bettler, 33 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie 2 prostituirte Dirnen.

+ **[Polizeiliche Meldungen.]** Gestohlen wurden: einer Frau von ihrem auf dem Neumarkt unbeaufsichtigt gelassenen Wagen ein Steintopf mit 18 Pfd. Butter; einer Arbeiterfrau auf dem Christmarkte ein braunledernes Portemonnaie mit 4 M.; einem Bäckermeister auf der Elbingstraße aus der Kasse im Ladenstische ca. 70 M.; einem Fräulein auf der Waldgasse eine Cylinderuhr, sowie verschiedene Kleidungsstücke und Wäsche; einem Fräulein auf der Kirchstraße aus unverschlossener Wohnung ein Deckbett, ein Spiegel, diverse Kleidungsstücke und Wäsche; einer Frau auf der Matthiasstraße von verschlossenem Boden verschiedene Wäschestücke; aus der Wohnung eines Kaufmanns auf der Carlsstraße ein neuer schwarzer Tuchmantel mit Plüschbesatz, ein schwarzer Kammgarnmantel, ein brauner Mantel mit Plüschbesatz und ein schwarzer Sackmantel mit schwarzem Sammetbesatz; einem Kaufmann auf der Kaiserstraße [illegible] Korbwaaren; einem 11jährigen Mädchen auf dem Christmarkt 9 M.; einem Arbeiter auf der Friedrich Wilhelmstraße ein schwarzer Tuchrock und eine dunkelgraue Hose; einer Köchin auf der Teichstraße aus verschlossener Wohnung 35 M. und ein Stück Leinwand von 40 Meter Länge; einer Wittwe auf der Telegraphenstraße aus ihrer Wohnung verschiedene Lebensmittel; mehreren Bewohnern eines Hauses auf der Graupenstraße ein blaues Stoffjaquet, ein brauner Sommer-Ueberzieher, zwei dunkelblaue Winter-Ueberzieher und verschiedene andere Kleidungsstücke; einem Kaufmann auf der Weidenstraße ein kleines Portemonnaie mit 6 M. — Abhanden kam einem Herrn auf der Tauentzienstraße eine goldene Damenuhr mit der eingravirten Inschrift N. v. R. nebst goldener Kette; einem Rechtsanwalt auf dem Oberthorbahnhofe ein Rohrstock mit Elfenbeinkrücke; einem Fräulein auf der Kaiser Wilhelmstraße ein kleiner goldener Ring mit drei Diamanten.

—e. **Reichenbach O/L.**, 26. Decbr. [Weihnachtseinbescheerung.] Am Freitag fand die öffentliche Weihnachtseinbescheerung für hiesige Arme statt, zu welcher durch eine Sammlung freiwilliger Gaben, ferner durch eine Theater-Aufführung des Gewerbevereins und ein Concert des Männer-Gesangvereins, sowie durch Vorlesungen des Herrn Postvorstehers Bachmann eine Summe erzielt wurde, welche ausreichte, um 29 erwachsene Personen und 17 Kinder mit Gaben aller Art reichlich zu bescheeren. Die Feier wurde mit Gesang eröffnet, worauf Herr Oberpfarrer Weigand eine auf die Bedeutung des Festes hinweisende Ansprache hielt, welche mit Gesang schloß.

⊙ **Bolkenhain**, 26. Decbr. [Beilegung des Conflicts zwischen Stadt und Justizfiscus. — Stadtverordnetenwahl. — Vertheilung von Weihnachtsgeschenken.] Der zwischen dem hiesigen Magistrat und Justizfiscus schwebende Conflict, über welchen wir unterm 19. October d. J. ausführlich berichteten, und welcher die Zahlung der Miethe für das hiesige Amtsgerichtsgebäude an der Zeit betraf, während welcher die Räume desselben nach erfolgter Uebergabe nicht benutzt werden konnten, ist durch eine Entscheidung des Justizministers unterm 26. v. M. zu Gunsten der Stadt dahin beendet worden, daß nunmehr die für jenes Halbjahr beantragten 850 M. Miethe gezahlt werden. — Bei der kürzlich erfolgten Stadtverordneten-Wahl wurden gewählt in der ersten Abtheilung Herr Kaufmann Lienig und in der zweiten der Herren Zimmermeister Riedel und Maurermeister Fiebig. — In diesen Tagen gelangten auch hier wieder namhafte Unterstützungen an Bekleidungsgegenständen, Nahrungsmitteln und baarem Gelde an hiesige Arme, sowohl Erwachsene, als auch Schulkinder, zur Vertheilung. Aus Fundationen der Stadt und aus freiwilligen Zuwendungen eines hiesigen bekannten Wohlthäters wurden an Kinder der evangelischen Stadtschule 50 Paar Schuhe und 14 Paar Strümpfe vertheilt, während der Thalia-Verein etliche 30 Kinder beider Confessionen in gleicher Weise beschenkte. Ungleich umfangreicher konnte die hiesige katholische Kirche Wohlthaten an ihre bedürftigen Gemeindeglieder aus den Zinsen der sehr bedeutenden Faustmann'schen Fundation üben. Während schon am Todestage (24. November) des Fundators, des ehemaligen Erzpriesters Faustmann, alljährlich 18 M. gespendet werden, bekamen diesmal zu Weihnachten 60 arme Katholiken je 6—9 M., 4 Protestanten je 3 M., 87 Schulkindern der hiestgen katholischen Schule, 33 aus Röhrsdorf, 21 aus Streckenbach und 11 Kinder aus Baumgarten, sämmtliche Orte Filialen der hiesigen Kirche, Geschenke obiger Art. Die dafür aufgewandte Geldsumme beläuft sich auf ca. 800 M.

△ **Schweidnitz**, 26. Decbr. [Zur Verhütung der Ausbreitung der Rinderpest.] Mit Rücksicht auf die gegenwärtig bestehende Rinderpestgefahr erachtet es das Landrathsamt des hiesigen Kreises für zweckmäßig beim Dienstwechsel des landwirthschaftlichen Gesindes zu Neujahr 1882 einer möglichen Verschleppung des Seuchen-Contagiums dadurch vorzubeugen, daß das neu anziehende Gesinde und die Kleidungsstücke desselben einer Desinfection unterzogen werden. Das geeignete Desinfectionsverfahren ist aus den §§ 6 und 7 der Anweisung A. zur Instruction vom 24. Februar 1881 — Amtsblatt S. 106 — zu entnehmen. In der letzten Nummer des hier erscheinenden „Kreisblattes" wird den Brotherrschaften, bei welchen ein solcher Gesindewechsel bevorsteht, empfohlen, davon Gebrauch zu machen. Die Mahnung zur größten Vorsicht kann bei der drohenden Gefahr nur dankenswerth anerkannt werden.

A. **Jauer**, 24. Decbr. [Wohlthätigkeit. — Abschiedsfeier. — Rinderpest.] Die Wohlthätigkeit und Barmherzigkeit, durch welche sich unsere Einwohnerschaft immer ausgezeichnet hat, ist auch bei dem Weihnachtsfeste wieder erfreulich geübt worden. Durch den Frauenverein, die Spinnschule, den Sammelverein, die Geistlichen und Lehrer beider Confessionen, die Freimaurerloge sind gegen 400 Schulkinder und verschämte Arme beschenkt worden; ebenso haben die Schullehrerinnen der Großmann'schen Töchterschule, sowie Privatfamilien ihre besonderen Einbescheerungen veranstaltet. Dem Magistrat sind in den letzten Jahren zwei bedeutende Legate von dem Justizrath Krüger und Zimmermeister Taschenberger vermacht worden, deren 600 Mark betragende Zinsen immer zu Weihnachten vertheilt werden, wovon 40 verschämte Arme Antheile von 10 und 30 Mark erhalten konnten. — Johanni d. J. legte Herr Geh. Justizrath von Mützschefahl sein Amt als Syndikus der Landschaft der Fürstenthümer Jauer und Schweidnitz nieder. Die gegenwärtig versammelten Mitglieder der Landschaft veranstalteten dem allgemein hochgeehrten und geschätzten Herrn in diesen Tagen im Landschaftsgebäude ein Festmahl und überreichten ihm ein werthvolles Andenken. — Wegen der, an der Südgrenze unseres Kreises ausgebrochenen Rinderpest sind auch hier die strengsten Maßregeln angeordnet worden.

L. **Liegnitz**, 26. Decbr. [Auswanderer.] Am Freitag Abend trafen hier 62 jüdische Auswanderer aus Odessa ein und setzten gestern ihre Reise nach Hamburg fort. Es waren sämmtlich rüstige Leute im Alter von 20 bis 30 Jahren, gut, viele sogar elegant gekleidet und mit nicht geringen Mitteln versehen. Alle Berufsklassen waren unter ihnen vertreten, Handwerker, Ackerbauer, Kaufleute Techniker, Arbeiter u. s. w.

X. **Herrnstadt**, 26. Decbr. [Weihnachtsfeier.] Am Freitag fand die vom Frauenvereine hierselbst vorbereitete Weihnachtsbescheerung für Erwachsene und Kinder statt, bei welcher Herr Vicar Gadewoltz eine zu Herzen gehende Ansprache hielt. Die zur Vertheilung gelangten Gegenstände waren in diesem Jahre, in Folge der durch eine Theatervorstellung erzielten Einnahme, noch reichlicher als in den vorigen Jahren. Den Damen des Vorstandes gebührt für ihre große Mühewaltung, welche die Einbescheerung veranlaßt hat, die vollste Anerkennung, desgleichen ist aber auch den übrigen Mitgliedern und Wohlthätern des Vereins, welche durch ihre Beiträge und Gaben die Beschenkung möglich machten, zu danken.

§ **Frankenstein**, 26. Decbr. [Weihnachts-Einbescheerungen. — Gießmannsdorfer Quartett.] Der Wohlthätigkeitssinn unserer Einwohnerschaft ist, wie in früheren Jahren, auch diesmal wieder zur Weihnachtszeit in erfreulicher Weise ein recht reger gewesen und haben die hier bestehenden Wohlthätigkeitsvereine verschiedene Weihnachts-Einbescheerungen veranstaltet. So fand unter Anderem die erste Einbescheerung am Dinstage in der hiesigen evangelischen Diakonissen-Anstalt unter Leitung des Herrn Superintendenten Gräfe für die Kinder der dortigen Spielschule statt. Ihr folgte eine solche am Donnerstage in dem Prüfungssaale der katholischen Elementarschule durch den katholischen Frauen- und Jungfrauen-Verein, in welcher 89 Arme bedacht wurden. Außerdem veranstaltete Herr Superintendent Gräfe in Gemeinschaft mit dem evangelischen Frauenverein am 23. d. Mts., 4 Uhr Nachmittags, in dem evangelischen Confirmandenzimmer hierselbst eine Einbescheerung für 59 arme Schulkinder, an welche sich am Abend desselben Tages noch eine solche in Bethanien für 28 arme Frauen und die dortigen Kranken anschloß. Die Geschenke bestanden zum größten Theile aus von Mitgliedern der beiden Frauenvereine angefertigten Bekleidungsgegenständen, sowie aus verschiedenen Lebensmitteln. Sämmtliche Einbescheerungen wurden mit den sonst üblichen Feierlichkeiten eingeleitet und geschlossen. — Gestern Abend veranstaltete hier im kleinen Saale von Scholz's Hotel Herr Gesanglehrer Mehnert aus Gießmannsdorf mit drei seiner Schülerinnen, Geschwister Selma, Clara und Helene Sommer ein Vocal-Concert, das sehr zahlreich besucht war. Die im Alter von 12, 14 und 15 Jahren stehenden Zöglinge, deren Leistungen in jeder Hinsicht befriedigten, erregten durch ihre vorzügliche Schulung allgemeine Bewunderung und ernteten für jeden ihrer Vorträge großen Applaus.

⊙ **Habelschwerdt**, 24. Decbr. [Weihnachtsbescheerungen.] Der Wohltätigkeitssinn unserer Einwohnerschaft hat sich, wie in früheren Jahren, so auch aus Anlaß des diesjährigen Weihnachtsfestes in recht erfreulicher Weise gezeigt. Vom Vincenz-Männer-Verein wurde in einer Schlußconferenz Rechnung gelegt; es war hieraus zu ersehen, daß von dem Verein während des ganzen Jahres an bestimmte Arme der Stadt Unterstützungen gewährt wordrn und außerdem noch durch außerordentliche Gaben verschiedenen Hilfsbedürftigen Weihnachtsfreuden bereitet worden sind. Der Elisabeth-Frauen-Verein hilft ebenfalls durch laufende Unterstützungen die Noth der Armen lindern und hatte gleichfalls eine Einbescheerung veranstaltet, bei welcher auch an arme Schulkinder verschiedene Gaben vertheilt wurden. Der evangekische Armenverein hat aus der Vereinskasse für 15 arme Schulkinder Geldbeträge gezahlt, welche den Eltern dieser Kinder übergeben wurden. Auch die Spielschule, die unter der Leitung des Fräulein Elinski steht, hatte ihren Zöglingen eine Einbescheerung beranstaltet, zu welcher die Eltern der Kinder, sowie Wohlthäter und Gönner der Anstalt reichlich beigesteuert hatten.

—l— **Strehlen**, 24. Decbr. [Weihnachts-Einbescheerungen.] Wie in den Vorjahren, so fanden auch diesmal hier öffentliche Weihnachts-Einbescheerungen statt. Die erste Einbescheerung, bei welcher Kinder und Erwachsene beider Confessionen bedacht wurden, wurde am Mittwoch Nachmittag um 5 Uhr im Saale der Brieger Actien-Brauerei von dem vereinigten Frauen- und Jungfrauen-Verein veranstaltet, die zweite fand Donnerstag Nachmittag um 5 Uhr im Saale des Hotels „zum Fürsten Blücher" an Besucher der Kleinkinder-Bewahranstalt statt. Am Freitag Nachmittag wurde durch den Vorstand der hiesigen katholischen Kirchengemeinde eine sehr reiche Einbescheerung für die katholischen Schulkinder veranstaltet, deren Kosten durch freiwillige Sammlungen und Zinsen von Vermächtnissen gedeckt wurden.

—r. **Namslau**, 25. December. [Landtags-Ersatzwahl. — Landwirthschaftlicher Verein. — Thierschau. — Masern.] Wie Ihnen bereits aus Oels berichtet wird, macht ein namenloses Comite bekannt, daß eine Versammlung von Wahlmännern der Kreise Oels-Namslau-Polnisch-Wartenberg einstimmig beschlossen habe, an Stelle des zum Landrath des hiesigen Kreises ernannten bisherigen Landtagsabgeordneten Dr. von Heydebrand und der Lasa auf Nassadel, der aus amtlichen Rücksichten zur Zeit ein Mandat nicht annehmen könne, den Rittmeister von Spiegel auf Dammer hiesigen Kreises als Candidaten für die am 11. Januar bevorstehende Ersatzwahl zum Landtage aufzustellen. Außerdem hat sich der Gutsbesitzer Aßmann in Klein-Zöllnig, Kreis Oels, der von mehreren Seiten aufgefordert worden ist, die Candidatur für das Abgeordnetenhaus anzunehmen, hierzu bereit erklärt. Was nun zunächst Herrn Rittmeister von Spiegel-Dammer anlangt, so ist seine Candidatur für jeden wahrhaft liberalen Mann geradezu eine Unmöglichkeit. Herr von Spiegel ist ein Hochconservativer vom reinsten Wasser und es ist eine allgemein bekannte Thatsache, daß bei der letzten Reichstagswahl ihm selbst der doch gewiß

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

conservative Graf Pückler-Schedlau nicht genehm war, weil dieser ihm nicht genug conservativ erschien. Sache des liberalen Central-Wahlcomites in Oels wird es daher sein, nunmehr zu prüfen, ob die Aufstellung eines besonderen liberalen Candidaten iegendwelche Aussicht auf Erfolg hat, oder ob den liberalen Wählern zu empfehlen sein wird, entweder für Herrn Aßmann zu stimmen — wozu sich bekanntlich ein Theil der Liberalen gelegentlich der letzten Reichstags-Stichwahl verpflichtet hat — oder sich der Stimmabgabe zu enthalten. Jedenfalls ist es die höchste Zeit, zu dieser Sache Stellung zu nehmen. — Nach den statutarischen Bestimmungen des landwirthschaftlichen Centralvereins in Breslau ist im folgenden Jahre der hiesige Kreis an der Reihe, auf Zahtung einer Subvention Anspruch zu machen, aus welcher Pferde und Rinder zu prämiiren sind. Der hiesige landwirthschaftliche Verein hat daher in seiner Decembersitzung beschlossen, im nächsten Jahre hier eine Thierschau, verbunden mit Prämiirung und jedenfalls auch Verloosung abzuhalten, und ist hierzu die zweite Hälfte des Monats Juni in Aussicht genommen worden. — Seit einigen Tagen grassiren hier die Masern unter den Kindern; von den Schülern der Kleinkinderschule sind gegenwärtig gegen 30 Zöglinge erkrankt.

t. **Kreuzburg**, 26. Dec. [Weihnachtsbescheerungen. — Schmuggel.] Auch das diesjährige Weihnachtsfest hat den bekannten Wohlthätigkeitssinn unserer Stadt wieder hervorgerufen. Am 22. d. M. veranstaltete der vaterländische Frauenverein eine Weihnachtsbescheerung, durch welche viele Arme ohne Unterschied der Confession erfreut wurden. Der Armenverein beschenkte am 23. d. M. 54 arme Kinder mit Kleidungsstücken, Spielzeug, Aepfeln, Nüssen 2c. Diesem folgte am ersten Feiertage der Kriegerverein. 30 Kinder arme Kameraden wurden nach einer Rede des Herrn Major Wellmann mit Geschenken jeder Art freudig überraschte. Neben der übkichen Weihnachtsbescheerung im Seminar, zu welcher der Armenverein noch 40 Mark beisteuerte, hat noch mancher Verein im engeren Kreise Vielen eine Weihnachtsfreude bereitet. — Wie von dem Landrath bekannt gemacht wird, soll in neuer Zeit von Costau nach Namslau hier ein Schmuggelhandel mit Rindvieh entstanden sein. Die Ortäpolizeibehörden und Gensdarmen des Kreises wurden hiervon mit der wiederholten und dringenden Aufforderung, dem Verkehr mit Rindvieh erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden, in Kenntniß gesetzt.

V. **Neustadt**, 26. Dec. [Weihnachtseinbescheerung.] Am Freitag Abend veranstaltete der hiesige Turnverein aus den Erträgen einer Wohlthätigkeits-Vorstellung eine Weihnachtseinbescheernng für ungefähr 30 arme Schulkinder beider Confessionen. Nach vorheriger Bewirthung der Kinder, sowie Absingung einiger Lieder und einer herzlichen Ansprache des Vorsitzenden des Vereins, Herrn Gymnasiallehrer Dr. Scholz, wurden sämmtliche Knaben und Mädchen mit je einem Anzuge, verschiedenen Schulsachen und Eßwaaren beschenkt. Die Versteigerung des Christbaumes ergab den Betrag von 16 Mark, welcher für eine Einbescheerung im nächsten Jahre bestimmt ist.

R. B. **Oppeln**, 24. Decbr. [Weihnachtsfreuden] wurden hiesigen armen Kindern in diesem Jahre zwar entgegen früherer Weise, nach den Confessionen getrennt und in verschiedenen Localitäten, jedoch in solchem Maße und solcher Ausdehnung bereitet, daß diese Trennung nur mehr Freude als sonst geschaffen haben dürfte. — Am 20. d. M., Nachmittags wurde 111 Kindern der unter Leitung von Fräulein Glatz stehenden katholischen Spielschule im Saale des Gesellschaftshauses mit besonderer Feierlichkeit reichlich einbescheert. Am 22. d. M., Abends 5 Uhr fand eine Einbescheerung für 120 Kinder der hiesigen evangelischen Spielschule und für 52 Kinder der Simultanschule in Wilhelmsthal statt; letztere wurden in Gegenwart der Herren Local- und Schulinspector Schreier, Geh. Regierungsrath von Ernst, Director Schumann von der städtischen höheren Mädchenschule, Amtsvorsteher B. Muhr und anderer Gemeindemitglieder nach dem Gesang des Abendchors von Kreuzer und einer Ansprache ihres Lehrers, Herrn Niewisch mit nützlichen Kleidungsstücken, Schulrequisiten u. dergl. sehr reichlich bedacht. — Am 23. d. M. um 4 resp. 5 Uhr Abends ward 202 Kindern katholischen Glaubens im Saale des Gesellschaftshauses und 120 Kindern evangelischer Confession in dem dazu unentgeltlich hergegebenen Saale des Hotelbesitzers Herrn Form gleichfalls sehr reichlich einbescheert; dies geschah wieder mit besonderer Feierlichkeit seitens des Consistorialraths Herrn Geisler und in Gegenwart der Mitglieder des evangelischen Gemeindekirchenraths und Schulvorstandes, sowie unter Theilnahme sämmtlicher Lehrer der evangelischen Schule. Es konnte Allen gegeben werden, die sich dazu gemeldet hatten. Den Schluß der Einbescheerungen machte die seitens des St. Vincenz-Frauen- und Infrauen-Vereins im Saale des Gesellschaftshauses an demselben Abende um 7 Uhr an 44 arme Familien nebst Kindern erfolgte Vertheilung von Kleidungsstücken und Eßwaaren. Diese öffentliche Wohlthat ist somit in diesem Jahre hier etwa 675 Kindern zu Theil geworden.

A. **Leobschütz**, 26. Dec. [Weihnachtsbescheerungen.] Nachdem am 21. d. Mts. durch den katholischen Kirchenvorstand fundationsmäßig reichlich Gaben an Wittwen und arbeitsunfähige Dienstboten vertheilt worden, fanden am 22. und 23. d. Mts. Weihnachtsbescheerungen in der höheren Töchterschule der geprüften Lehrvorsteherin Fräul. Ch. Baake und im katholischen Vereinshause statt, in welchen letzteren 26 Schüler und Schülerinnen der Elementarschule mit Kleidungsstücken und dergl. beschenkt wurden. Bei beiden Bescheerungen wurden von den Kindern Gesänge vorgetragen und von einem anwesenden geistlichen Herren kurze Ansprachen gehalten.

H. **Zabrze**, 24. Decbr. [Grubenunglück.] Heute Vormittag sind auf Guido-Grube beim Einfahren in den Schacht fünf Bergleute dadurch verunglückt, daß das Drathseil, welches die Förderschale in den Schacht führt, riß und mit voller Kraft auffuhr, als die Bergleute auf der Schachtsohle anlangten. Von den Bergleuten blieben drei sofort todt, zwei wurden an den Füßen schwer verletzt. Die Verwundeten wurden sofort nach dem Knappschaftslazareth geschafft.

—r. **Loslau**, 23. Decbr. [Eisenbahn Rybnik-Loslau. — Weihnachts-Einbescheerung. — Versetzung.] Die Erdarbeiten der Rybnik-Loslauer Eisenbahn werden unter Leitung des Bauunternehmers Schneider rüstig gefördert. Es ist bereits eine Strecke von ca. 1000 Metern durchschnitten. — Gestern hatte der Vaterländische Frauen-Zweigverein im Rietsch'schen Saale eine Weihnachts-Einbescheerung für arme Schulkinder aller Confessionen veranstaltet, welche durch Gesang und Ansprache feierlich eröffnet wurde. Es wurden über 100 Kinder reich beschenkt. — Der seit circa 25 Jahren am hiesigen Amtsgericht als Richter thätige Amtsgerichtsrath Herr Hirsch ist vom 1. Januar ab an das Landgericht zu Oels versetzt worden. Dem Scheidenden zu Ehren findet am 5. Januar ein Festessen im Hotel Rietsch statt.

Handel, Industrie 2c.

-f- **Breslau**, 27. December. [Breslauer Spritfabrik, Actien-Gesellschaft.] In der auf heute berufenen ordentlichen Generalversammlung der Breslauer Spritfabrik Actien-Gesellschaft führte Herr Banquier Fedor Pringsheim den Vorsitz. Derselbe verweist auf den gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht, von dessen Verlesung Abstand genommen wird. Nach diesem Bericht war die am Schluß des vorjährigen Berichts erwähnte Besserung der Lage des Spritgeschäfts nur von kurzer Dauer. Einerseits trat mit Beginn des Jahres 1881 Amerika wieder mit billigen Offerten erfolgreich concurrirend in den Markt, andererseits litt das Geschäft am hiesigen Platze durch verhältnißmäßig zu hohe Spirituspreise. Wenn in Folge dessen die Gesellschaft auch ihre große Leistungsfähigkeit nicht vollständig ausnutzen konnte, so war doch das Etablissement durch frühere Verschlüsse nach dem Auslande und Dank einer festen Kundschaft im Inlande, wenn auch manchmal nur mit knappstem Rendiment, in unausgesetztem Betriebe. Der Gewinn des Fabrikationsconto beträgt nach Abzug der Löhne, des Kohlenverbrauchs, der Reparaturen an Maschinen und Apparaten 209,233 M., zu Abschreibungen wurden seitens des Aufsichtsraths bestimmt 10 Procent vom Fabrik-Utensilien-Conto, 7½ Procent vom Reservoir-Conto, 2 Procent vom Grundstück- und je 25 pCt. vom Fuhrwerks- und Handlungs-Utensilien-Conto mit zusammen 19,798 Mark. Ferner erforderte das Fastagen-Conto eine Abschreibung von 17,465 M., das Conto der Debitoren 9585 M., das Generalwaarenconto ergiebt einen Verlust von 8840 M. Zur Vertheilung gelangen 54,949 M. und erhalten hiervon der Reservefonds 5500 M., die Actionäre 9 pCt. Dividende mit 40,500 M., die Beamten der Gesellschaft 1200 M., das Arbeiter-Uterstützungsconto 100 M., während der Rest auf neue Rechnung vorgetragen wird. Die Generalversammlung genehmigt die Abschreibungen und die gesammte Bilanz und nachdem Namens der Revisions-Commission Herr Fabrikbesitzer Johannes Promnitz den Bericht erstattet hatte, wird die Decharge einstimmig ertheilt. Der in Folge Ablaufs der Amtsdauer aus dem Aufsichtsrath scheidende Herr Kaufmann Oscar Skutsch wird einstimmig wiedergewählt; in gleicher Weise erfolgt die einhellige Wiederwahl der Herren Promnitz und Stadtrath Beblo zu Revisoren für das neue Geschäftsjahr. Endlich theilte der Vorsitzende noch mit, daß die Auszahlung der Dividende vom 2. Januar ab bei der Kasse der Gesellschaft erfolgt.

[Dividendenschätzungen für das Jahr 1881.] I. Eisenbahn-Stamm-Actien: Bergisch-Märkische 5 pCt., Berlin-Anhalt 6½ pCt., Berlin-Görlitz 0 pCt., Berlin-Hamburg 14, Breslau-Schweidnitz-Freiburg 4½, Galizische Carl Ludwigbahn 7½, Halle-Sorau-Guben 0, Kaschau-Oderberg 4, Märkisch-Posener 0, Oberschlesische 12, Oesterr. Nordwestbahn 5, Oesterr. (Elbthalbahn) 5½, Oesterr. Südbahn 0, Ostpreußische Südbahn 0, Posen-Kreuzburg 0, Rechte-Oder-Uferbahn 8, Reichenbach-Pardubitz 4, Thüringische 9½, Warschau-Wien 11⅔ pCt.

II. Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien: Berlin-Görlitz 4 pCt., Breslau-Warschau 1½, Dux-Bodenbach, A. B., 6½, Halle-Sorau-Guben 3, Marienbnrg-Mlawka 5, Münster-Enschede 0, Nordhausen-Erfurt 5, Oels-Gnesen 1½, Ostpreußische Südbahn 5, Posen-Creuzburg 3, Rechte-Oder-Ufer 8, Saalbahn 2, Weimar-Gera 0 pCt.

III. Bank-Actien: Allg. D. Handelsges. 7 pCt., Anhalt-Dessauer Landes-Bank 7, Bank des Berliner Kassenvereins 10, Berliner Handelsges. 6½—7, Berliner Makler-Verein 16, Börsen-Commissions-Bank 15, Börsen-Handels-Verein 18, Bremer Bank 5, Breslauer Discontobank 6, Breslauer Wechsler-Bank 6½, Darmst. Bank 10, Darmst. Zettelbank 5⅙, Deutsche Bank 10, Deutsche Effecten-Bank 12½, Deutsche Genoss.-Bank 7¼, Deutsche National-Bank 40, Disconto-Gesellschaft 11, Dresdner Bank 9½, Effecten-Makler-Bank 18, Getreide-Makler-Bank 12, Leipziger Credit-Anstalt 8½—9½, Maklerbank 18, Meininger Credit-Bank 5½, Nationalbank f. D. 7, Niederlausitzer Bank 5, Posener Provinzial-Bank 7—8, Reichsbank 6½, Sächsische Bank 5⅚—6, Schlesischer Bankverein 6½ pCt.

IV. Hypotheken-Bank-Actien: Deutsche Hypotheken-Bank (Berlin) 5 pCt., Gothaer Grund-Credit-Bank 5, Nordd. Grund-Credit-Bank 0, Pomm. Hypotheken-Bank 2, Preuß. Boden-Credit-Bank 6⅔, Preuß. Central-Boden-Credit 8½, Preuß. Hypetheken-Actien-Bank (Spielhagen) 4, Schles. Boden-Credit 7, Südd. Boden-Credit-Bank 7 pCt.

V. Bergwerks- und Hütten-Actien; Donnersmarkhütte 2 pCt., Gelsenkirchener 7½, Hibernia 4, Königin-Marienhütte 6, Oberschlesischer Eisenbahn-Bedarf 1, Schlesische Zinkhütten 5½, Stollberger Zink-Stamm-Actien 1, Stolberger Zink-Stamm-Prioritäten 6, Tarnowitzer 0, Vorwärtshütte 0 pCt.

VI. Industrie-Actien: Breslauer Eisenbahn-Waggon-Ges. 5—5½ pCt., Deutsche Eisenbahnbau-Ges. 0, Egell's Maschinenbau-Ges. 0, Egestorff's Salzwerke 6½, Erdmannsdorfer Spinnerei 0, Görlitzer Masch., Körner, 2, Hoffmann'sche Waggon-Fabrik 4, Pferdebahn, Breslauer, 7, do., Berliner, Große, 9½, Saline Salzungen 6, Schlesischer Cement 5, Schlesische Gas-Actien-Gesellschaft 7, Schlesische Immobilien 3½. Schlesisches Porzellan 0, Sudenberger Maschinen 18, Thüringische Salinen 4½ pCt.

⊙ **Paris**, 24. Decbr. [Börsenwoche.] Die Flaue, die seit lange auf dem französischen Rentenmarkte herrscht, hat sich in dieser Woche noch accentuirt und sich auch des Effectenmarktes bemächtigt. Während der ersten Wochenhälfte war die Börse stürmisch aufgeregt, in den letzten Tagen wurde sie etwas ruhiger. Man sucht sich für die Monatsabrechnung zu sammeln. Die Speculation ist über alle Maßen belastet und vor den Gefahren dieser Monatsabrechnung verschwinden alle anderen politischen und finanziellen Erwägungen. Das Geldbedürfniß des Jahresschlusses, die Brachlegung großer Capitalien durch die Gesellschaften, die Coupons auszuzahlen haben, das Alles verheißt der Speculation eine Geldknappheit, die sich durch enorme Reports äußern wird. Man hat schon vorläufig für die 5proc. Rente bis zu einem Franken Report notirt, was noch gar nicht dagewesen. Viele Haussier haben schon im Voraus zu liquidiren versucht, aber diese Realisationen führten einen solchen Einbruch der Course herbei, daß man nicht weiter zu gehen wagte und daß die meisten Käufer sich entschlossen, ihre Positionen zu behaupten in der Erwartung, das Geld werde im Januar billiger werden und man werde sich leichter degagiren können. Wie gewöhnlich hofft man auf die Couponssummen, eine Hoffnung, die schon oft getäuscht worden ist. Die französischen Renten waren in der ersten Wochenhälfte ganz besonders schwach. Nicht nur die Speculation verkauft Renten, um sich die Mittel zu verschaffen, auf dem Effectenmarkte die Haussepostion zu behaupten, sondern auch die Capitalisten mischen sich in das Spiel. Vielen Rentiers wird Angst und bange, da sie die Staatsfonds abwärts gehen sehen, und andere entledigen sich ihrer Renten, um ihr Geld fruchtbarer in den Reportkassen, die eine große Ausdehnung gewinnen, anzulegen. Die Anstrengungen der Haussesyndicate in den letzten Tagen, gegen die Rentenbaisse zu reagiren, hatten nur einen bescheidenen Erfolg gehabt. Die auswärtigen Fonds waren ziemlich fest. Suezactien haben allein unter den Effecten einen Gewinn, und zwar wieder von fast 200 Francs zu verzeichnen.

⊙ **Habelschwerdt**, 24. Decbr. [Getreide- und Productenmarkt.] Der heutige Wochenmarkt war wieder ausreichend mit Getreide befahren; Verkäufer und Käufer waren zahlreich am Platze und der Verkehr war ein recht lebhafter. Eine Preisveränderung ist jedoch nicht eingetreten und es behaupteten sich im Allgemeinen die vorwöchentlichen Notirungen. Nach den amtlichen Preisfeststellungen wurden gezahlt: pro 200 Pfd. oder 100 Kilogr. weißer Weizen 21,50—21,75—22 M., gelber Weizen 20,75—21,04 21,34 Mark, Roggen 15,65—15,95—16,25 Mark, Gerste 12,84—13,24 bis 13,52 M., Hafer 11,80—12,15—12,40 M., Erbsen 18,75 M., Kartoffeln 4,75 M., pro 1 Kilo Butter 1,90 bis 2,10 Mark, pro 1 Tonne (= 36 Pfund) 36 M., pro 1 Schock Eier 2,80—3 M. — Nachdem am letzten Sonntage bei einer Temperatur von 0 Gr. C. und ebenso am Dinstag Abend ein orkanartiger Südsturm mit starkem Schneetreiben eingetreten war, gestaltete sich die bisherige milde Witterung bald echt winterlich. Das Thermometer war gestern früh bis — 8 Gr. C. gesunken und zeigte heut früh — 5 Gr. C. bei Nordwind und leichtem Schneefall. Das Barometer hatte am Dinstag Abend einen auffällig niedrigen Stand; es zeigte 710 mm, also 17 mm unter dem mittleren Stande, war jedoch bis heut früh wieder bedeutend gestiegen und zeigte 738,5 mm. Himmel zum Theil bedeckt.

⁂ **Stettin**, 24. Decbr. [Im Waarenhandel] ist das Geschäft in der verflossenen Woche des nahenden Festes wegen belanglos gewesen und fanden hauptsächlich nur Umsätze in Petroleum statt.

Petroleum. In Amerika blieben die Preise unverändert fest und kamen auch an den diesseitigen Märkten in den letzten acht Tagen nur unbedeutende Schwankungen vor. Hier war noch fortwährend gute Bedarfsfrage vorherrschend, die Umsätze waren ziemlich lebhaft und die Preise sind fest Loco 8,40—8,50 M. tr. bez.

Kaffee. Die Zufuhr belief sich auf 4738 Ctr., vom Transito-Lager gingen 718 Ctr. ab. Die Lage des Artikels ist unverändert geblieben, die Preise sind behauptet bei stillem Geschäft. Wir notiren: Ceylon Plantagen 95 bis 115 Pf., Java braun bis fein braun 110—120 Pf., gelb bis fein gelb 90—100 Pf., blaß gelb bis blank 78 bis 93 Pf., grün bis fein grün 75 bis 85 Pf., fein Campinos 60 bis 62 Pf., Rio, fein 54—57 Pf., gut reell 52—54 Pf., ordinär und Santos 42—48 Pf. transito.

Reis. Der Wochenimport betrug 2476 Ctr. Der Verkehr darin blieb beschränkt und fanden Veränderungen nicht statt. Notirungen: Kadang und ff. Java Tafel- 28—30 M., ff. Japan und Patna 19 bis 21 M., Rangoon und Tafel- 16 bis 17 M., Rangoon und Arracan, gut 14—14,50 Mark, ordinär 11—13 M., Bruchreis 9,50—10,25 Mark tr.

Hering. Von Schottland hatten wir in der abgelaufenen Woche einen Import von 2299 To. Ostküstenhering und beläuft sich demnach die Gesammt-Zufuhr davon bis heute auf 234,862 To. gegen 305,099 To. im vorigen Jahre bis zu gleichem Datum. Das Geschäft in Schotten war ohne Belang und beschränkte sich auf Ankäufe für den Bedarf, die Preise haben sich behauptet. Crown- und Fullbrand 40,50—41 M. trans. bez. u. gef., ungestempelter Vollhering 37—39 M. tr. gef., Matties Crownbrand 34,50—35,50 M. tr. bez. und gef., Mixed Crownbrand 32,50—34 Mark tr. gef., Ihlen Crownbrand 31 bis 31,50 M. tr. bez. u. gef. Holländischer Hering unverändert, Voll- 36—45 M. tr. nach Qualität gef., Ihlen 32 M. tr. gef. In norwegischem Fetthering hatten wir ebenfalls nur einen ruhigen Verkehr und blieben Preise unverändert, Kaufmanns- 27—30 M., groß mittel 32—34 M., reell mittel 27—30 M., mittel 18—22 M., klein mittel 14—16 Mark und Christiania 11 bis 12 M. trans. nach Qualität gef., Bornholmer Küstenhering 28—29 Mark transito gef. Mit den Eisenbahnen wurden vom 14. bis 21. d. von allen Gattungen 3187 Tonnen versandt, mithin Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 21. December 220,155 To., gegen 193,749 To. in 1880, 185,479 To. in 1879, 229,604 To. in 1878, 211,811 To. in 1877, 243,368 Tonnen in 1876, 249,740 To. in 1875, 267,899 To. in 1874 und 275,395 To. in 1873 in fast gleichem Zeitraum.

Sardellen behauptet, 1881er 110 M., 1876er und 1875er 175—180 M, per Anker gef.

[Zuckerberichte.] Halle a. S., 23. December. Rohzucker ruhiger Handel. Umsatz 24,000 Centner. Notirungen: Kornzucker über 96 pCr. 62,60—63,80, do. 95 pCt. 60,60—61,80, do. 94 pCt. 60, Rohproducte 94—91 pCt. 57,50—55, do. 90—88 pCt,, 54,50—49, unosmosirte Melasse excl. To. 10,20—10,40, osmosirte do. 8,80—9,20 M. — Raffinirte Zucker für spätere Termine in guter Kauflust. Notirungen: Raffinade f. ohne Faß 83 bis 83,50, gem. do. I mit Faß 78,80, do. II. do. 76, gem. Melis I do. 74,50 bis 75,50, dg. II do. 72—73 M. Preise per 100 Klgr.

Stettin, 24. Decbr. Zucker. Rohzuckern haben sich nicht verändert, gehandelt wurden 20,000 Ctr. zu vorwöchentlichen Preisen. raffinirte Zuckern sind in erster Hand sehr knapp, weshalb Käufer auf Lieferung per Januar bis März angewiesen sind.

Trautenau, 27. Dec. Der Feiertage wegen schwächerer Besuch, Preise unverändert. (Telegr. Privatdep. d. Bresl. Ztg.)

§ **Breslau**, 27. December. [Eisenarbeiten.] Bei einer von der holländischen Regierung im Haag abgehaltenen Submission zur Vergebung der Lieferung 1) zweier eiserner Brücken, 2) zweier eiserner Brückenpfeiler für die Staatsbahn auf Java, betheiligten sich meist deutsche Firmen, eine davon blieb auch für die Brücken Mindestfordernde. Es verlangten: Union, Actien-Gesellschaft in Dortmund ad 1 151,265 holländische Gulden, ad 2 67,670 Fl.; Beuchelt u. Co., Grünberg, ad 1 174,047 Fl.; Maschinenfabrik „Deutschland" in Dortmund, ad 2 68,490 Fl.; Maschinenbau-Actien-Gesellschaft „Humboldt" in Kalk ad 1 160,000 Fl.; Gutehoffnungshütte-Actien-Gesellschaft, Oberhausen, ad 1 193,155 Fl., ad 2 95,595 Fl.; Actien-Gesellschaft vormals J. C. Harkort, Duisburg, ad 1 130,158 Fl., ad 2 76,136 Fl.; Alphonse und Victor Halot, Louvain, ad 1 151,400 Fl., ad 2 58,613 Fl.; Königl. Fabrik, Amsterdam, ad 1 180,000 Fl., ad 2 72,000 Fl.; Arbetree u. Co., Middlesborough, ad 1 192,700 Fl., ad 2 76,400 Fl.; D. A. Schretlen u. Co., Leyden, ad 2 65,970 Fl.

§ **Breslau**, 27. December. [Submission auf Waggons.] Die Lieferung von 15 St. Personenwagen 3. Kl. stand bei der Direction der Thüringischen Eisenbahn in Erfurt zur Submission; per Stück offerirten: Breslauer Actien-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial, Görlitz, zu 7360 M.; Actien-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahn-Material zu Görlitz zö 7355 M.; Saxonia, Actien-Gesellschaft, Radeberg, zu 7340 M.; Thielemann, Eggena u. Co., Cassel zu 7350 M.; Actien Gesellschaft Gebr. Hofmann u. Co., Breslau, zu 7390 M.; Waggonfabrik Ludwigshafen zu 7265 M.; v. d. Zypen-Charlier in Deutz zu 7380 M.; Gebr. Gastell in Mainz zu 7275 M.; Joseph Rathgeber, München zu 7100 M.; L. Steinfurt in Königsberg zu 7420 M., Nölsche Waggonfabrik, Würzburg zu 7200 M.

Glogau, 23. Decbr. [Schifffahrtsliste.] Die hiesige Oderbrücke passirten folgende Schiffe: Am 21. December: Karl Stündel und Karl Lipke von Stettin mit Soda und Gütern nach Breslau, Wilhelm Ritter und August Reimann von Stettin mit Petroleum nach Breslau, der „Alte Dampfer Glogau" mit zwei Schleppkähnen, der „Neue Dampfer Glogau" mit vier Schleppkähnen von Stettin mit Gütern nach Breslau.

Ausweise.

Berlin, 27. Decbr. **[Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichsbank vom 23. December.]**

Activa.					
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet)	530,687,000	Mrk.	—	8,688,000	Mrk.
2) Bestand an Reichskassenscheinen	33,139,000	=	—	2,205,000	=
3) Bestand an Noten ander. Banken	13,876,000	=	—	6,890,000	=
4) Bestand an Wechseln	390,703,000	=	+	33,971,000	=
5) Bestand an Lombardforderungen	54,427,000	=	—	2,895,000	=
6) Bestand an Effecten	18,676,000	=	—	832,000	=
7) Bestand an sonstigen Activen	27,194,000	=	+	1,971,000	=
Passiva.					
8) das Grundcapital	120,000,000	Mrk.	Unverändert.		
9) der Reservefonds	16,425,000	=	Unverändert.		
10) der Betrag der umlaufenden Noten	760,291,000	=	+	16,055,000	Mrk.
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	160,865,000	=	—	482,000	=
12) die sonstigen Passiva	1,426,000	=	—	518,000	=

Wien, 27. Decbr. **[Wochen-Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 23. December. *)]**

Notenumlauf	338,986,900	Fl.,	Abn.	775,180	Fl.
Metallschatz	190,664,588	=	Abn.	1,340,454	=
In Metall zahlbare Wechsel	10,529,426	=	Zun.	839,336	=
Staatsnoten, welche der Bank gehören	1,837,907	=	Abn.	304,627	=
Wechsel	141,204,161	=	Zun.	1,046,418	=
Lombarden	18,475,600	=	Zun.	450,200	=
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	5,996,425	=	Abn.	1,685,647	=
Giro-Einlage	4,287,748	=			

*) Ab- und Zunahme nach Stand vom 15. December.

Petersburg, 26. Decbr. [Ausweis der Reichsbank] vom 26. Decbr. n. St.*)

Creditbill. im Uml.	716,515,125	Rbl.	unverändert.
Notenemission für Rechnung der Succurs.	417,000,000	Rbl.	unverändert.
Vorschüsse der Bank an die Staats-Regierung	350,000,000	Rbl.	unverändert.

*) Ab- und Zunahme gegen den Ausweis vom 12. December.

Auszahlungen.

[Warschau-Wiener und Warschau-Bromberger Eisenbahn-Gesellschaft.] Die Auszahlung der am 1. Januar fälligen Zinscoupons findet vom 2. Januar ab in Breslau beim Schlesischen Bankverein statt (s. Ins.).

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

B. C. **[Der Strafsenat des Kammergerichts]** verhandelte am Donnerstag in der Revisionsinstanz gegen den Kaplan Dr. Paul Gierich zu Gr.-Strehlitz wegen unbefugter Vornahme geistlicher Amtshandlungen. Derselbe war im Jahre 1871 durch bischöfliche Bestellungsurkunde neben dem Pfarrer Bertzik als Kaplan an der Pfarrkirche zu Gr.-Strehlitz angestellt worden, wurde aber 1875 nach dem Tode des p. Bertzik von dem in dessen Stelle eingesetzten „Staatspfarrer" Mücke entlassen. Dr. G. erkannte die Rechtsgiltigkeit dieser Entlassung nicht an und nahm auch ferner, indem er namentlich Sterbesacramente spendete, vielfach geistliche Amtshandlungen vor, wurde deswegen angeklagt und noch unter der Herrschaft der früheren Gerichtsorganisation von dem Kreisgericht zu Ratibor wiederholt zu Geldstrafen verurtheilt, indem letzterer Gerichtshof nämlich annahm, daß Dr. G. keineswegs eine selbstständige Stellung neben dem Pfarrer gehabt, sondern lediglich als dessen Hilfsgeistlicher fungirt, durch die seitens des p. Mücke erfolgte Entlassung also die Berechtigung zu ferneren Amtshandlungen verloren habe. Nach der neueren Eintheilung der Gerichtsbezirke gelangte eine fernere gleiche Anklage nicht mehr vor den Gerichtshof zu Ratibor, sondern an die Strafkammer zu Oppeln, welche nunmehr aber auf Grund desselben Thatbestandes, der das Gericht in Ratibor zu einer Verurtheilung geführt, auf Freisprechung erkannte, ausführend, daß der dolus oder die mala fides des Angeklagten füglich unerörtert bleiben könne, da überhaupt ein Vergehen gegen die Gesetze vom 11. Mai 1873 und 21. Mai 1874 nicht vorliege. Zweifellos habe wohl Dr. G. geistliche Amtshandlungen verrichtet, dennoch aber hätte, um deren Strafbarkeit im Sinne der alleg. Gesetze zu begründen, der Nachweis geführt werden müssen, daß Dr. G. ein Amt, welches ihn zu den betr. Amtshandlungen ermächtigte, nicht inne hatte, oder daß er seiner Qualification nach überhaupt zu deren Vornahme nicht berechtigt war. Nun berechtige aber das Kaplanat, welches ihm vom Bischof ertheilt worden war, zur Spendung der Sterbesacramente, und sonach bleibe nur die Frage übrig, ob er diese Befugniß nachträglich durch die seitens des p. Mücke ausgesprochene Entlassung verloren. Letztere erscheine bedeutungslos, da der Tod des p. Bertzik durchaus nicht genügte, um die Stelle des Caplans als erledigt ansehen zu können. Letzterer war nicht als Hilfsgeistlicher vom verstorbenen Pfarrer angenommen, sondern war vom Bischof mit seiner Stellung, deren Beneficien aus bestimmten

kirchlichen Stiftungen hervorgingen, veräußert worden. Sonach war diese Stellung vom Tode oder der Absetzung des Pfarrers abhängig. Gegen die Freisprechung des Angeklagten legte die Staatsanwaltschaft Revision ein, ausführend, daß die erwähnten Gesetze durch Nichtanwendung verletzt seien, daß die Frage, ob Dr. G. sein Amt vom Bischof übertragen erhalten, für die Beurtheilung seiner Stellung als Hilfs-Geistlicher unmaßgeblich sei und daß Dr. G. auch außerhalb der Parochie Groß-Strehlitz geistliche Amtshandlungen verrichtet habe. Die Oberstaatsanwaltschaft führte dagegen aus, daß gegen die thatsächliche Feststellung des Vorderrichters nicht anzukämpfen sei und beantragte deshalb Zurückweisung der Revision, auf welche denn auch der Gerichtshof nach längerer Berathung erkannte. Nach der Feststellung der Vorinstanz sei Dr. G. nicht nur Hilfs-, sondern auch Nebengeistlicher gewesen, und habe sonach durch den Tod des Pfarrers auch nicht sein Amt verloren.

= **[Bezüglich des Aufsichtsrechts über die Dorfgerichte]** hat der Justizminister unterm 12. November d. J. eine Verfügung erlassen, in welcher Folgendes bestimmt ist: 1) Die Dorfgerichte, soweit sie gerichtliche Geschäfte, sei es im Auftrage der Gerichtsbehörden, sei es ohne Auftrag derselben, auszuführen haben, stehen nach den Bestimmungen in § 78 Nr. 3 und § 79 des Ausführungsgesetzes vom 24. April 1878 nicht unter der Aufsicht des Amtsrichters, sondern unter der Aufsicht des Landgerichts-Präsidenten. Die in dem Rechte dieser Aufsicht liegenden Befugnisse bestimmen sich nach den Vorschriften im § 80 Abs. 1 dieses Gesetzes. 2) Die eigentlichen Disziplinarbefugnisse über die Dorfgerichte, nach Maßgabe des Gesetzes vom 21. Juli 1852 gebühren dagegen nach wie vor ausschließlich den Verwaltungsbehörden. Dienstvergehen der Mitglieder der Dorfgerichte, welche der Disziplinarbestrafung unterliegen, sind Seitens der Justizbehörden zur Kenntniß des Landraths zu bringen. 3) Die in der allgemeinen Verfügung vom 16. Juni 1857 Abs. 5 erwähnte Befugniß der Gerichte, gegen die Mitglieder der Dorfgerichte Stempelstrafen festzusetzen, ist gemäß der Vorschrift im § 28 des Gesetzes vom 9. April 1879 auf die Präsidenten der Landgerichte übergegangen.

Briefkasten der Expedition.

Ein alter Abonnent in Nicolai: Wir ersuchen, von der Abonnements-Einladung Notiz zu nehmen.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Berlin, 27. Decbr. Der Kaiser hat, wie der „Reichs-Anzeiger" publicirt, dem Vicepräsidenten des Staatsministeriums, von Puttkamer, das Kreuz mit dem Stern der Comthure des königlichen Hausordens verliehen.

Berlin, 27. December. Der Flügeladjutant des Kaisers von Rußland, Oberst v. Martinow, welcher auf seiner Rückreise nach Petersburg sich mehrere Tage in Berlin aufgehalten hat und wiederholt von dem Kaiser und auch vom Kronprinzen empfangen wurde, hat jetzt Berlin wieder verlassen, um seine Reise nach Petersburg fortzusetzen.

Berlin, 27. Decbr. Der bisherige französische Botschafter, Graf Saint-Vallier, hat gestern Abend Berlin verlassen, um sich zunächst nach Paris zu begeben.

Berlin, 27. Decbr. Wie Paderborner Berichte melden, war dort am 23. d. M. eine extraordinäre Sitzung des Domcapitels. Ein hochgestellter fremder Herr, dem Vernehmen nach ein Beamter der apostolischen Nuntiatur in München, war anwesend. Wahrscheinlich handelt es sich um die Wiederbesetzung des dortigen bischöflichen Stuhles, und zwar um eine Bischofswahl. Derselbe Münchener Herr war auch in Osnabrück.

Berlin, 27. December. Der Jahresbericht über die Resultate auf dem Gebiete der Patentgesetzgebung, den der Vorsitzende des Patentamts an den Reichskanzler gegen Ende des Jahres zu erstatten pflegte, ist dieses Jahr, wie verlautet, nicht mehr zu erwarten, nachdem beim Ausscheiden des früheren Chefs des Patentamts ein summarischer Bericht über die vier Jahre seit der Einrichtung des Patentamtes erstattet und veröffentlicht worden ist.

Berlin, 27. Decbr. Die seither bestandene directe Personen- und Gepäckabfertigung zwischen Berlin, Dresden, Leipzig, Magdeburg und Newyork via Kreiensen, Elberfeld, Bleyberg, Ostende resp. Calais, London, Liverpool und via Kreiensen, Venlo, Vlissingen, Queenborg, London wird am 1. Januar 1882 auf Veranlassung der königlichen Eisenbahn-Direction Magdeburg aufgehoben.

Berlin, 27. Decbr. Warschauer Privat-Telegramme melden über die Entstehung des Feuerrufs: In der dicht vollgedrängten Kirche sei eine Frau ohnmächtig geworden, die in der Umgebung Befindlichen riefen nach Wasser, um ihr beizuspringen, und dieser Ruf habe alsbald die Deutung erfahren, man wolle Wasser gegen Feuersgefahr. Aus diesem Wirrwarr habe sich der Ruf Feuer entwickelt und schnell die ganze Situation beherrscht. Wie sich dies eben auch verhalten mag, die schreckliche Katastrophe bildete dann den Ausgangspunkt für weitere bedauerliche Vorgänge. (Siehe unsere Warschauer Correspondenz in vorliegender Nummer. D. Red.)

Köln, 27. Decbr. Der Berlin-Köln-Pariser Schnellzug entgleiste gestern knapp vor der Ankunft in Paris. Kein Reisender wurde verletzt.

× **Berlin**, 27. Decbr. [Fondsbörse.] Die Feiertagsruhe hat auf die Tendenz der Börse keine günstige Wirkung geübt. Die Stimmung war heute matt. Ueberall machen sich Realisationsbedürfnisse geltend und auch die Contremine benutzte die Gelegenheit, um durch stärkeres Angebot den Druck noch zu verschärfen. Bestimmend für diesen unerfreulichen und so wenig erwarteten Verlauf der heutigen Börse waren in erster Linie die Nachrichten aus Paris, woselbst gestern ein erneuter scharfer Rückgang der Renten, wie der leitenden Spielpapiere eingetreten war. Dadurch wurde zunächst die Wiener Börse, die noch gestern recht feste Notirungen gemeldet hatte, verstimmt, weil dort die Furcht vor einer Krisis in Paris noch fester wurzelt als hier, und dem Druck dieser vereinten ungünstigen Berichte konnte denn auch der hiesige Platz nicht widerstehen. Der heute publicirte Ausweis der Reichsbank konnte auch nicht befriedigen, trotzdem die Zunahme des Wechselportefeuilles um 33 Millionen und die Abnahme des Baarvorraths um circa 9 Millionen sich durch den Weihnachtsbedarf und Ultimobedarf vollständig erklären. Auch eine Reihe wenig verständlicher politischer Gerüchte wurden in Umlauf gesetzt. Der Schluß der Börse blieb recht matt. — Von deutschen Bahnen nahmen Oberschlesische wieder ausschließlich das Interesse in Anspruch; sie wurden zu 261½—2½—2 lebhaft gehandelt, sonst ging es hier sehr still zu. Oesterreichische Bahnen besaßen matte Haltung. Franzosen 7½ Mark schlechter, Lombarden 4 Mark schlechter. Banken, mit Ausnahme der leitenden Werthe geschäftslos. Creditactien 5½ Mark schlechter, Discontogesellschaft 2 pCt. niedriger. Deutsche Fonds blieben ziemlich unverändert, fremde dagegen zeigten sich matter, besonders waren russische Anleihen und Noten angeboten und erheblich niedriger. — Bergwerke besaßen stille, aber eigentlich nicht schwächere Haltung. Laurahütte 1 pCt. schlechter, Dortmunder Union ½ pCt.

Berlin, 27. December. [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 80, 50, dto. ungarische 102, 60, dto. 4procentige 77, —, Creditactien 614, —, Franzosen 560, —, Oberschlesische ult. 261, 20, Discontocommandit 221, 50, Laura 126, 60, Russ. Noten ult. 212, 50, Nationalbank 112, 25.

Schwach, Contreminedruck. Spielpapiere, Banken, Bergwerke und russ. Werthe offerirt, Bahnen theilweise behauptet. Discont 4⅞ pCt.

≅ **Berlin**, 27. December. [Productenbörse.] An der Getreidebörse herrschte heut wieder sehr feste Stimmung, und das Interesse war vornehmlich auf die Bewegung der Roggenpreise concentrirt, welche gegen Sonnabend aufs neue eine Steigerung von 1½ bis 2 Mark erfuhren. Es gewinnt immer mehr den Anschein, als seien die Baissiers zu Anfang dieses Monats doch etwas zu kühn vorgegangen; jedenfalls stellen sich die in letzter Zeit verbreiteten Gerüchte der bevorstehenden Ankunft umfangreicher Quantitäten effectiver Waare als wesentlich übertrieben heraus. Man ist auf die weitere Entwickelung des Kampfes zwischen der Hausse-partei und der Contremine sehr gespannt, um so mehr, als ein Vertreter des Odessaer Hauses, das in erster Reihe als Repräsentant des Hausse-Interesses gilt, gestern hier eingetroffen ist, um der ferneren Abwickelung des December-Engagements persönlich beizuwohnen. Im Allgemeinen neigt man sich der Ansicht zu, daß die Baissiers unterliegen werden. — Weizen hat die Schlußpreise der Vorwoche fest behauptet. — Gerste, Mais und Hafer unverändert. — Mehl per December durch Kündigungen gedrückt, spätere Termine behauptet. — Rüböl befestigter. — Petroleum wenig verändert. — Spiritus eröffnete fest zu etwas höheren Preisen, die sich im weiteren Verlaufe des Marktes größerem Angebote gegenüber nicht behaupten konnten.

* **Berlin**, 27. December. [Neueste Handelsnachrichten.] Bei der heute fortgesetzten Ultimoregulirung wurden folgende Prolongationssätze bezahlt: Franzosen 2,20—2,50 M. Report, Lombarden 0,20—0,30 Mark Report, Oesterreichische Creditactien 2¼, anfangs etwas bis 2¾ M. Report, Disconto-Commandit-Antheile 1⅛ pCt. Report, Dortmunder Union 0,15—0,17½ M. Report, Laurahütte 0,40—0,50 M. Report, Italiener 0,15 bis ⅛ pCt. Report, Ungarische Goldrente 0,10—0,075 M. Report, 1880er russische Anleihe ⅙ pCt. Report und Courtage. Letztere waren zur Prolongation stark effectuirt. — Der Einlösungscours für die in Silber zahlbaren Coupons von österreichischen Eisenbahnwerthen ist unverändert 171,50 M. für 100 Gulden Silber geblieben. — Wie man mittheilt, hat die Laurahütte in der Zeit vom 1. Juli bis 31. October d. J. einen Bruttogewinn von 580,000 M. erzielt gegen 990,000 M. in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. — Die Kammgarnspinnerei des Herrn Swaine in Wernishausen ist, wie man uns aus Thüringen schreibt, an eine Actiengesellschaft übergegangen; die Actien sind von der Mitteldeutschen Creditbank und von den Bankhäusern B. M. Strupp in Meiningen und Becker u. Co. in Leipzig übernommen. — Die Pariser und Petersburger Bankfirma Günzburg giebt bekannt, daß Herr U. v. Günzburg sich aus der Firma zurückgezogen hat und daß diese Bankfirma künftighin nur die Herren Horace und Salomon David v. Günzburg zu Geschäftstheilhabern hat.

Liverpool, 27. December, Nachmittags. [Baumwolle.] Umsatz 8000 Ballen.

* **Glasgow**, 27. Decbr. [Statistik.] Die Firma Theodor Herz meldet als Gesammtvorrath im Stores und bei den Producenten 940,000 Tons. Zunahme gegen 1880 201,000 Tons.

(Aus Wolffs telegraphischem Bureau.)

Berlin, 27. December. Die „Nordd. Allg. Ztg." erwähnt die Nachricht, daß Gambetta nach genauer Kenntnißnahme der Vorarbeiten der deutschen Regierung für die Unfallversicherung französische Fachmänner des Versicherungswesens mit der Ausarbeitung eines bezüglichen Projects für Frankreich beauftragte. Sie bemerkt dazu: Wäh die Franzosen in richtiger Erkenntniß der actuellen socialen Forderungen der Gegenwart den arbeitenden Klassen den Segen im Falle eines Unfalls in der Altersversicherung gewähren, womit sie den ursprünglichen Gedanken Bismarcks ausführen, wird man in Deutschland nach wie vor darüber streiten, ob die nationale Opposition gegen die Freihandelsdoctrin der englischen Handels-Interessenten und die Abwendung von der unsittlichen Manchesterlehre nicht etwa die Furcht vor der Reaction oder vor der Minderung der Prärogative der parlamentarischen Coterien wachrufen könne.

Der „Nordd. Allgem. Ztg." zufolge ergab die amtliche Section nicht die Rinderpest, sondern ein anderes Leiden als die Ursache des Todes der Giraffe im Zoologischen Garten zu Breslau. Die angeordneten Vorsichtsmaßregeln werden jedoch der Sicherheit wegen noch aufrecht erhalten.

Berlin, 27. December. Der „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht die Verordnung vom 20. December über die Nachversteuerung der Waarenbestände in den an das deutsche Zollgebiet anzuschließenden Gebietstheilen der Unterelbe.

Bremerhafen, 27. Decbr. Der im neuen Hafen gesunkene Dampfer „Braunschweig" wurde leer gepumpt und wieder flott gemacht.

Fulda, 27. Decbr., Mittags. Die Consecration des neuen Bischofs wurde soeben vollzogen. Der Consecrator war der Bichof von Hildesheim, die Bischöfe von Trier und Würzburg assistirten. Die Bisthümer Freiburg, Limburg, Mainz und Paderborn waren durch Domherren vertreten. Der Oberpräsident und der Regierungspräsident waren anwesend. 169 Geistliche wohnten der feierlichen Handlung bei.

München, 27. December. Der Bildhauer und Professor der Akademie, Wagmüller, ist gestorben.

Paris, 27. Decbr. Das „Journal officiel" enthält morgen die Ernennungen de Courcels und Chaudordy's zu Botschaftern in Berlin und Petersburg.

Rom, 27. Decbr. Der „Popolo Romano" schreibt: Obwohl die Regierung nicht versäumt, sich mit der Wahl eines neuen Botschafters für Paris zu beschäftigen und mit der Ernennung desselben nicht zögern kann, ist dennoch bisher kein Entschluß gefaßt. — In einem „Deutschland, Italien und das Papstthum" überschriebenen Artikel stellt der „Diritto" folgende drei Grundsätze auf: 1) Die weltliche Herrschaft des Papstes ist nicht werth, irgendwie discutirt zu werden. 2) Der moderne Staat kann die Ueberlegenheit des kirchlichen Einflusses nicht anerkennen. 3) Jedes Uebereinkommen, welches eine mittelbare oder unmittelbare Einmischung in unsere inneren Angelegenheiten einschließt, verletzt die Autonomie des Staates. Diese Principien, heißt es in dem Artikel, gehören nicht nur Italien an, sondern der allgemeinen Civilisation. Unsere Stellung ist politisch wie rechtlich unangreifbar, wir werden sie aufs Aeußerste vertheidigen. Was die Haltung der deutschen Regierung in dieser Angelegenheit angeht, die den Papst und seine Ansprüche zu unterstützen scheine, ohne die früher gemachten Erfahrungen zu erwägen, schreibt der „Diritto: Auch wir müssen uns einen verantwortlichen Papst wünschen, denn wir vertheidigen in Italien die Souveränität des weltlichen Staates, welche Fürst Bismarck für Deutschland vertheidigt. Es handelt sich darum, Mittel zu finden, um die Verantwortlichkeit des Papstes wirksam zu gestalten, ohne den Principien unserer nationalen Existenz und unserer Unabhängigkeit Eintrag zu thun, so wie darum, das weitere Princip der Souveränität des weltlichen Staates sicher zu stellen. Es ist dies wahrscheinlich eine schwierige, aber Bismarcks und Italiens würdige Aufgabe. Die Lösung derselben wird sich entweder mit oder gegen Italien vollziehen. Zwischen „Alles gefährden und Alles gewinnen" kann die Wahl nicht zweifelhaft sein.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 27. December. [Schluß-Course.]
Erste Depesche. 2 Uhr 30 Min. Matt.

Cours vom	27.	24.	Cours vom	27.	24.
Oesterr. Credit-Actien	616 —	621 50	Wien 2 Monat	170 40	170
Oesterr. Staatsbahn	560 50	567 50	Warschau 8 Tage	212 25	213
Lombarden	249 50	253 —	Oesterr. Noten	171 60	171
Schles. Bankverein	113 50	113 40	Russ. Noten	212 50	213
Bresl. Discontobank	100 70	101 —	4½% preuß. Anleihe	105 30	105
Bresl. Wechslerbank	110 70	111 60	3½% Staatsschuld.	99 —	99
Laurahütte	127 —	127 —	1860er Loose	124 20	124
Wien kurz	171 40	171 60	Oberschl. Eisenb.-Act.	262 25	262

Berlin, 27. December, 3 Uhr 20 Min. [Dringl. Orig. Depesche der Bresl. Ztg.] Januar-Course, flau.

Cours vom	27.	24.	Cours vom	27.	24.
Oesterr. Credit ... ult.	616 50	624 50	Oesterr. Silberrente	66 60	66
Disc.-Command. .. ult.	222 25	225 25	= Goldrente	80 75	80
Franzosen ... ult.	562 —	568 50	Ungar. Goldrente ult.	76 87	77
Lombarden ... ult.	249 —	253 —	= Papierrente ult.	76 87	77
Oberschlesische ... ult.	261 75	264 50	Russ. 1880er Anl. ult.	72 75	73
Rechte-Oder-Ufer . ult.	177 75	178 —	= 1877er Anl. ult.	91 25	91
Freiburger ... ult.	97 —	97 50	= II. Orient-A. ult.	58 62	58
Berg.-Märk. ... ult.	123 25	123 25	Poln. Liquid.-Pfdbr.	56 90	—
Galizier ... ult.	132 —	132 87	Laurahütte ... ult.	126 87	128
Neue Rum. Rente . ult.	102 62	102 50	Donnersmarckhütte	61 —	61
4% Preuß. Consols	100 80	100 70	Oberschl. Eisenb.-Bed.	45 25	44
Oelactien	74 60	74 60	Russ. Banknoten ult.	213 25	214
			London kurz	20 39	20

Privatdiscont 4⅞ pCt.

(W. T. B.) **Berlin**, 27. December. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	27.	24.	Cours vom	27.	24.
Weizen. Still.			Rüböl. Still.		
December	218 50	218 50	Decbr.-Januar	56 40	56
April-Mai	225 —	225 —	April-Mai	57 80	57
Roggen. Fest.					
December	180 75	179 —	Spiritus. Ermattd.		
April-Mai	169 50	169 25	loco	48 30	48
Mai-Juni	167 50	167 25	December	49 70	49
Hafer.			April-Mai	50 70	50
December	147 —	147 —	Mai-Juni	50 90	50
April-Mai	147 50	147 50			

(W. T. B.) **Stettin**, 27. December, — Uhr — Min.

Cours vom	27.	24.	Cours vom	27.	24.
Weizen. Ruhig.			Rüböl. Behauptet.		
Frühjahr	226 —	226 50	December	55 50	55 —
			April-Mai	57 —	57 —
Roggen. Fest.					
December	171 —	170 —	Spiritus.		
Frühjahr	167 50	166 50	loco	46 70	46 60
Petroleum.			December	48 10	48 10
loco	8 25	8 40	Frühjahr	50 20	50 —

(W. T. B.) **Wien**, 27. December. [Schluß-Course.] Matt.

Cours vom	27.	24.	Cours vom	27.	24.
1860er Loose	— —	— —	Marknoten	58 25	58 20
1864er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	119 90	119 80
Creditactien	357 90	360 10	Papierrente	77 07	77 10
Oest.-ungar. do.	353 50	355 50	Silberrente	78 —	78 —
Anglo	148 25	149 25	London	118 80	118 75
St.-Esb.-A.-Cert.	326 50	328 50	Oest. Goldrente	93 60	93 60
Lomb. Eisenb.	144 50	146 25	Ung. Papierrente	89 70	89 80
Galizier	306 —	306 50	Wien. Unionbank	142 30	142 25
Elbethalbahn	256 75	258 75	Wien. Bankvern.	138 60	139 70
Napoleonsd'or	9 42½	9 42½	4proc. ung. Goldr.	89 62	89 82

(W. T. B.) **Paris**, 27. Decbr. [Anfangs-Course.] 3% Rente 83, 70. Neueste Anleihe 1872 113, 60. Italiener 90, 05. Staatsbahn 707, 50. Oesterr. Goldrente 80⅜. Ungar. Goldrente 104. Matt.

Paris, 27. Decbr., Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Behauptet.

Cours vom	27.	24.	Cours vom	27.	24.
3proc. Rente	83 85	84 10	Türken de 1869	— —	—
Amortisirbare	85 —	85 15	Türkische Loose	— —	—
5proc. Anl. v. 1872	113 75	114 40	Orientanleihe II.	— —	—
Ital. 5proc. Rente	90 15	90 30	Orientanleihe III.	59⅝	59
Oesterr. Staats-E.-A.	705 —	706 25	Goldrente österr.	80 —	80
Lomb. Eisenb.-Act.	306 25	313 75	do. ung.	104 —	104
Türken de 1865	13 52	13 85	1877er Russen	93 —	93

(W. T. B.) **London**, 27. December. [Anfangs-Course.] Consols 99 Italiener 89, 05. Russen 1873er 87⅞. Wetter: Milder.

London, 27. Decbr., Nachmittags 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 4⅝ pCt. Bankauszahlung — Pfd. St. Matt.

Cours vom	27.	23.	Cours vom	27.	23.
Consols	99⅜	99 07	Silberrente	— —	—
Ital. 5proc. Rente	89⅛	89⅝	Papierrente	— —	—
Lombarden	12⅜	12½	Ung. Goldrente 4proc.	76⅞	76⅞
5proc. Russen de 1871	87½	87⅝	Oesterr. Goldrente	79½	79½
5proc. Russen de 1872	87 —	87¾	Berlin	20 72	—
5proc. Russen de 1873	86½	87 —	Hamburg 3 Monat	20 72	—
Silber	— —	— —	Frankfurt a. M.	20 72	—
Türk. Anl. de 1865	13⅛	13½	Wien	12 05	—
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	25 60	—
6% Ver. St. per 1882	105⅜	105½	Petersburg	24⅜	—

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 27. December, Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 307, 75, Staatsbahn 281, 75, Galizier —, —. Lombarden —, —. Tendenz: Schwach.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 27. December, Nachmittag 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Creditactien 306, 37. Staatsbahn 280, 37—279, 75. Lombarden 125—124, 50. — Matt.

(W. T. B.) **Köln**, 27. December. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per März 23, 10, per Mai 23, —, Roggen loco —, per März 17, 45, per Mai 17, 10. — Rüböl loco 31, 50, per Mai 30, — — Hafer loco 17, —. Wetter: —.

(W. T. B.) **Hamburg**, 27. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per December 227, per April-Mai 226, —. Roggen fest, per December 170, —, per April-Mai 160, —. — Rüböl ruhig, loco 58½, per Mai 59. — Spiritus ruhig, per December 41¾, per Januar-Februar 42, per Februar-März 42, per April-Mai 42. — Wetter: Trübe.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 27. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert, per März 308, per Mai 308. Roggen loco unverändert, per März 202, per Mai 194. Rüböl loco 35¾, per Mai 35¼, Herbst —. Raps per Frühjahr 377, per Herbst —.

(W. T. B.) **Paris**, 27. December. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Decbr. 32, 10, per Jan. 31, 60, per Januar-April 31, 60, per März-Juni 31, 60. — Mehl matt, per December 65, —, per Januar 65, 50, per Januar-April 66, 10, per März-Juni 66, 25. — Rüböl weichend, per Decbr. 85, —, per Januar 84, 50, per Januar-April 82, 50, per Mai-August 76, 25. — Spiritus ruhig, per December 61, 75, per Jan. 62, 25, per Jan.-April 63, —, per Mai-August 64, —. — Wetter: Nebel.

Paris, 27. December. Rohzucker 57—57,25.
London, 27. December. Havannazucker 25.
Glasgow, 27. Decbr. Roheisen 51, 3.

Wien, 27. December, 5 Uhr 45 Min. [Abendbörse.] Creditactien 357, 25, Ungar. Credit 353, 25, Staatsbahn 326, 25, Lombarden 144, 50, Galizier 306, 50, Anglobank —, —, Napoleonsd'or —, —, Oesterr. Papierrente 77, 07, Marknoten 58, 20, Oesterr. Goldrente 93, 65, Ungar. Goldrente —, —, 4proc. Ungar. Goldrente 89, 67, 4% Ungarische Papierrente 89, 65, Elbethalbahn 257, 50. Besser.

Frankfurt a. M., 27. Dec., 6 Uhr 50 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 305, 87, Staatsbahn 279, 25, Lombarden 124, 50. Oesterr. Silberrente —, do. Goldrente 80⅜, Ungar. Goldrente —, Oberschlesische —, —, Oderufer —, —. Schwach.

Hamburg, 27. Decbr., 8 Uhr 58 Minuten, Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Lombarden 311, —, Oesterr. Creditactien 306, 50, Staatsbahn 698, —, Silberrente —, —, Papierrente — —, Oesterr. Goldrente — —, 1860er Loose —, —, 1877er Russen —, do. 1880er —, —, Ungar. Goldrente —, —, Berg.-Märkische —, —, Orientanleihe II. — —, do. III. —,—, Laurahütte 126, —, Oberschlesische —, —, Russische Noten 212, 75, Lomb. Prioritäten —. Ziemlich fest.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Neuer Wahlverein zu Breslau,

den 27. December 1881.

Zu der [9023]

Donnerstag, den 29. d. M., Abends 8 Uhr,

im großen Saal des **Café restaurant**, Carlsstraße Nr. 37, stattfindenden

General-Versammlung

der durch Karten legitimirten Mitglieder des Neuen Wahlvereins ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Schiffmann. von Wallenberg-Pachaly. Salomon.

Berlin W., 21. December 1881.

Bekanntmachung.

Beitritt von Hawaii (Sandwichs-Inseln) zum Weltpostverein.

Zum 1. Januar 1882 tritt das Königreich Hawaii (Sandwichs-Inseln) dem Weltpostverein bei. Von diesem Zeitpunkte ab kommen mithin für Briefsendungen nach und aus Hawaii (Sandwichs-Inseln) die Vereinsportosätze in Anwendung, nämlich 20 Pfennig für frankirte Briefe, 40 Pfennig für unfrankirte Briefe, 10 Pfennig für Postkarten, 5 Pfennig für je 50 Gramm Drucksachen, Geschäftspapiere und Waarenproben, mindestens jedoch 20 Pfennig für Geschäftspapiere und 10 Pfennig für Waarenproben. [9006]

Der Staatssecretär des Reichs-Postamts.
Stephan.

Langer's Clavier-Institute, 6287
Tauenzienstr. 17b, Gr. Feldstr. 15, Moltkestr. 6, eröffn. d. 5. Jan. **neue Curse.**

Clavierinstitut v. Brucksch u. Nafe,
Nicolaistr. 47 u. **Reuschestr. 34.** Den **5. Januar** beginnen neue Curse für **Anfänger** und Unterrichtete **jeder Stufe.** [6396]

H. Ohagen, Sarg-Magazin, 1555
Schuhbrücke 60.
Erstes Breslauer Beerdigungs-Institut.
Bestellungen **nicht** durch Lohndiener, sondern durch Familienmitglieder erbeten. Telegr. Auftr. sofort ausgeführt. Auf Firma bitte genau zu achten.

Central-Annoncen-Bureau
der deutschen Zeitungen (Julius Berger) Breslau, Carlsstrasse 1. [1144]

Großartige Ausstellung
von
Neujahrs-Gratulationskarten.
Durch Anschaffung der neuesten Erscheinungen von eleganten Gratulationskarten und humoristischen Neujahrskarten in weit über tausend Nummern, bin ich in den Stand gesetzt, jedem Geschmack hierin das Passendste bieten zu können. [8927]
Ulrich Kallenbach, Papierhandlung,
70, Ohlauerstraße 70, Ecke Bischofstraße.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospect von **A. Gosohorsky's** Buchhandlung **Baumgart & Rott,** Breslau, **Albrechtsstraße Nr. 3,** behufs Abonnements-Einladung auf die **„Gartenlaube"** bei. [9048]

Der heutigen Nummer der „Breslauer Zeitung" liegt ein Prospect der „Neuen Börsen-Zeitung" in Berlin bei. [8973]

Die Grenzboten 1882 Bakchen und Thyrsosträger [1549]

Schlafröcke, Jagd-Joppen, Paletots u. Kaisermäntel empfehlen **Cohn & Jacoby,** 8. Albrechtsstraße 8.

Die Verlobung meiner Tochter **Elisabeth** mit dem Rechtsanwalt bei dem Königl. Landgericht I zu Berlin Herrn **Dr. Richard Alexander-Katz** beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. [1552]
Görlitz, im December 1881.
Julie Katz,
geb. **Callmann-Levy.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Elisabeth Katz,** Tochter der verw. Commercienräthin **Julie Katz** zu Görlitz, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Berlin, im December 1881.
Dr. Alexander-Katz,
Rechtsanwalt.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Flora** mit unserem Neffen, dem Kaufmann Herrn **Moritz Ritter** hierselbst, beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 28. December 1881.
G. Alexander-Katz und Frau
Dorothea, geb. **König.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Flora Alexander-Katz** beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 28. December 1881.
[1553] **Moritz Ritter.**

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung unserer Tochter **Elisabeth** mit dem Gerichts-Assessor Herrn **Jos. Müller** aus Oppeln beehren wir uns allen Verwandten und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen. [6365]
Breslau, den 24. Decbr. 1881.
Const. Müller,
Ofenfabrikant,
und Frau **Ottilie,** geb. **Dahlem.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Elisabeth Müller,** Tochter des Ofenfabrikanten Herrn **Const. Müller** aus Breslau, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Oppeln, den 24. December 1881.
Jos. Müller,
Gerichts-Assessor.

Die Verlobung meiner Tochter **Rosalie** mit dem Kaufmann Herrn **Joseph H. Bloch** in Chemnitz beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. [6359]
Breslau, den 25. December 1881.
H. Rosenstock, geb. **Weil.**

Rosalie Rosenstock,
Joseph H. Bloch.
Verlobte.
Breslau. Chemnitz.

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Emma** mit Herrn **Joseph Galewsky** von hier beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 25. December 1881.
[6389] **Moritz Fuchs.**

Emma Fuchs,
Joseph Galewsky.
Verlobte.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Clara** mit dem Kaufmann Herrn **Carl Berger** aus Mährisch-Ostrau beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [9004]
A. Koslowsky und Frau,
geb. **Braun.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Clara Koslowska,
Carl Berger.
Gleiwitz. M.-Ostrau.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Henriette** mit dem Kaufmann Herrn **Nathan Lustig** aus Ratibor beehren wir uns Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Georgenberg, den 25. Decbr. 1881.
L. Möller und Frau.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Emilie** mit dem Kaufmann Herrn **Max Hepner** in Gleiwitz beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. [9024]
Pleß, den 25. December 1881.
Fedor Muhr.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Fanni** mit Kaufmann Herrn **Ludwig Danziger** aus Breslau beehren wir uns Verwandten und Freunden ergebenst bekannt zu geben.
Königshütte im December 1881.
J. Großmann und Frau,
[9005] geb. **Ring.**

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Clara** mit dem Kaufmann Herrn **Adolf Schäfer** in Breslau beehre ich mich hiermit Bekannten und Freunden ergebenst anzuzeigen. [6364]
Münsterberg, d. 26. December 1881.
Henriette Bloch, geb. **Kraus.**

Clara Bloch,
Adolf Schäfer,
Verlobte.
Münsterberg. Breslau.

Die Verlobung unserer Tochter **Emma** mit dem Lehrer Herrn **Franz Nentwig** hierselbst beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. [9043]
Namslau, 24. Decbr. 1881.
L. Kühne und Frau.

Emma Kühne,
Franz Nentwig,
Verlobte.

Martha Pohl,
Albert Altsmann,
Kgl. Bauführer,
Verlobte. [6388]
Myslowitz, Leobschütz,
24. December 1881.

Mathilde Winkelmann,
Paul Nicolai
empfehlen sich als Verlobte.
Brüx. [6361] Breslau.

Rosa Krieg,
Leo Callomon.
Verlobte. [6360]
Liegnitz. Breslau.

Gestern Abend wurde meine liebe Frau **Clara,** geb. **Sperlich,** von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden. [6392]
Breslau, den 27. December 1881.
E. Härtel, Maurermeister.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Knaben wurden hoch erfreut [6391]
Paul Friedländer
und Frau **Berthe,** geb. **Weiß.**
Breslau, den 26. December 1881.

Durch die Geburt eines munteren Knaben wurden hoch erfreut [6393]
Herrmann Meidner und Frau
Marta, geb. **Hirsch.**
Breslau, den 26. December 1881.

Heute Mittag 12 Uhr wurde meine liebe Frau **Sidonie,** geb. **Seliger,** von einem munteren Mädchen glücklich entbunden. [9036]
Sohrau O.-S., den 26. Decbr. 1881.
Albert Katschinsky.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen das am 21. d. Mts. geborene liebe Töchterchen [6390]
Klärchen
heut früh durch einen plötzlichen Tod wieder zu sich zu nehmen.
Breslau, den 26. Decbr. 1881.
F. A. Prause und Frau,
geb. **Bamberger.**
Beerd.: Mittwoch, Mittag 2 Uhr.

(Verspätet.)
Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, allen Freunden und Bekannten von dem am 18. d. Mts. nach langem, schwierigen Leiden im Alter von 49 Jahren in Kalisch erfolgten Ableben unseres innig geliebten Vaters, Bruders, Schwagers, Onkels und Grossvaters, [6362]
des Rittergutsbesitzers
Simon Grünfeld
auf Tymieniec,
Kenntniss zu geben.
Die Hinterbliebenen.

Nach langen Leiden verschied heut mein lieber Mann,
der Kaufmann
Herr Albert Haber.
Dies zeigt Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung an [6385]
Rosalie Haber, geb. Freund.
Stettin, 25. December 1881.

Gestern Abend verschied [6363]
Herr Israel Würkheim,
welcher viele Jahre ehrenwerthes und thätiges Mitglied des Vereins der Achtzehn-Männer war.
Wir bedauern seinen Heimgang und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Breslau, den 26. December 1881.
Der Vorstand
der isr. Kranken-Verpfleg.-Anstalt und Beerdig.-Gesellschaft.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Frl. Anna v. Kehler mit dem Reg.-Assessor Herrn Franz Rotzoll in Marienwerder. Frl. Ella v. Pritzelwitz mit dem Prem.-Lt. im Großherzogl. Mecklenb. Gren.-Regt. Nr. 89 Herrn Arthur v. Wrochem in Potsdam. Frl. Auguste Schayer mit dem Lt. im 2. Hanseat. Inf.-Regt. Nr. 76 Herrn Benno Stenger in Hamburg. Frl. Elisabeth Katz in Görlitz mit dem Rechtsanwalt Herrn Dr. Alexander Katz in Berlin. Frl. Elisabeth v. Kalckstein mit dem Prem.-Lt. im Pos. Inf.-Regt. Nr. 19 Herrn Georg Wollenhaupt in Görlitz.
Verbunden: Polizeiinsp., Prem.-Lt. a. D. Hr. Ado v. Treuenfeld in Brauweiler mit Frl. Dobrzynska in Berlin. Hr. Louis Granpré Moliere in Anvers mit Frl. Adele v. Zastrow in Berlin.
Gestorben: Verw. Fr. Kammer-Ger.-Rath Ulrike v. Winterfeldt, geb. v. Le Coop in Berlin. Verw. Frau General Marie Freifrau von Beverförde-Werries, geb. Gräfin Kospoth in Berlin. Superintendent Herr Pastor prim. Carl August Johncke in Gnesen. Prof. Herr Dr. Adolf Dochow in Halle a. S.

Stadt-Theater.
Mittwoch. Zu halben Preisen: „Gold-Else." (Zu dieser Vorstellung hat jeder Erwachsene das Recht, ein Kind frei einzuführen.)
Donnerstag. „Die Favoritin."

Lobe-Theater. 9034
Mittwoch, den 28. Decbr. Z. 4. M.: „Capitän Nicol."
Donnerstag. „Capitän Nicol."
In Vorbereitung: „Kyritz Pyritz." Posse von Wilken und Justinus.

Thalia-Theater.
Mittwoch, den 28. Decbr. „Die Höhle des Löwen." [9035]
Donnerstag. Dieselbe Vorstellung.

Liebich's Etablissement.
Concert
im festlich decorirten Saale vom Capellmeister Herrn Herzog, Operetten-Soubrette Frl. **Becker,** Tenorist Herr **Walther.**
(Lieder, Soloscenen, Duetts.)
Entree 50 Pf. oder 2 Bons.
Kinder 20 Pf.
Anfang 7½ Uhr. [9039]

Sonnabend, 31. December:
Sylvester-Ball.

1534 **15 Mark**
erhält der Wiederbringer einer gold., schw. emaillirt. **Damenuhr,** gez. N. v. R. u. Krone mit kurz. gold. Gliederkette Vorwerksstraße Nr. 46, III. Etage.

Simmenauer
Letzte Woche
unter Direction **F. Wiedemann.**
Viertletztes Auftreten der nie zu übertreffenden [6375]
ausserordentlichen
Künstler-Specialitäten
Kaoul, asiatic malabariste,
Cee-Mee, grand Luftvoltigeur,
C. Conradi's Marmortableaux,
Mlle. Boucher, 7jähr. Violinistin,
L. Amann, Charakteristiker,
3 Schwestern Cassati,
John Palmer, Plafondläufer.

9032 **Zelt-Garten.**
Concert.
Capellmeister Herr **Theubert.**
Große Künstler-Vorstellung.
Auftreten der interessanten Duettisten Herrn **Horwath** und Herrn **Ulpts,** letzterer **der kleinste Mann der Welt,** 22 Jahre alt, 97 Centm. hoch, des brillanten Künstlers Mr. **Etardo,** ausgezeichnete Production am Draht- und Matrosenseil, des Duettistenpaares Herrn **Emil Schnabel** und Frl. **Jozsa Miskolczy,** der Soubrette Frl. **Juliette Lang,** der Costüm-Sängerin Fräul. **Josephine Schön,** der Sängerin u. Tänzerin Frl. **Anna Fiori.** Der Zigeuner, Charakterscene mit Violinsolo, ausgef. von Herrn **Horwath,** und die **2 Lachenden,** neues Duett von Herrn **Emil Schnabel** und Fräulein **Miskolczy.**
Anfang 7½ Uhr. Ende 11 Uhr.

J. O. O. F. Morse □. 28. XII. 8½ U. A. V. u. E.

Allgemeine deliberative Versammlung der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur
Freitag, den 30. December,
Abends 6 Uhr: [9025]
1) Vortrag des Jahresberichtes.
2) Wahl des Präsidiums.

Den edlen Wohlthätern für die Weihnachtsspenden zu Gunsten des freundlichen, 97jährigen Mütterchens von ganzem Herzen dankend, bescheinigt der Unterzeichnete die ihm am 24., 25. u. 26. h. zugegangenen Beträge, und zwar: von Ungen. 10 M., von Gymnas.-Oberlehrer Simon 1 M., von Frau Kraniger 2 M., von Dr. E. J. 6 M., von Ungenannt 60 Pf., von Ungen. 2 M., von 3 Kindern in Breslau zum Christkindchen „für das alte Mütterchen" 3 M., von M. H. 5 M., von „den Dankbaren in Namslau" 3 M., von Ungenannt 50 Pf. = 33,10, hierzu die bereits quittirten 52 M. = 85,10. [9020]
Bezahl's Gott! Sir. 4, 1—6.
Seminar-Director a. D. **Semerák,**
Hilfsprediger zu 11,000 Jungfrauen,
Bismarckstraße 2.

Cölner Dombau-Loose 3½ Mrk. Porto u. ausw. 15 Pf. **Schlesinger,** Ring 4.

Gesundheitshemden
jeder persönlichen Anforderung und Gewohnheit entsprechend.
Oberhemden mit Leinen-Einsatz
garantirt: vorzüglicher Sitz, gute Arbeit, billigster Preis.
Unterhosen und Socken in größter Auswahl empfiehlt
Heinrich Adam, in der Passage, [9033]
Nr. 9 Königsstraße Nr. 9, **vis-à-vis** dem Springbrunnen.

Gründlichster Unterricht in doppelter Buchführung, kaufmännischer Arithmetik, Correspondenz, Wechsellehre. Damen separ. Prospecte gratis.
9028 **J. Hillel,** Carlsstraße 28, Vorderhaus.

Evangelische höhere Bürgerschule I.
(Nikolai-Stadtgraben 20.)
Anmeldungen von Schülern zur Aufnahme für den Ostertermin nehme ich vom 2. Januar 1882 an außer Sonntags täglich von 12 bis 1 Uhr in meinem Amtszimmer (Portal IV, 1 Treppe hoch links) entgegen. Für die 1. und 2. Vorschulklasse, sogen. Septima und Octava, können wegen Mangel an Raum Meldungen nicht angenommen werden. [9022]
Dr. Carstädt, Rector.

Trewendt & Granier's
Novitäten-Leih-Institut
für
deutsche, französische und englische Litteratur
— Kataloge gratis. —
Journal-Lese-Zirkel
für
deutsche, französische und englische Journale
Prospecte gratis — Eintritt täglich.
Trewendt & Granier's
Buch- und Kunst-Handlung
Breslau Albrechtsstr. 37.



Praktisch, elegant u. preiswerth!
Für jeden Schreibtisch nothwendig!
Paul Moser's
Notizkalender
als Schreibunterlage pro 1882.
Dieser Kalender, in eleganter Ganzleinenmappe, mit grünem Tuchpapier überzogen, auf 70 Seiten bestem Schreibpapier, mit weissem Löschpapier durchschossen, kostet nur M. 2 bei [9051]
Julius Hainauer,
Buchhandlung, Breslau,
Schweidnitzerstr. 52.

Jagd- und Reisewesten,
Gesundheitshemden,
Flanellhemden, Unterjacken, Unterbeinkleider, Leibbinden, Damen- u. Kinderstrümpfe, Socken, Kniewärmer, Strumpflängen, beste Strickwolle, Gamaschen, Buckskin-Handschuhe, Filz-, Stepp-, Flanell- und gestrickte wollene Unterröcke, Damen- und Kinderwesten (auch mit Aermel),
Unterhöschen für Kinder,
Kleidchen, Unterröckchen, Fäustchen, Schuhchen, Häubchen, Pulswärmer, sämmtliche Artikel von der kleinsten bis zur größten Nummer und recht großer Auswahl in nur guter reeller Qualität empfiehlt zu den billigsten Preisen die Woll- u. Strumpfwaar.-Niederlage
von **Adolph Adam,**
Schweidnitzerstr. 1, dicht am Ringe.

Für Herren
die besten [8848]
Oberhemden
in Sitz, Arbeit und Qualität,
Kragen u. Manchetten
neue Façons,
Chemiset- u. Manchettenknöpfe
schönste Auswahl,
Reisedecken, Jagdwesten, Gesundheitshemden, Jacken u. Unterbeinkleider, Cachenez, Cravatten, Hosenträger,
Taschentücher jeder Art
empfehlen billigst
Albert Adam & Co.,
Neue Schweidnitzerstraße 1.

Holzmalerei.
Fabrik und gr. Lager
von feinen weißen Holzwaaren, schwarz polirte Artikel
zur Oelmalerei. [8610]
Annahme zum Poliren.
W. Adam,
Weidenstr. 5, Hof links, 1. Et.

Specialité.
Familien-Anzeigen jeder Art.
Visiten- und Adress-Karten.
Einladungs-Karten und Menus.
Graveur-Arbeiten (Siegel u. Stempel).
Ehren-Bürger-Briefe.
Ehren-Mitglieds-Diplome für Vereine
Schnellste Anfertigung.
Kaufmänn. u. landwthsch. Formulare
Artist. Inst. M. Spiegel, Breslau.

Carlsstraße 27.

כשר Pommersche Würstchen, כשר

Gänse und ff. Räucherwurst u. Fleischwaaren treffen täglich in frischer Sendung ein. [8763]

Carlsstraße 27. **D. Fabian,** Carlsstraße 27.

Echten Astrachaner Caviar

(feinste Marke) versendet das Brutto-Pfd. mit 4 Mk. 75 Pf. [8133]

C. Goralczik in **Myslowitz OS.**

An den alleinigen Erfinder u. ersten Erzeuger der Malzpräparate, Hoflieferanten der meisten Souveräne Europas, Herrn **Johann Hoff**, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Amtlicher Heilbericht

über das **Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier u. die Malz-Chocolade,** welche im hiesigen Garnisonspital zur Verwendung kamen; selbe erwiesen sich als gute Unterstützungsmittel für den Heilproceß, namentlich das Malzextract war bei den Kranken mit chronischem Brustleiden beliebt und begehrt; ebenso war die Malz-Chocolade für Reconvalescenten und bei geschwächter Verdauungskraft nach schweren Krankheiten ein erquickendes und sehr beliebtes Nahrungsmittel. [5721]

Wien, 31. Decbr. 1878.
Dr. Loeff, Ober-Stabsarzt.
Dr. Porias, Stabsarzt.

Malz-Extract-Gesundheitsbier, stärkend, heilend gegen Magen- und Brustleiden. 6 Flaschen 3,60 Mk.

Concentrirtes Malz-Extract stillt die Leiden der Schwindsucht. 1 Fl. I. 3 Mk., II. 1½ Mk.

Malz-Chocolade, Begleiterin des Malz-Extracts, nervenstärkend. 1 Pfd. I. 3½ Mk., II. 2½ Mk.

Eisen-Malz-Chocolade, stärkend, blutschaffend. 1 Pfd. I. 5 Mk., II. 4 Mk.

Malz-Chocoladenpulver für Säuglinge, statt Muttermilch. 1 Schachtel 1 Mark.

Brust-Malzbonbons, bei Erkältung, Husten und Heiserkeit. 1 Beutel 80 Pf.

Feinste Toilettemittel: Malz-Kräuterseife, ein Stück 1, ¾, ½, ¼ Mk., Malzpomade, 1 Fl. 1½, 1 Mark.

Verkaufsstellen in Breslau bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 21, **Ed. Groß,** Neumarkt 42, **Erich und Carl Schneider,** Schweidnitzerstraße 15, und **Lutze,** Oderstr. 8, **Carl Sowa,** Neue Schweidnitzerstr. 5.

Gasthausverkauf.

Ein in der Nähe von zwei Bahnen, Cement-Fabriken, Dampfmühle, Kalkofen und Schlosser-Werkstatt gelegenes, neu und gut gebautes Gasthaus, wozu ein großer Hofraum, Stallungen, Scheuer und massive Kegelbahn gehören, ist billig zu verkaufen. Gerichtlicher Taxwerth 60,000 Mark. Reelle Selbstkäufer erfahren alles Nähere durch den Kaufm. Moritz Ucko in Oppeln. [8974]

Zu verkaufen in Brieg Reg.-Bez. Breslau.

Ich bin **Willens**, meine von mir schon erbauten **Villen und Wohnhäuser (1 mit fein eingerichteter Restauration und 1 mit Kohlen- und Holzgeschäft) in verschiedenen Größen unter günstigen Bedingungen von 2000 Thaler** an aufwärts zu verkaufen und können bald zu Neujahr oder **1. April 1882** übernommen werden. [9044]

Zu einem von mir zuletzt erbauten, fertigen, schönen Wohnhause auf der **Bahnhofstraße** sind die **Wohnungen 1. und 3. Etage, à 7 Zimmer und Küche zu vermiethen und bald oder Ostern zu beziehen. Carl Klinke, Brieg.**

Nur 3 Mark

kostet das weltberühmte und lehrreiche Buch, „Der persönliche Schutz" von **Laurentius**, welches bereits 30 Jahre existirt, in 38 Auflagen und in 7 verschiedenen Sprachen gedruckt wurde. Dasselbe reich illustrirt mit 60 anatomischen Abbildungen bietet gründlichen Rath und Hülfe bei **Schwächezuständen** des männlichen Geschlechts jeden Alters, den unausbleiblichen Folgen heimlicher Gewohnheiten. Zu beziehen gegen Einsendung von 3 Mark (event. in Briefmarken) vom Verfasser **Laurentius**, Leipzig, Sophienstraße 7B. [9026]

13,500 Mark

sind vom 1. April k. J. ab auf 1. oder gute 2. Hypothek gegen 6 event. 5½ % bei pünktlicher Zinsenzahlung zu vergeben. Offerten unter E. T. zu Peiskretscham postlagernd. [8956]

Pfandscheine

über Werthsachen in jeder Höhe kauft unter strenger Discretion [6368]
H. Brieger, Riemerzeile 18.

Reelles Heirathsgesuch.

Ein junger Geschäftsmann (Christ) von angenehmem Aeußeren, der sich gern selbstständig machen will, sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin.

Junge Damen aus guter Familie, im Alter von 18 bis 23 Jahren, mit einem disponiblen Vermögen von mindestens 30,000 Mark, welche auf dieses ernstgemeinte Gesuch reflectiren, werden ersucht, ihre Photographie nebst Angabe der näheren Verhältnisse an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Breslau** unter Chiffre **D. 442** einzusenden. — Vermittler verbeten. [1536]

Heiraths-Antrag.

Ein gebildeter junger Mann, jüd. Conf., der vermöge seiner Stellung die **Berechtigung** hat, große Ansprüche zu machen, dem jedoch Geld nicht alles ist und sich mit 10,000 Mark begnügt, wird für ein fein gebildetes, bildschönes Mädchen von 20 Jahren gesucht. Adressen unter A. F. 26 an die Exped. der Bresl. Ztg.
Discretion Ehrensache. [9001]

Ein Grubenbeamter, ev., 25 Jahre alt, wünscht die **Bekanntschaft einer häuslich gebildeten Dame** mit 6- bis 9000 Mk. Baarvermögen zu machen. Ernstgemeinte Anträge nebst Photographie bitte unter A. S. 27 an die Exped. der Bresl. Ztg. zur Weiterbeförderung zu senden. [9017]
Discretion ist Ehrensache.

Heirathspartien i. höh. Ständen w. u. str. Discr. reell u. pass. verm. Fr. **Schwarz,** Sonnenstr. 12, Breslau.

Wichtig für junge Kaufleute.

Ein hierorts im besten Gange befindliches **Wäsche- u. Weißwaaren-Großgeschäft** ohne Passiva, **mit nur Prima-Kundschaft,** ist wegen anderweitiger Unternehmungen unter den günstigsten Bedingungen mit oder ohne Außenstände sofort oder den 1. April 1882 zu verkaufen. Offerten beliebe man unter H. 24606 in der Annonc.-Expedition von **Haasenstein & Vogler hier** abzugeben. [1550]

Für Conditoren!

In einer größeren Kreis- u. Garnisonstadt ist ein Grundstück, in dem seit vielen Jahren eine Conditorei mit bestem Erfolge betrieben wurde, unter annehmbaren soliden Bedingungen sofort zu verkaufen od. zu verpachten.

Gef. Offerten werden unter Chiffre A. B. 28 von der Exped. d. Bresl. Ztg. entgegengenommen. [9019]

Ein junger Kaufmann mit einigem Capital wünscht ein gangbares [1560]

Geschäft zu kaufen.

Oferten sub Chiffre H. 24614 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ich beabsichtige wegen Krankheit mein in **bester Stadtgegend** gelegenes

1440

Delicatessen- und Colonialwaarengeschäft

seit langer Zeit in meinem Besitz, nachweisbar rentabel, gegen Kasse zu **verkaufen.** Ernstl. Off. erb. unt. **B. 415** an **Rudolf Mosse,** Ohlauerstr. 85.

1 Destillations-Geschäft

mit recht **flottem Ausschank** wird per sofort zu kaufen gesucht.

Offerten an die Expedition der Bresl. Zeitung unter G. 10. [8934]

Frische

Perigord- und Hannöversch. Trüffeln, Artischoken, Salaten, Radieschen,

schönste süsse

Mandarinen, Apfelsinen, Nordisches Geflügel, Capaunen, Poularden, Puten, Fasanen, Schnepfen, Englische u. Holsteiner Austern, Fr. Hummern

empfiehlt [9038]

Eduard Scholz

Ohlauerstr. 9.

Direct aus Messina empfing ich einen Waggon [6387]

feinster gelber Citronen

und empfehle die Originalkiste 17 und 19 Mk., **hochrothe**

Messinaer Apfelsinen,

pr. Kiste 14 und 19 Mk., 100 Stück 7 Mk., sowie alle Sorten **Südfrüchte** billigst en gros und en détail.

E. Hielscher,
Reuschestraße 60,
Neue Taschenstraße 5.

Echten alten

Rum, Arak, Cognac; Punschessenzen, feinste Tafelliköre,

namentlich

Ingwercrême, Kaiserbitter, Doppelkümmel

empfiehlt [8737]

Heinrich Nitschke,
Likörfabrik,
Reuschestrasse 54.

Versende das ca. 10 Pfd. schwere Faß mit frischen, haltbaren, hochfeinen

7491

Salzheringen,

groß, fett und delicat, unter Garantie franco p. Post gegen 3 Mk. Nachnahme.
Aug. Schröder, Heringsgroßgeschäft, **Cröslin,** Reg.-Bez. Stralsund.

Bei Zahnschmerz unübertroffen Dr. Hartung's berühmtes **Zahn-Mundwasser** à Fl. 60 Pf., **echt in Breslau bei R. Betensted,** Schuhbrücke 22, **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 21. [5534]

ASTHMA

Indische Cigarretten
mit Canabis indica-Basis
von **GRIMAULT & Cie.,**
Apotheker in **Paris.**

Durch Einathmen des Rauches der **Canabis indica-Cigarretten** verschwinden die heftigsten **Asthmaanfälle, Krampfhusten, Heiserkeit, Gesichtsschmerz, Schlaflosigkeit** und wird die **Halsschwindsucht,** sowie alle Beschwerden der Athmungswege bekämpft.

Jede Cigarrette trägt die Unterschrift **Grimault & Cie.** und jede Schachtel den Stempel der französischen Regierung.

Niederlage in allen größeren Apotheken.

[1280]

2 Otto'sche Gasmotoren,
2 u. 4 Pferdekr.,
1 Locomobile, 10 Pferdekr.,
wenig gebraucht, billig verkäuflich.
[6377] **H. Kneifel,**
Schömberg i. Schles.

Zu Festlichkeiten

verleihe ich Glas u. Porzellan zu soliden Bedingungen.

Bernhard Cohn,
Nicolaistraße 77. [1546]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine gepr. **Erzieherin** s. b. sehr besch. Anspr. Stellung f. d. Nachmittag d. Instit. d. Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25. [6373]

1 tüchtige Verkäuferin,

in der Costum- und Confectionsbranche durchaus erfahren, sucht per bald passendes Engagement in einem feinen Hause. Offert. erb. u. Chiffre G. A. 32 Exped. der Bresl. Ztg.

Ein **Mädchen** gebild. Eltern (Waise), 32 Jhr. alt, **sucht Stellung** bei einem **Herrn** ev. **Wittwer** mit Kindern zur **Führ.** des **Haush.** Da einig. Verm. (auch Wäscheausst.) vorh., so wird hoh. Geh. n. beanspr. Off. sub **C. 441** an **Rud. Mosse,** Ohlauerstr. 85.

Ein anst., besch. Mädchen s. 1. oder spät. 15. Jan. Stell. **als erstes Stubenmädch.** oder auch zu kl. Kindern u. Chiffre E. H. hauptpostlag. Breslau. Gute Atteste st. z. S.

Ein **junges jüd. Mädchen** von angenehmem Aeußeren, auch polnisch sprechend, findet als [8890]

Schänkerin

vom 1. Januar 1882 ab Stellung bei
H. Berliner,
Natibor. Brauereibesitzer.

Ein geb., jung. Kaufmann (in langj. fester Stellung) wünscht stundenweise **Nebenbeschäft.** in Buchführung rc. u. erbittet Offerten sub **Z. 438** an **Rudolf Mosse,** Ohlauerstr. 85.

Für eine **Cachemire**-Fabrik wird **ein routinirter Reisender** gesucht. Gef. Offerten mit Referenzen und Angabe der bisherigen Thätigkeit erbittet unter E. B. 24 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [6358]

Ein sehr tücht., solider **Reisender der Destill.-Branche** w. für ein größeres Geschäft gesucht bei gutem Gehalt. Off. mit Angabe des bish. Wirkungskreises sub J. B. 75 postlagernd Breslau erbeten. [6370]

Einen Manufactur. m. schöner Handschrift, der poln. Spr. und einfach. Buchführ. mächtig sucht per sofort **A. Bergers Handl. in Königshütte.**

Für mein Tuch-, Modewaar.- u. Confections-Geschäft suche ich p. 1sten Jan. 1882 noch einen **Commis,** tücht. Verkäufer, der poln. Spr. vollkommen mächtig. Beding. persönl. Vorstellung.
Josef M. Hamburger, Kattowitz.

Für mein Kurz- und Weißwaaren-Geschäft suche ich per 1. Januar u. J. **einen Commis,** der polnischen Sprache mächtig. Der Meldung ist Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsansprüche beizufügen. [9047]
Constadt. H. Freund.

Für mein **Specerei-, Farbewaaren- u. Cigarren-Geschäft** suche ich zum sofortigen Antritt einen jüngeren [1531]

Commis,

der **flotter Expedient** sein muß.
Franz Zehnich, Ullersdorf b. Glatz.

Für ein **Colonialwaar.-Geschäft** en gros wird ein **junger Mann** per 1. April gesucht, der Schlesien u. Posen schon bereiste, Buchführ. u. Correspond. versteht. Off. D. 4 postlag. Hauptpostamt.

Ein **befähigter junger Mann,** der das Colonialwaaren-Geschäft erlernt hat, mit der doppelten Buchführung vertraut, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stellung zum sofortigen Antritt. [6366]

Adressen werden unter O. Nr. 29 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein jg. Mann, welcher im **Zeichnen und Beschreiben von Karten** geübt und **kleinere Vermessungen** selbstständig auszuführen im Stande ist, wird bald zu engagiren gesucht. Personen, welche bei einem Markscheider beschäftigt waren, erhalten den Vorzug. Offerten mit Angabe der Bedingungen und Beifügung von Zeugnissen unter M. 12 an die Exp. der Bresl. Ztg. erbeten. [8922]

2 Kutscher (Soldaten) suchen Stell. bei einem Dominium oder auch bei einer Herrschaft als Schaffer od. Kutscher per bald oder von Ostern 82 ab, und bitten um gefäll. Zuschrift an **Ignatz Prowda** in **Cochzütz,** Kreis Lublinitz. [9029]

Für ein hiesiges Manufactur-Waaren-Geschäft en gros wird **ein Lehrling** mit schöner Handschrift gesucht. Offerten werden unter H. Nr. 30 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Für meinen Sohn, 15 Jahre alt, Tertianer einer Realschule, suche ich bei freier Station **eine Lehrlingsstelle. A. Münzer, Kattowitz.**

Einen Lehrling

suche für mein Colonialwaaren-Geschäft. [6393]
Offerten unt. L. E. 33 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

In meinem Weißwaaren-, Putz-, Wollwaaren- und Strohhutgeschäft en gros & en detail findet [9003]

ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen Engagement.
V. Kronheim,
Glogau.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gesucht

zu Ostern k. J. eine aus 4 bis 6 Zimmern und den nöthigen **Wirthschafts-Localitäten** bestehende **Wohnung** in gesunder Lage zum Preise von etwa 600—700 Mk. pro anno. **Gefällige Offerten werden möglichst bis zum 3. Januar erbeten** sub P. L. W. 85 an die Exped. der Bresl. Ztg. [8638]

Freiburgerstraße 5,

Hochparterre, ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. [6378]

Alexanderstr. 26 u. Garvestr. 13, 3. Et., 3 Z., Cab., Badek., Küche, Entr. u. Clos., ren., sof. od. sp. z. vm. [6311]

Gartenstraße 29c

ist eine Wohnung im 3. Stock, bestehend aus einem Saal, einem zwei-, einem einfensterigen Zimmer, Küche, Watercloset und Zubehör, per Ostern für 1150 M. zu vermiethen. Näheres beim Haushälter. [1541]

Königsplatz 3b

ist eine Wohnung im ersten Stock mit Balcon von Ostern ab zu vermiethen. [6382]

Schuhbrücke 5,

dicht an der Junkernstraße, ist eine in der 1. Et. beleg. comfort. Wohnung, aus 5 Zimmern u. gr. Beigel. besteh., per **1. April k. J.** zu verm. Näh. im Comptoir **Louis Sachs** das. [6394]

Eine kleine Wohnung

für 120 Thlr. **Riemerzeile 18** sofort zu verm. Näh. i. Gewölbe. [6383]

Flurstraße 6 sofort zu verm. Wohnung 90 Thlr. Näh. 1. Et. [6580]

Tauenzienplatz 1a

2. Etage per Ostern 1882 zu vermiethen. Näheres beim Portier. [8153]

Eine 2. Etage in der Carlsstr., 7 Zimmer u. Nebengelaß, für einen Anwalt oder Arzt vorzüglich geeignet, ist zu vermiethen. Zu erfragen im Stangen'schen Annonc.-Bureau, Carlsstr. 28. [1122]

Kaiser Wilhelmstr. 20

ist die halbe 1. Etage mit reichl. Beigelaß u. Gartenben. v. 1. April 1882 ab zu verm. Näh. 2. Etage.

Bischofstr. 7, 2. Etage,

1 Wohnung: 4 Piecen nebst Beigel., vornheraus, [8665]
1 Wohnung: 5 Piecen nebst Beigel., nach groß. Hofe, alles neu elegant renov., bald oder Neujahr zu bez.

Eleg. herrschaftl. Wohnungen v. 3—7 Z., Garten, v. 200—500 Thlr. p. a., bald ev. Ostern zu bez. im neuerb. Hause Friedrich-Wilhelmstraße 49.

Albrechtsstraße 7, 6381

1. Et. als Geschäftslocal u. Wohnung mit Lagerkeller 1. April zu vermiethen.

Ohlauerstr. 64|65

ist zu vermiethen parterre ein Geschäftslocal, Comptoir und Kellereien, eine Wohnung mit allem Comfort. [9037]

Geschäftslocal gesucht

per 1. April 1882 hier oder in der Provinz fürs Colonialwaaren-Geschäft geeignet und gelegen. Offerten unter B. 31 Briefkasten der Breslauer Zeitung erbeten. [6369]

Tauentzienplatz 9

und Ecke Schweidnitzerstraße ist per bald oder Ostern ein Laden m. Schaufenstern zu vermiethen. Näheres bei dem Haushälter. [1542]

Ein Laden

am Ringe oder dessen Nähe wird per 1. Juli 1882 zu miethen gesucht. Gefällige Offerten erbitte mir unter A. B. 34 in den Briefkasten der Breslauer Zeitung. [6395]

Kaiser Wilhelmstr. 2,

Eckhaus, ist ein **Laden** mit großer schöner **Schaufenstern** (scharfe Ecke) und event. noch ein trockener, geräumiger **Verkaufskeller** bald zu verm. [1556]

Der Handschuhladen Breitestr. 42 ist für 120 Thlr. zu verm. [6379]

Tauenzienplatz Nr. 1,

vis-à-vis Galisch' Hotel, ein Laden zu vermiethen. [1535]

Laden Albrechtsstraße 11 zu vermiethen. Näheres Schweidn. Stadtgraben 17, Hof part. [6319]

Ein großer Laden,

25½ Mtr. tief, **Schmiedebrücke 57,** 1. Viertel vom Ringe, per bald zu vermiethen. Näheres Kaiser Wilhelmstraße 10, III. [7890] **Reichel.**

Laden, mit und ohne Wohn., bald zu bez. **Friedrich-Wilhelmstr. 49.**

Comptoir bald zu bez, **Hummerei Nr. 35,** Getreidehalle. [6335]

Telegraphische Witterungsberichte vom 27. December von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	772	7	SW 4	wolkenlos.	
Aberdeen	768	7	WSW 1	wolkenlos.	
Christiansund	748	6	WSW 9	Regen.	
Kopenhagen	766	6	WNW 4	bedeckt.	
Stockholm	751	5	W 6	bedeckt.	
Haparanda	732	—2	SW 4	heiter.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	758	—6	SW 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	775	9	SW 3	wolkig.	Grobe See.
Brest	—	—	—	—	
Helder	775	6	WSW 2	bedeckt.	
Sylt	771	5	W 4	Dunst.	
Hamburg	774	3	WSW 4	Nebel.	
Swinemünde	771	5	W 4	bedeckt.	Böig.
Neufahrwasser	765	5	W 8	wolkig.	Nachts Sturm.
Memel	760	5	WSW 4	bedeckt.	Seegang hoch.
Paris	—	—	—	—	
Münster	777	2	SW 1	bedeckt.	
Karlsruhe	780	—5	SW 1	bedeckt.	
Wiesbaden	779	0	O 1	bedeckt.	
München	778	—5	still.	Dunst.	
Leipzig	777	2	SW 4	bedeckt.	
Berlin	774	4	W 4	bedeckt.	Gestern Schnee.
Wien	778	4	still.	bedeckt.	
Breslau	775	4	W 4	bedeckt.	
Ile d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	778	0	NO 2	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Depression im hohen Norden hat, ohne ihren Ort wesentlich zu ändern, an Intensität erheblich zugenommen, während sich der hohe Luftdruck im Süden wenig verändert hat. Die lebhafte westliche Luftbewegung dauert über Skandinavien und dem Ostseegebiete fort, in Ostpreußen und am Skagerak stürmisch, an der norwegischen Küste als voller Sturm auftretend. Im Binnenlande Central-Europas ist das Wetter ruhig, trocken und stellenweise heiter. Ueber Deutschland ist es allenthalben erheblich wärmer geworden, so daß die Temperatur, außer in München, überall über der normalen liegt. Nur in Süddeutschland herrscht noch Frostwetter.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.